

# *bruno.*

DAS JAHRESMAGAZIN DER GIORDANO-BRUNO-STIFTUNG

NICHTS ERGIBT SINN



AUSSER IM LICHT DER EVOLUTION

»Nichts ist  
**beständiger** als  
der **Wandel.**«

Charles Darwin (1809–1882)

# NACHDENKEN STATT NACHBETEN

**A**ls wir am 1. Januar 2020 das diesjährige gbs-Schwerpunktthema „Die hohe Kunst der Rationalität - Fakten, Fakes und gefühlte Wahrheiten“ im „Haus Weitblick“ vorstellten, wussten wir noch nichts von der Corona-Krise und den irrationalen Debatten, die sie auslösen sollte.

Wir haben schnell reagiert und mehrere Online-Veranstaltungen angeboten, die sich kritisch mit den Verschwörungsmythen auseinandersetzten, welche auf dem Nährboden der Pandemie erstaunliche Popularität erlangten. Allerdings haben wir auch davor gewarnt, Menschen mit abweichenden Meinungen vorschnell in die Verschwörungsecke abzuschieben. Denn der wissenschaftliche Fortschritt lebt von dem „freundlich-feindlichen Wettbewerb“ der Ideen. Wird der Meinungskorridor zu stark eingeengt (etwa, indem jegliche Kritik am *Robert Koch-Institut* als „Sakrileg“ geahndet wird), richtet dies möglicherweise größeren Schaden an als die Wahnideen, die KenFM, Attila Hildmann oder Xavier Naidoo verbreiteten.

Wie in der vorangegangenen *bruno*-Ausgabe können Sie im aktuellen Jahresmagazin einige der Menschen kennenlernen, die hinter der Giordano-Bruno-



[www.giordano-bruno-stiftung.de](http://www.giordano-bruno-stiftung.de)



[twitter.com/#!/gbs\\_org](https://twitter.com/#!/gbs_org)



[facebook.com/gbs.org](https://facebook.com/gbs.org)

Stiftung stehen. Wir berichten über die Aktivitäten im letzten Jahr (siehe den „Rückblick 2019“ sowie den ausführlichen Bericht über die „Säkulare Buskampagne“), aber auch über die Themen, die uns derzeit bewegen, beispielsweise die Debatte über die „Neuregelung der Suizidhilfe“. Zwar konnten wir im Februar 2020 mit dem wegweisenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts einen wichtigen Etappensieg für unsere „Kampagne für das Recht auf Letzte Hilfe“ feiern, doch die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, dass der „harte Kampf um Selbstbestimmung am Lebensende“ noch längst nicht gewonnen ist (lesen Sie hierzu den Artikel auf S. 42).

Für das Cover des aktuellen Hefts haben wir ein Motiv ausgewählt, das bereits die „Evokids-Wochen“ 2019 in Düsseldorf schmückte. Mit seiner Hilfe lässt sich nämlich unsere „Stiftungsphilosophie“ des evolutionären Humanismus bestens illustrieren. Außerdem hat die gbs in den vergangenen 24 Monaten besondere Anstrengungen unternommen, um die existenzielle Bedeutung der Evolution ins öffentliche Bewusstsein zu bringen (siehe den Artikel „Im Lichte der Evolution“ auf S. 32).

Wir hoffen, dass Ihnen die vorliegende Ausgabe unseres Jahresmagazins gefällt. Sollten Sie nach der Lektüre Lust verspüren, sich für die Anliegen der Stiftung zu engagieren, können Sie sich jederzeit an uns wenden (siehe die Kontaktadressen auf S. 80). Wir jedenfalls haben es niemals bereut, die althergebrachten Weltbilder im „Lichte der Evolution“ zu hinterfragen. Denn ein solches Nachdenken ist nicht nur vernünftiger als jedes Nachbeten, es macht auch *viel mehr Spaß!*

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Herbert Steffen  
Vorsitzender

Michael Schmidt-Salomon  
Vorstandssprecher

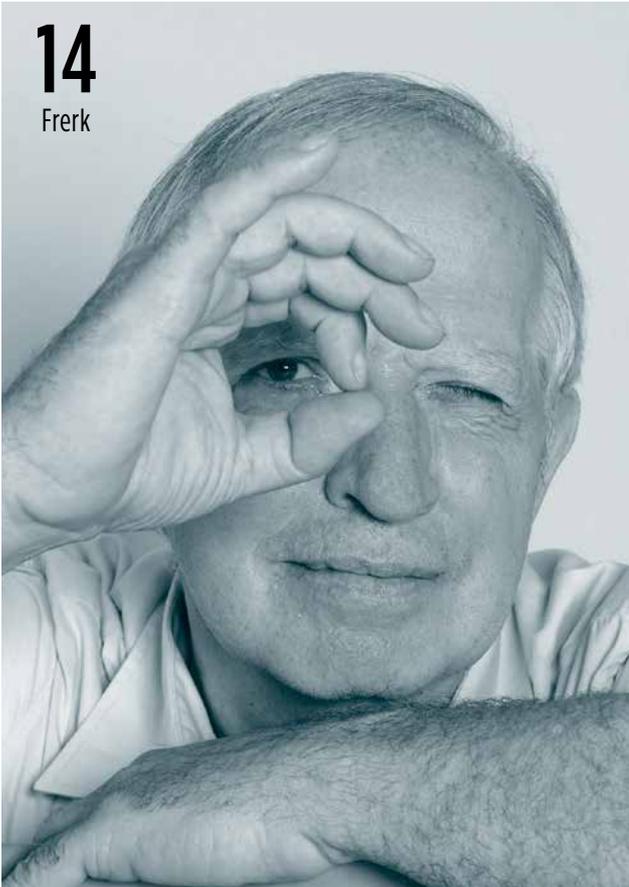
6

Griefahn



14

Frerk



# 2020

## DIE THEMEN DES JAHRES

### PROFILE

#### 6 Eine bessere Welt ist möglich

Monika Griefahn kämpft für eine zukunftsfähige Politik

#### 14 »Fakten sind überzeugender als Meinungen ...«

Interview mit Carsten Frerk über die „Kirchenrepublik Deutschland“

#### 22 Menschen, die etwas beweg(t)en

Tanja Gabriele Baudson, Horst Marschall, Michael Schmidt-Salomon, Ludger Lütkehaus, Volker Panzer und viele andere mehr

### PROJEKTE

#### 26 100 Jahre Verfassungsbruch

Die Säkulare Buskampagne 2019

#### 32 »Im Lichte der Evolution«

Evokids präsentiert den „sinnvollsten Lehrpfad aller Zeiten“

#### 40 ifw & Co.

Neues aus den Projekten

**AUFKLÄRER\*IN  
WERDEN**

**& mitmachen bei der gbs!**

MEHR INFOS AUF SEITE 74

### PERSPEKTIVEN

#### 42 Der harte Kampf um Selbstbestimmung

Das Karlsruher Urteil und seine Feinde

#### 46 Rationalität in der Krise

Das gbs-Schwerpunktthema im „Corona-Jahr“

### RÜCKBLICK 2019

#### 50 Die Highlights des Jahres

Über die wichtigsten Ereignisse 2019

#### 68 Finanzen und Vermögen

Wofür die gbs ihre Mittel eingesetzt hat

### HINTERGRÜNDE

#### 70 Die Giordano-Bruno-Stiftung

Wer wir sind und was wir tun

#### 74 Aufklärer\*in werden

Wie Sie uns unterstützen können

#### 80 Kontakt

Wie Sie uns erreichen

#### 81 Impressum

#### 82 Tillys Nachschlag

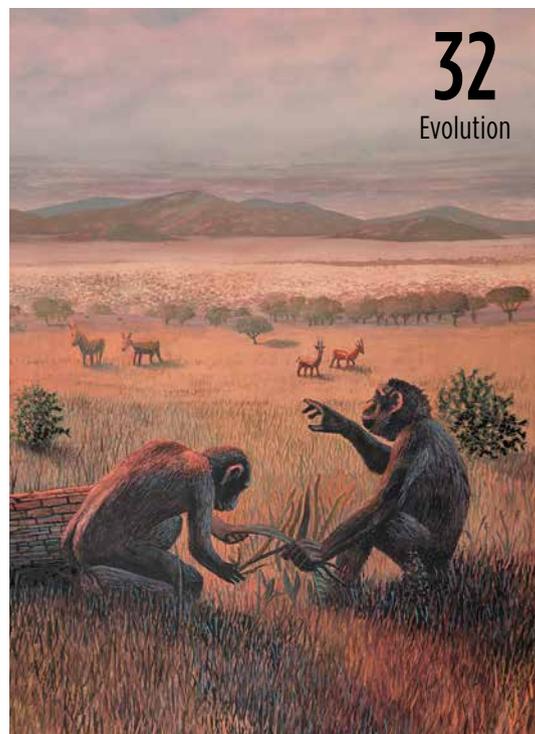
26

Buskampagne



32

Evolution



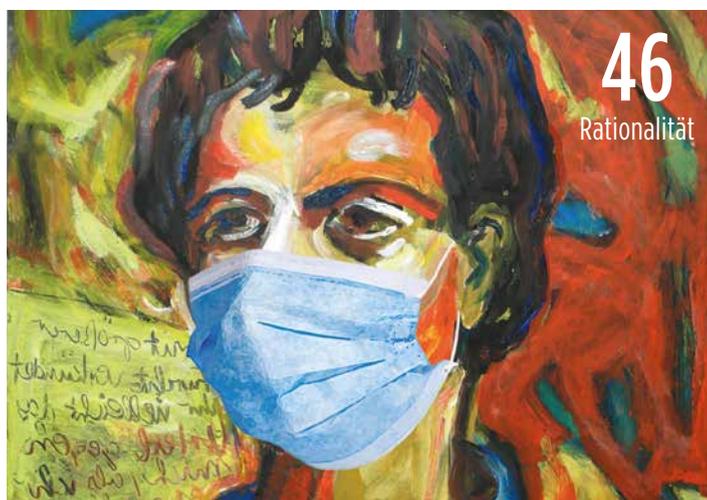
50

Highlights



46

Rationalität



42

Selbstbestimmung



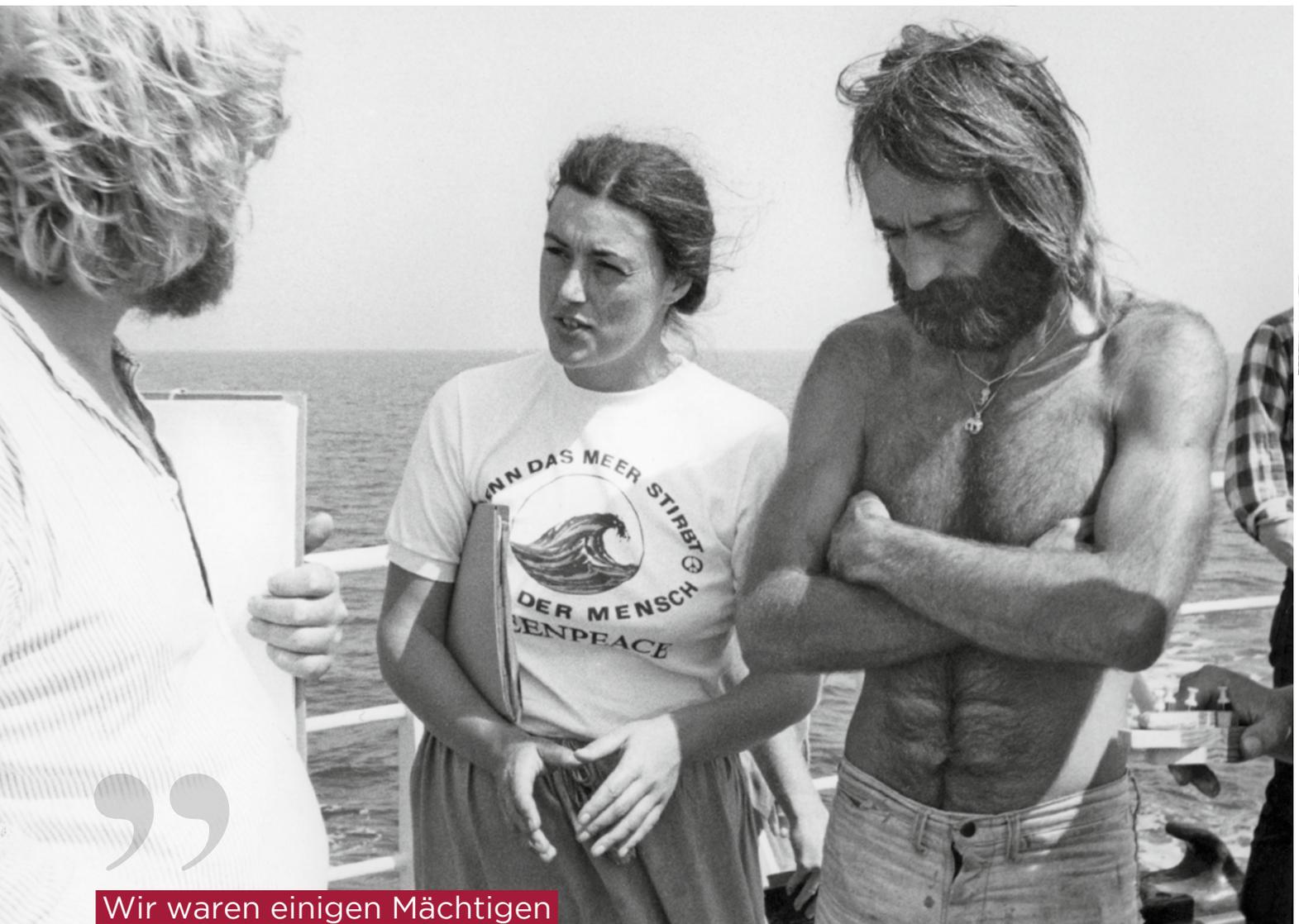
# Eine bessere Welt ist möglich

---

**Weniger schlecht ist noch lange nicht gut:  
gbs-Beirätin MONIKA GRIEFAHN kämpft  
für eine zukunftsfähige Politik**



Sie war die erste Frau im internationalen Vorstand von Greenpeace, Umweltministerin in Niedersachsen, Vorsitzende des „Alternativen Nobelpreis“-Komitees und Gründungsvorsitzende der *Cradle to Cradle*-NGO: Seit Jahrzehnten kämpft gbs-Beirätin Monika Griefahn für eine menschenfreundliche, zukunftsfähige Politik. Das Portrait einer „notorischen Weltverbesserin“.



”

Wir waren einigen Mächtigen  
so sehr ein Dorn im Auge,  
dass sie auch vor Gewalttaten  
nicht zurückschreckten.



Der Kontakt mit verfolgten Regimekritikern und politischen Visionären hat meinen Blick auf die Probleme dieser Welt erweitert.

Auf dem Höhepunkt der Popularität der *Fridays for Future*-Bewegung fragte der STERN die Umweltschützerin und Greenpeace-Mitbegründerin Monika Griefahn, ob man sie als „Greta Thunberg der 80er-Jahre“ bezeichnen könne. Griefahn entgegnete, dass es zwar Gemeinsamkeiten gebe und das Engagement der jungen Generation großartig sei, dass man die Zeiten aber kaum miteinan-



der vergleichen könne. So hätten sie und ihre Mitstreiter\*innen deutlich mehr riskieren müssen „als bloß einen Eintrag ins Klassenbuch“.

Das war nicht einfach so dahergesagt. Denn die ersten Aktionen, die Greenpeace in den 1980er Jahren durchführte, etwa die große Kampagne gegen die Dünnsäureverklappung in der Nordsee, die Monika Griefahn in den Jahren 1980-83 maßgeblich koordinierte, waren gefährlich. Die Aktivist\*innen fuhrten mit Schlauchbooten eng an die Schiffe heran und schwammen sogar in unmittelbarer Nähe der Tanker „Kronos“ und „Titan“, die täglich hunderte Tonnen giftiger Chemieabfälle ins Meer pumpften. Ihr mutiger Versuch, die toxische Arbeit der Tankschiffe zu behindern und die damit verbundene Umweltkatastrophe zu beenden, war letztlich von Erfolg gekrönt: Nachdem die Medien das Thema aufgegriffen hatten und Greenpeace Alternativen im Umgang mit Dünnsäure aufzeigen konnte, stoppte die *Kronos Titan GmbH* die Vergiftung der Nordsee.

Doch nicht alle Vertreter\*innen des Establishments zeigten sich so aufgeschlossen - wie die Versenkung des Greenpeace-Schiffes *Rainbow Warrior* im Juli 1985 zeigte, bei der der Fotograf Fernando Pereira ums Leben kam. Stein des Anstoßes: Die Umweltorganisation hatte mit dem Schiff gegen die französischen Atomwaffentests im

Südpazifik demonstriert. In Kooperation mit der französischen Presse konnte Greenpeace in monatelangen Recherchen aufklären, dass es sich um einen Anschlag des französischen Geheimdienstes gehandelt hatte. Monika Griefahn, damals im Greenpeace-Vorstand für die weltweite Einrichtung neuer Büros zuständig, sagt dazu heute: „Wir waren einigen Mächtigen so sehr ein Dorn im Auge, dass sie auch vor Gewalttaten nicht zurückschreckten.“

Als Monika Griefahn am 3. Oktober 1954 in Mülheim an der Ruhr geboren wird, deutet wenig darauf hin, dass sie drei Jahrzehnte später eines der bekanntesten Gesichter der deutschen Umweltbewegung sein würde. Den Eltern schwebt jedenfalls ein deutlich anderer Lebensweg für ihre Tochter vor. So meint ihr Vater nach dem Abschluss der Grundschule: „Die Monika wird sowieso heiraten, die muss nicht auf die höhere Schule!“ Glücklicherweise sieht ihr Opa die Sache anders und meldet die Enkelin am Gymnasium an.

Noch während ihrer Schulzeit beteiligt sich Monika an der Gründung der Mülheimer Ortsgruppe von *Amnesty International*. Die Gründungsversammlung ist zugleich ihr erster öffentlicher Auftritt, bei dem die erst

15-Jährige darlegt, wie sich Amnesty für politische Gefangene einsetzt. Nach dem Abitur studiert Monika Griefahn Sozialwissenschaft und Mathematik in Göttingen und schließt ihr Studium 1979 in Hamburg als Diplom-Soziologin ab. Etwa zur gleichen Zeit erfährt sie von *Greenpeace*. Das Konzept der Organisation leuchtet ihr sofort ein. Also gründet sie kurz darauf mit einigen Mitstreiter\*innen in Hamburg die deutsche Sektion von *Greenpeace*. Die ersten Treffen finden in ihrer Küche statt, doch nach den öffentlichkeitswirksamen Aktionen ab 1980 erhält die Organisation starken Zulauf.

Die Erfolge in Deutschland beeindruckten auch David McTaggart, den Gründer von *Greenpeace International*, der Monika Griefahn 1984 als erste und einzige Frau in den neu gebildeten Vorstand von *Greenpeace* beruft. „*Greenpeace* war damals eine Männerwelt, ein *old boys club*“, erinnert sie sich heute. „Ich hatte drei Handicaps: Weiblich, jung und nicht anglophon.“ Aber sie lässt sich davon nicht unterkriegen und bleibt bis 1990 im internationalen Vorstand der Organisation.

Bei *Greenpeace* lernt Monika Griefahn auch ihren Mann, den Chemiker Michael Braungart kennen, der die *Beluga*, ein *Greenpeace*-Schiff zur Erforschung der Flussverschmutzung, mit einem Labor ausstattet. Die beiden heiraten 1986. 1989 gründen sie gemeinsam das *Hamburger Umweltinstitut*. Im selben Jahr erhält Monika Griefahn aus heiterem Himmel die Einladung zu einem Treffen mit Gerhard Schröder, dem damaligen Spitzenkandidaten der SPD Niedersachsen für das Amt des Ministerpräsidenten (und späteren Bundeskanzler), was eine weitere Wende in ihrem Leben einleitet.

Schröder fragt sie beim Abendessen bei seinem Lieblingsitaliener, ob sie sich seinem Kompetenzteam anschließen und im Falle eines Wahlsieges das niedersächsische Umweltministerium übernehmen wolle. Von der Umweltaktivistin, die im Kampf gegen das Establishment Methoden des zivilen Ungehorsams einsetzt, zur Politikerin mit Regierungsverantwortung ist es ein großer Schritt, doch Monika reizt die Vorstellung, ihre umweltpolitischen Forderungen in die Tat umsetzen zu können. Schröder lässt ihr dabei weitgehend freie Hand. Zu ihren politischen Vorstellungen sagt er nur: „Mach mal.“ Das lässt sie sich nicht zweimal sagen.



Monika Griefahn als niedersächsische Umweltministerin im Watt sowie auf einer SPD-Wahlveranstaltung



Im Grunde denke ich heute noch radikaler als früher.

Nach der erfolgreichen Landtagswahl 1990 wird Monika niedersächsische Umweltministerin und dadurch Chefin von rund 350 Menschen, die unmittelbar im Ministerium arbeiten, sowie von weiteren 2.500 Mitarbeiter\*innen in den nachgeordneten Behörden. Die Beamtenschaft ist, wie sie schnell feststellt, „etwas strukturkonservativ“ und die junge, weibliche Ministerin, die das offene Wort pflegt, eine Art „Kulturschock“ – zumal sie während ihrer Amtszeit (1990–1998) zwei ihrer drei Kinder zur Welt bringt. Damit zeigt sie auch, dass sich Arbeit und Familie sehr wohl in Einklang bringen lassen, was eine nachhaltige Veränderung der Führungskultur im Ministerium einleitet.

Die Umweltpolitik in Niedersachsen ist in dieser Zeit die wohl mutigste in ganz Deutschland. Monika Griefahn setzt auf das Konzept der Kreislaufwirtschaft, stoppt giftige und kostenintensive Müllverbrennungsanlagen, meldet das Wattenmeer bei der UNESCO zum Programm „*Man and Biosphere*“ an und richtet den Nationalpark Harz sowie das Biosphärenreservat Elbtalau ein. Die Wasserqualität in Flüssen und Seen verbessert sich während ihrer Amtszeit erheblich, so dass sich dort viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten wieder ansiedeln können.

Als eine der ersten Umweltminister\*innen Deutschlands engagiert sich Monika Griefahn für erneuerbare Energieformen und gerät dadurch, insbesondere in der Atompolitik, in harte Auseinandersetzungen mit dem damaligen Bundesumweltminister Klaus Töpfer sowie mit dessen Nachfolgerin (und späteren Bundeskanzlerin) Angela Merkel. Weil sie neue Bauvorhaben – besonders die Endlagerstätten Gorleben und Schacht Konrad – ausgiebig und kritisch prüfen lässt, richtet die Atomindustrie gegen sie persönlich Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt 115 Millionen Euro (!). In dieser Zeit wird ihr klar, dass eine zukunftsfähige Energiepolitik auf Landesebene nicht erreicht werden kann. Als sie von der SPD im bislang konservativ dominierten Landkreis Harburg angefragt wird, ob sie nicht vor Ort als Bundestagsabgeordnete kandidieren wolle, sagt sie spontan zu. Tatsächlich gewinnt sie dort als erste Sozialdemokratin das Direktmandat und zieht 1998 in den Bundestag ein.

**G**erhard Schröder geht nach der Bundestagswahl 1998 eine Koalition mit Bündnis90/Die Grünen ein, wodurch das Bundesumweltministerium an Jürgen Trittin fällt. Eigentlich wäre Monika Griefahn prädestiniert für den Umweltausschuss des Deutschen Bundestages. Aber sie empfindet es als merkwürdig, ihren ehemaligen niedersächsischen Kabinettskollegen Trittin, der während ihrer Amtszeit als Umweltministerin das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten geleitet hatte, parlamentarisch kontrollieren zu müssen. Also entscheidet sie sich für den Auswärtigen Ausschuss sowie den Kulturausschuss, der sie bald zur Vorsitzenden wählt.

Als Kulturpolitikerin ist sie weltweit unterwegs und lernt viele interessante Menschen kennen. Sie initiiert die Gründung des *Deutschen Computerspielpreises*, engagiert sich für die Förderung des deutschen Films, für ein starkes Urheberrecht, den Erhalt einer dezentralen Buchhandlungsstruktur und vor allem für kulturelle Vielfalt. Der konsequente Einsatz gegen Sexismus, Rassismus und Gewaltverherrlichung bringt ihr Morddrohungen ein, von denen sie sich aber nicht verunsichern lässt.

Ein wichtiger Erfolg in ihrer Zeit als Kultur- und Außenpolitikerin ist die Rettung der deutschen *Goethe-Institute*, die damals in großer Zahl wegrationalisiert werden sollten. „Ich bin heilfroh, dass wir dieses fehlerhafte Verständnis von kultureller Außenpolitik korrigieren konnten“, sagt sie heute. „Die Goethe-Institute repräsentieren Deutschland heute nicht nur in der Welt, sondern bieten auch eine einzigartige Chance, die Zivilgesellschaft in anderen Nationen - selbst in Diktaturen - zu erreichen.“

Schon als Schülerin war ihr die Pflege der deutsch-französischen Freundschaft ein wichtiges Anliegen. Dieses Engagement setzt sie als Politikerin fort und wird u. a. Vorsitzende der vom Deutschen Bundestag und der Französischen Nationalversammlung eingesetzten Arbeitsgruppe zur kulturellen Vielfalt. 2002 wird sie als „Ritterin“ in die französische Ehrenlegion aufgenommen - eine Auszeichnung, die auch deshalb bemerkenswert ist, weil sich die ehemalige Greenpeace-Aktivistin und die französische Regierung nach dem Sprengstoff-Anschlag auf die *Rainbow Warrior* als erbitterte Gegner gegenüberstanden. Nach der Verleihungszeremonie gesteht sie dem französischen Botschafter: „Als ich Ihren Brief bekam, stockte mir das Herz. Ich dachte, ich bekomme wieder eine Vorladung vom französischen Geheimdienst.“



**T**rotz aller Ämter und Würden, die Monika Griefahn über die Jahre ansammelt, behält sie stets den Kontakt zur außerparlamentarischen Opposition, der sie selbst entstammt. So engagiert sie sich seit über 35 Jahren in der von Jakob von Uexküll gegründeten *Right Livelihood Foundation*, die am Tag vor der Vergabe des „Friedensnobelpreises“ in Stockholm den sogenannten „Alternativen Nobelpreis“ verleiht. Diese besondere Auszeichnung erhalten, wie es Monika Griefahn ausdrückt, „ausschließlich Menschen, die wirklich etwas in dieser Welt bewegen, nämlich Menschenrechtler\*innen, Umweltschützer\*innen und Friedensaktivist\*innen“.

Obwohl sie es verdient hätten, haben die meisten Trägerinnen und Träger des *Right Livelihood Award* aus politischen Gründen keine Chance, den offiziellen Friedensnobelpreis zu erhalten. Man denke nur an den amerikanischen Whistleblower Edward Snowden, der 2014 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurde. In der 40-jährigen Geschichte der *Right Livelihood Foundation* kam es nur zweimal vor, dass Personen beide Preise erhielten, nämlich die Umweltaktivistin Wangari Muta Maathai (Alternativer Nobelpreis: 1984 / Friedensnobelpreis: 2004) sowie der Arzt und Menschenrechtsaktivist Denis Mukwege (Alternativer Nobelpreis: 2013 / Friedensnobelpreis: 2018).



Weniger schlecht ist  
noch lange nicht gut!



Monika Griefahn mit dem Musiker und C2C-Beirat Bela B („die ärzte“, 3.v.l.) und den Geschäftsführenden Vorständen der C2C NGO Tim Janßen und Nora Sophie Griefahn

Monika Griefahn meint, dass die langjährige Arbeit als Mitglied bzw. Vorsitzende des „Alternativen Nobelpreis-Komitees“ ihre Sicht auf die Welt nachhaltig verändert hat: „Der intensive Kontakt mit Vertreter\*innen von internationalen Menschenrechts-, Umweltschutz- und Widerstandsbewegungen, mit verfolgten Regimekritikern und politischen Visionären hat meinen Blick auf die echten Probleme dieser Welt und auch auf mögliche Lösungswege erweitert. Im Grunde denke ich heute noch radikaler als früher in meiner Zeit als Greenpeace-Aktivistin. Denn damals wollte ich nur die Schäden reparieren, die wir Menschen in der Natur anrichten, heute will ich dazu beitragen, dass wir einen positiven Fußabdruck in dieser Welt hinterlassen – getreu der *Cradle to Cradle*-Devise: Weniger schlecht ist noch lange nicht gut!“

Nach 19 Jahren im politischen Geschäft – acht Jahren als Umweltministerin und elf Jahren im Deutschen Bundestag – zieht sich Monika Griefahn 2008 aus der offiziellen Politik zurück, schreibt ihre Doktorarbeit, gründet eine eigene Beratungsfirma und engagiert sich für ihr Herzthema *Cradle to Cradle* (C2C). Als aktive Politikerin war ihr dies noch verwehrt gewesen, da man ihr sofort „Vetternwirtschaft“ unterstellt hätte. Denn C2C war in den 1990er Jahren ausgerechnet von ihrem eigenen Mann in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Architekten und Designer William McDonough entwickelt worden.

*Cradle to Cradle* (deutsch: Wiege zur Wiege) steht für eine echte Kreislaufwirtschaft und somit für eine radikale Abkehr von der bisherigen Produktionsweise, die von der Wiege der Rohstoffgewinnung ins Grab der Sondermülldeponie führt. Obwohl Braungart und McDonough bereits 2010 imposante Erfolge vorweisen können (Häuser, die mehr Energie erzeugen als verbrauchen, Textilien, die man wirklich auf der Haut tragen kann, Fabriken, aus denen die Flüsse sauberer herausfließen), ist C2C in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Monika Griefahn meint, dass sich das ändern muss, und treibt die Gründung des *Cradle to Cradle* e. V. voran, der 2012 unter ihrem Vorsitz die Arbeit aufnimmt.

Über C2C kommt Monika Griefahn auch erstmals in Kontakt mit der Giordano-Bruno-Stiftung. Auf dem kleinen, aber feinen *Bimbache openART & C2C-Festival*, das der Jazz(rock)-Gitarrist Thorsten de Winkel in Berlin organisiert, diskutiert sie am 13. März 2011 zusammen mit ihrem Mann Michael Braungart und gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon zum Thema „Eine bessere Welt ist möglich“.



**CRADLE TO CRADLE  
NGO**

**SO GEHT MORGEN!**  
Die C2C NGO arbeitet mit Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Politik und Zivilgesellschaft zusammen, um einen intelligenten Stoffwechsel mit der Natur zu ermöglichen.  
Website: [www.c2c-ev.de](http://www.c2c-ev.de)

„Die beiden Michaels hatten sich erst wenige Wochen zuvor in Zürich kennengelernt, sich aber auf Anhieb so gut verstanden, als ob sie zusammen aufgewachsen wären“, erinnert sich Monika Griefahn. „Dem einen (Michael Braungart) wurde durch die Begegnung bewusst, wie sehr sein Konzept der ‚intelligenten Verschwendung‘ dem religiös forcierten Schuld- und Sühnedenken widerspricht, der andere (Michael Schmidt-Salomon) entdeckte in *Cradle to Cradle* die Möglichkeit, humanistische und ökologische Werte in Einklang zu bringen. Das hat auch mich überzeugt: C2C ist die perfekte Verbindung von Humanismus und Ökologie, weil es den Menschen nicht als ‚Umweltschädling‘ bekämpft, sondern ihn als potenziellen ‚Nützlich‘ fördert.“

Drei Jahre nach der kleinen Veranstaltung in Berlin findet in Lüneburg der erste große C2C-Kongress mit rund 600 Teilnehmer\*innen statt, der mit einer Einführung durch Monika Griefahn und Eröffnungsvorträgen von Michael Braungart und Michael Schmidt-Salomon beginnt. Im selben Jahr werden Michael Braungart und Monika Griefahn in den Beirat der Giordano-Bruno-Stiftung aufgenommen - was in Monikas Fall mitunter Erstaunen auslöst, da sie noch bis kurz vor ihrer Berufung, nämlich von 2008 bis 2014, dem Präsidium des *Deutschen Evangelischen Kirchentages* angehörte.

Darauf angesprochen, winkt Monika Griefahn lächelnd ab: „Es mag merkwürdig erscheinen, vom Präsidium des Kirchentags in den Beirat der gbs zu wechseln, aber das war eigentlich nichts im Vergleich zu meinem Wechsel vom Greenpeace-Vorstand ins Umweltministerium! Man sollte an der Stelle auch keine falschen Fronten aufmachen: Ich bin überzeugt, dass es in den Kirchen inzwischen viele Menschen gibt, die entschieden für humanistische Werte eintreten und die auch die fundamentalen Erkenntnisse niemals in Abrede stellen würden, die aus der Evolutionstheorie hervorgegangen sind.“

**D**ass ihr Lebensweg so viele unterschiedliche Facetten aufweist, war nicht geplant, meint Monika Griefahn: „Ich habe mich einfach dort engagiert, wo ich dachte, am meisten bewegen zu können.“ Dass man sie als „notorische Weltverbesserin“ bezeichnet, stört sie nicht: „Ich sehe nichts Schlechtes darin, etwas Positives bewirken zu wollen.“ Inzwischen hat sie den Vorsitz beim *Cradle to Cradle e. V.* aufgegeben und ist in den Beirat gewechselt, dem neben den gbs-Mitgliedern Michael Braungart und Michael Schmidt-Salomon sowie Fachleuten wie Jakob von Uexküll (Gründer der *Right Livelihood Foundation*) und Maximilian Gege (Vorsitzender des *Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management, B.A.U.M. e. V.*) auch prominente Zeitgenoss\*innen wie der Musiker Bela B, die TV-Moderatorin Nina Eichinger oder die Fernsehköchin und EU-Abgeordnete Sarah Wiener angehören.

Unter der Geschäftsführung von Tim Janßen und Nora Griefahn ist die NGO kontinuierlich gewachsen, wie nicht zuletzt auch die großen C2C-Kongresse zeigen: Von Jahr zu Jahr zogen die u. a. von der Giordano-Bruno-Stiftung unterstützten Großevents mehr Interessierte an. Beim C2C-Kongress im Januar 2020 an der Berliner *Urania* waren es bereits 1.000.

*Cradle to Cradle* ist inzwischen auf der richtigen Spur. Was macht Monika Griefahn jetzt? Die SPD-Gruppe in ihrer Geburtsstadt hat bei ihr angefragt, ob sie für das Amt der Oberbürgermeisterin kandidieren möchte. Sie hat diese Herausforderung angenommen. Es könnte also durchaus sein, dass Mülheim an der Ruhr zu einer der ersten *Cradle to Cradle*-Städte in Deutschland wird. Es wäre eine weitere Facette im Lebenslauf der umtriebigen gbs-Beirätin. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses stand der Ausgang der Wahl noch nicht fest.



Gut gelaunt: Monika Griefahn mit Philipp Möller, Michael Schmidt-Salomon und Michael Braungart nach der Eröffnung des C2C-Labs am 10. September 2019 in Berlin

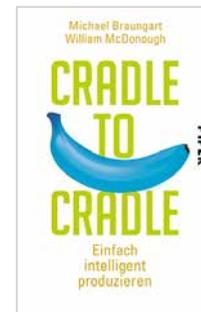


**Ich habe mich dort engagiert, wo ich dachte, am meisten bewegen zu können.**

ZUM WEITERLESEN:

**Michael Braungart / William McDonough**

**Cradle to Cradle**  
Einfach intelligent produzieren  
Piper 2014



**Monika Griefahn / Edda Rydzy**

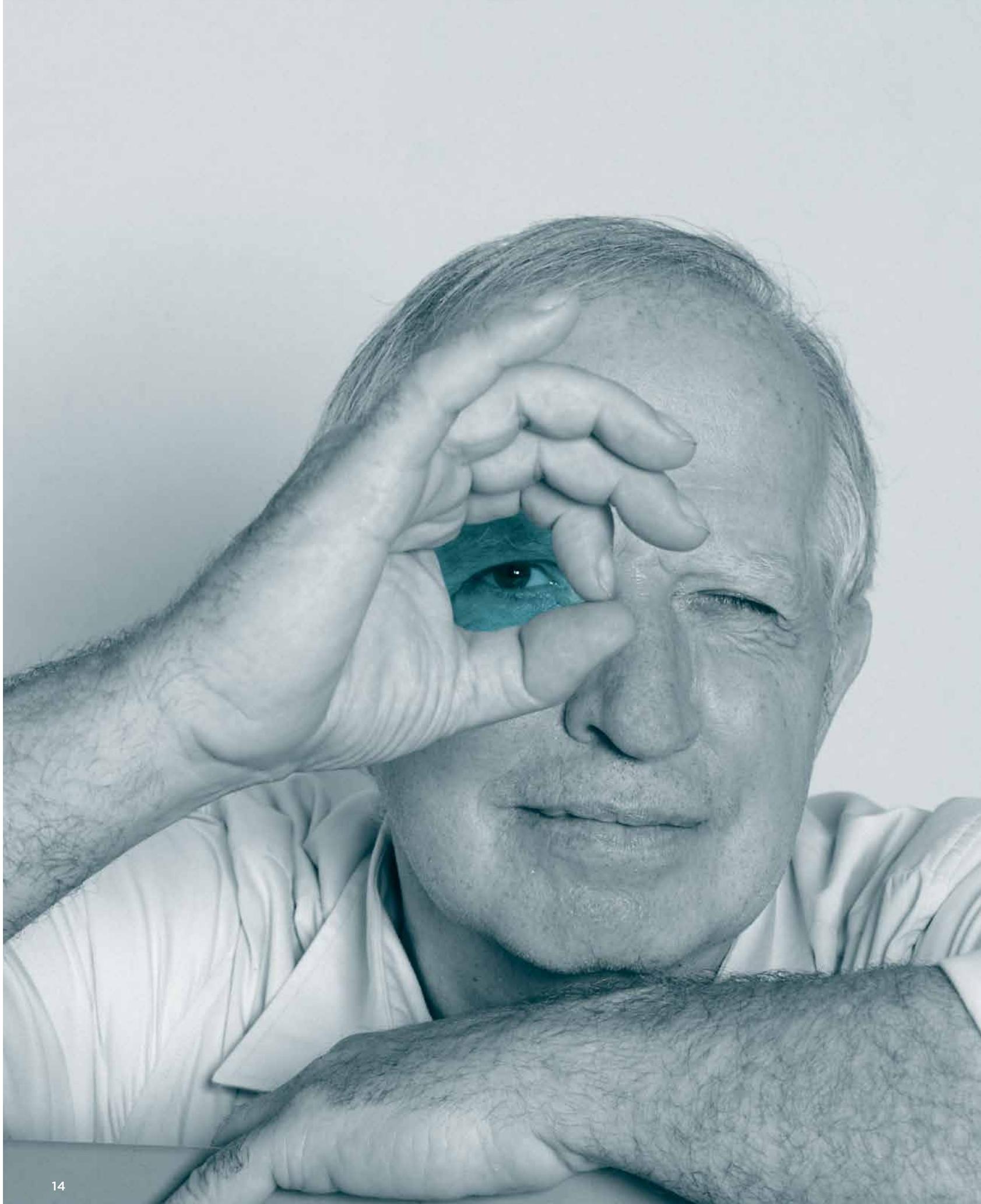
**Natürlich wachsen**  
Erkundungen über Mensch, Natur und Wachstum aus kulturpolitischem Anlass  
Springer 2014



**Monika Griefahn (Hg.)**

**Greenpeace**  
Wir kämpfen für eine Umwelt, in der wir leben können  
Rowohlt 1983





# » FAKTEN SIND ÜBERZEUGENDER ALS MEINUNGEN ... «

---

## INTERVIEW

Wohl niemand hat die „Kirchenrepublik Deutschland“ so gründlich analysiert wie der promovierte Politologe und Buchautor **Carsten Frek**. Im Gespräch mit dem *bruno.*-Jahresmagazin berichtet er über seine Forschungsergebnisse sowie über die Entwicklung der *gbs*, der *Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland* (*fowid*) und des *Humanistischen Pressedienstes* (*hpd*), die er entscheidend geprägt hat.



Cover-Motiv des Buchs "Kirchenrepublik Deutschland" von Carsten Frerk (2015)

“  
Das  
kirchliche  
Arbeitsrecht  
verstößt  
diametral  
gegen die  
Vorgaben  
des Grund-  
gesetzes.

**bruno.:** Vor 15 Jahren wurde auf deine Initiative hin die Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland gegründet, die du seither leitest. Für Furore hast du aber schon drei Jahre zuvor mit der Veröffentlichung deines Buches „Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland“ gesorgt, das erstmals auf Heller und Pfennig aufzeigte, welche enormen Reichtümer die beiden christlichen Großkirchen angehäuft haben. Hinter diesem Buch muss ein gigantischer Rechercheaufwand gesteckt haben: Was hat dich dazu motiviert, diese Arbeit auf dich zu nehmen?

**Carsten Frerk:** Ich hatte zuvor einen Roman veröffentlicht („Der Sohn des Freibeuters“), bei dem sich beim Schreiben mittendrin eine der beiden Hauptfiguren, mit plausibler Begründung, aus der Handlung und dem Roman verabschiedete. Das hat mich gekränkt, ich – als der „Herr meiner Figuren“ – kann nichts dagegen tun, dass die ein Eigenleben entwickeln? Da war für mich klar: Nie wieder Belletristik, nur noch Sachbücher! Die Frage war, zu welchem Thema? Da ich mich schon als Student und Mitglied der HSU (*Humanistische Studenten Union*) für die Frage von Kirche und Staat interessiert hatte, fragte ich mich: „Wie reich sind eigentlich die Kirchen?“ Literatur dazu gab es kaum. Das hätte mich eigentlich warnen sollen, aber irgendwie war ich schon ‚dran‘ am Thema – und die Recherche beschäftigte mich rund drei Jahre.

Im Grunde war es wie bei einem Gebrauchtwagenkauf: Man investiert Zeit und Geld. Wenn es anfangs einigermaßen gut läuft, investiert man noch mehr Zeit und Geld, um etwaige Fehler auszubügeln. Wenn dann später ernsthaftere Probleme auftreten, denkt man sich: „Ich kann doch so viel investierte Zeit nicht einfach wegwerfen!“

Also bleibt man am Ball. Ehrlich gesagt: Hätte ich vorher gewusst, wie viel Arbeit das Buch machen wird, hätte ich wohl gar nicht erst damit begonnen. So aber hielt ich durch, bis „Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland“ Ende 2001 / Anfang 2002 im *Alibri Verlag* erscheinen konnte.

**Die Ergebnisse deiner Forschung wurden von vielen Medien aufgegriffen. Selbst die Kirchen scheinen sich auf deine Zahlen zu berufen. Warst du überrascht von dem durchschlagenden Erfolg deines Buchs?**

Nein und Ja. Nein, weil ich während der Recherche Kontakt zum SPIEGEL aufgenommen hatte, einen Termin in der Dokumentation bekam und überrascht feststellte, dass ich bereits deutlich mehr Informationen hatte als das renommierte Nachrichtenmagazin. Ich hielt Kontakt zu dem SPIEGEL-Redakteur Peter Wensierski, der informiert werden wollte, sobald das Buch fertig ist. Nach Durchsicht des fertigen Textes hieß es, die Chefredaktion habe grünes Licht gegeben, einen großen Artikel, möglicherweise sogar eine Titelgeschichte, zum Buch zu bringen, da es zur Augstein-Tradition des SPIEGEL gehöre, den Kirchen zu Beginn der Adventszeit „gegen das Schienbein zu treten“. Zur Titelgeschichte kam es dann zwar nicht, weil der Terroranschlag in New York („9/11“) alle Medien für viele Wochen vorrangig beschäftigte, doch immerhin wurde der Artikel im Heft gut platziert. Die *Deutsche Presseagentur (dpa)*, die den Artikel gegenrecherchiert hatte, titelte in ihrer Hauptmeldung des Tages: „Die Kirchen wissen selber nicht, wie reich sie sind.“

Auf der anderen Seite war der Erfolg des Buches aber auch überraschend. Schließlich ist es in einem Nischenverlag erschienen, den man damals außerhalb

der säkularen und linkslibertären Szene kaum kannte. Ich hatte zuvor natürlich versucht, das Buch bei den Großen der Branche unterzubringen. Doch der einhellige Tenor der Lektoren war: „Was? 150 Tabellen? Das kauft doch niemand!“ Glücklicherweise haben sie sich geirrt.

**2002/2003 hast du zahlreiche Vorträge zu den Kirchenfinanzen gehalten. Im Herbst 2003 kam es dabei zu einer Veranstaltung im Haus von Herbert Steffen, die insofern bemerkenswert war, weil sie letztlich zur Gründung der Giordano-Bruno-Stiftung führte. Herbert Steffen und Michael Schmidt-Salomon haben die Geschichte bereits in der vorangegangenen Ausgabe des *bruno*-Jahresmagazins erzählt. Wie war dein damaliger Eindruck? Hast du geahnt, dass das erste Treffen eurer „Dreierbande“, wie Herbert Steffen das einmal nannte, solch nachhaltige Folgen haben würde?**

Das habe ich nicht geahnt. Die kirchenkritischen Organisationen, die es damals in Deutschland gab, wirkten auf mich reichlich „verschnarcht“ – im Sinne von Woody Allens Sicht der Atheisten: „Gottes loyale Opposition“. Herbert Steffen und Michael Schmidt-Salomon entwickelten die gbs zum Motor eines „Neuen Atheismus“ oder besser: eines „Neuen Humanismus“ in Deutschland. Damit lagen sie ungefähr auf der Linie der Publikationen der „Four Horsemen“ Richard Dawkins, Sam Harris, Christopher Hitchens und Daniel Dennett, die drei Jahre nach Gründung der gbs internationale Verbreitung fanden. Die Verleihung des Deschnerpreises an Dawkins, den ich im Oktober 2007 in der Alten Universität in Frankfurt/Main moderieren durfte, war die konsequente Fortsetzung dieses Weges, der auch von den Medien positiv registriert wurde.

Es war diese Kombination von Unternehmergeist und eloquenter, freundlicher, philosophischer Kompetenz, die neu war und viele bis dahin bestehenden Barrieren gegenüber einer „gottlosen“ Säkularität durchbrach. Als ich in Hamburg mit einer „Grande Dame“ der Freireligiösen über die gbs sprach, sagte sie: „Mein Mann hat sich jahrzehntelang erfolglos bemüht, ein kirchenkritisches Denken zu befördern. Wenn er jetzt sehen könnte, welchen Erfolg Sie haben, er wäre begeistert.“

**2005, ein Jahr nach der Gründung der gbs, hast du ein zweites wichtiges Werk vorgelegt, nämlich „Caritas und Diakonie in Deutschland“. Auf über 360 Seiten zeigst du darin auf, wie die christlichen Sozialkonzerne nahezu jede Nische des lukrativen Wohlfahrtspflege-Marktes besetzt haben und wie rigoros sie diese Markt-**



„  
Dank fowid  
kann niemand  
mehr  
bestreiten,  
dass es in  
Deutschland  
mehr  
konfessions-  
freie Menschen  
als Katholiken  
oder  
Protestanten  
gibt.“

**macht mitunter ausspielen. Dass die „Wa(h)re Nächstenliebe“ so hohe Umsätze erzeugt, hat viele Leserinnen und Leser erstaunt. Dich auch?**

Das Erstaunen habe ich spätestens bei dieser Recherche verloren. Der Widerspruch zwischen dem kirchlichen Anspruch und der Realität war mir bekannt. Ich wusste schon lange, dass die Rede von der „christlichen Wohltätigkeit“ eine Legende ist. Aber es macht eben einen gewaltigen Unterschied aus, ob man dieses Wissen auch mit harten Zahlen belegen kann. Fakt ist: Viele sogenannte „christliche Institutionen“ sind bloße Fassade. Krankenhäuser oder Altersheime beispielsweise sind zu 100 Prozent vom Staat bzw. von den Beiträgen der Bürgerinnen und Bürger finanziert. Die Kirchen geben keinen einzigen Cent dazu, verlangen von ihren Angestellten aber absolute Loyalität, was bedeutet, dass sie ihre Arbeitsstelle bereits verlieren können, wenn sie von ihrem Recht auf Religionsfreiheit Gebrauch machen oder sich dazu bekennen, in einer homosexuellen Partnerschaft zu leben.

Das Empörende ist: Das kirchliche Arbeitsrecht verstößt diametral gegen die Vorgaben des Grundgesetzes, was die regierenden Politiker aber kaum zu stören scheint. Ein Journalist eines bekannten TV-Politik-Magazins sagte mir einmal: „Herr Frerk, da tun sich ja Abgründe auf!“ Womit er recht hatte.

**Noch im selben Jahr, 2005, hast du ein Forschungsprojekt vorgeschlagen, das untersuchen sollte, welche weltanschaulichen, ethischen und politischen Positionen die Menschen in Deutschland vertreten. Aus dieser Idee ist die Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid) entstanden, die im November 2005 in Berlin vorgestellt wurde. Durch fowid wurde es erstmals möglich, evidenzbasiert über die weltanschauliche Verfasstheit unserer Gesellschaft zu sprechen. So wissen wir nur dank fowid, wie hoch der Anteil der konfessionsfreien Menschen in der deutschen Bevölkerung ist. Schon allein dies hat viel verändert, oder?**

Ich hoffe, ja. Dafür sprechen auch die vielen Anfragen, die wir von Journalisten, Studenten und sogar Schülern erhalten. Dank fowid kann heute niemand mehr bestreiten, dass es in Deutschland mehr konfessionsfreie Menschen als Katholiken oder Protestanten gibt. Dies hat sicherlich eine bewusstseinsbildende Wirkung. Ohnehin meine ich, dass sich unsere konsequente Orientierung an sauber recherchierten und ausgewerteten Daten sehr gelohnt hat. Denn: Harte Fakten sind überzeugender als bloße Meinungen – insbesondere, wenn man (wie wir) das Ziel einer evidenzbasierten Weltsicht

verfolgt! Zudem hat die fowid-Linie einer weitestgehend wertneutralen Aufbereitung empirischer Daten uns einigen Respekt und fachliche Anerkennung verschafft, was ja die entscheidende Währung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft ist.

**Die jährlich aktualisierte fowid-Statistik zur Religionsverteilung in Deutschland wird stets mit besonderer Spannung erwartet. Interessant ist dabei, die aktuellen Zahlen in Relation zu den Größenverhältnissen in der Vergangenheit zu setzen. Könntest du den weltanschaulichen Trend der letzten Jahre bzw. Jahrzehnte kurz skizzieren?**

Ja, die „fowid-Torte“ ist zweifellos eines unserer Alleinstellungsmerkmale! Es ist gar nicht so einfach, diese Torte zu „backen“, aber mit vereinten Kräften und internen kritischen Überprüfungen entsteht eine sachliche und begründete Erläuterung der Zahlenangaben zur Größe der einzelnen „Tortenstücke“. Ich nehme an, dass es mittlerweile kaum ein Schulbuch für den Religionsunterricht in Deutschland gibt, in dem diese fowid-Grafik nicht abgedruckt ist.

Der weltanschauliche Trend der vergangenen Jahrzehnte in Deutschland (und Westeuropa) ist seit den 1970/1980er Jahren sehr stabil: Der Anteil der Kirchenmitglieder oder der sich selbst als „religiös“ Verstehenden verringert sich Jahr für Jahr. Entsprechend steigt der Anteil der Menschen, die mit religiösen Weltansichten nichts mehr anfangen können. In Deutschland ist es mittlerweile so weit, dass das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD in einer aktuellen Studie über die religiösen Einstellungen der jungen Erwachsenen (d. h. der 19- bis 27-Jährigen) feststellte, dass nur noch eine Minderheit von 19 Prozent sich als „religiös“ versteht. Das Fazit des Studienleiters lautet: „Es ist eine - vielleicht die erste - wirklich postchristliche Generation. Gott ist weitgehend verschwunden.“

**Ein etwas überraschendes Ergebnis der fowid-Studien war, dass sich die relativ unorganisierte Gruppe der Konfessionsfreien in vielen Fragen**

**(beispielsweise im Hinblick auf die Akzeptanz ethischer Werte oder wissenschaftlicher Erklärungsmodelle) als homogener erwiesen hat als etwa die Gruppe der evangelischen Kirchenmitglieder ...**

Das ist auch für mich eine wesentliche Feststellung,

weil es zum einen zeigt, dass man kein „Brett vor dem Kopf“ haben muss, um eine Weltanschauung zu haben, und zum anderen, wie wenig erfolgreich die Kirchen darin sind, ihre religiös begründeten Moralvorstellungen überzeugend zu vermitteln.

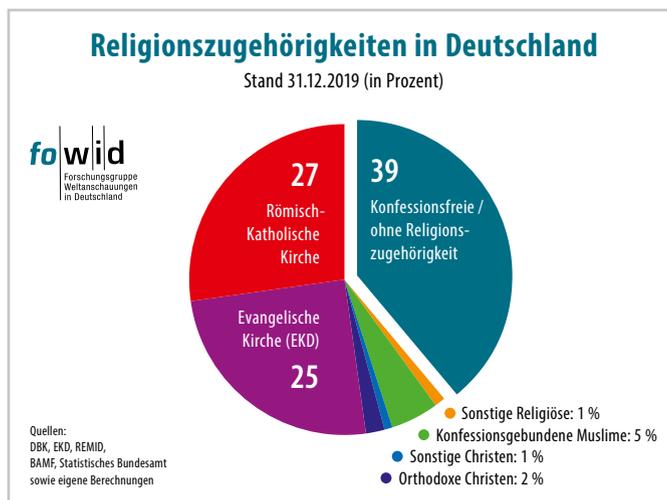
**In den letzten 15 Jahren hat fowid etwa 600 Analysen zu empirischen**

**Studien veröffentlicht. Welche statistischen Zusammenhänge erscheinen dir selbst als besonders wichtig, bemerkenswert oder skurril?**

Mmh, da gibt es einige. Meine Lieblingsgrafik war lange Zeit die Darstellung „Atheisten nach Religionszugehörigkeit“, die zeigte, wie viele nominelle Katholiken oder Protestanten nicht mehr an einen persönlichen Gott glauben. Ein weiterer meiner Favoriten trägt den Titel: „Heiratsanzeigen/Religion, 1953 - 1983“. Hier haben wir dargestellt, wie sich Kontaktsuchende selbst beschreiben. War es 1953 und 1963 noch völlig ausreichend, wenn ein Mann formulierte: „Unternehmer, wohlhabend, katholisch“, hatte sich das bereits 1983 deutlich geändert. Auch für Frauen spielt die Religion in der Selbstbeschreibung keine Rolle mehr. Der Hinweis auf die eigene Religionszugehörigkeit wirkt offenkundig nicht mehr attraktiv auf dem Partner-suche-Markt.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch das fowid-Datenblatt „Weltanschauliche Homogenität bei Eheschließungen“. Ich hatte eigentlich damit gerechnet,

dass vor allem Katholiken oder Muslime in der Partnerwahl gerne „unter sich“ bleiben. Dass ausgerechnet Konfessionsfreie dies in besonderem Maße tun, hat mich erstaunt. Offenkundig ist es konfessionsfreien Menschen wichtig, keine Religionsdiskussionen mit ihren Partnerinnen oder Partnern führen zu müssen und ihre säkulare Haltung ungestört an die nächste Generation weitergeben zu können.



**„Herr Frerk, da tun sich ja Abgründe auf!“**

(Reaktion eines Fernseh-Journalisten)

Der Anteil der Kirchenmitglieder verringert sich Jahr für Jahr.

**Die Gründung von fowid 2005 hat dich offenbar nicht völlig ausgelastet: Schon im darauffolgenden Jahr hattest du die Idee, einen Pressedienst für die säkulare Szene ins Leben zu rufen. Tatsächlich konnte der Humanistische Pressedienst (hpd), unterstützt von gbs und HVD, bereits im Oktober 2006 an den Start gehen. Weshalb war dir die Gründung dieser neuen Online-Plattform so wichtig? Warst du unzufrieden mit der Berichterstattung in den etablierten Medien?**

Wenn ich mich recht erinnere, kam diese Idee gar nicht von mir, sondern vorrangig von Horst Groschopp (HVD) und Herbert Steffen (gbs). Meine fowid-Aufbauzeit und Zuschuss-Finanzierung war damals zu Ende gegangen und die beiden hatten sich überlegt, wie man meine Talente für die „säkulare Szene“ weiter erhalten könnte. Da viele Organisationen bis dato kaum in den Medien vertreten waren, kamen sie auf die Idee eines noch zu entwickelnden Internetprotals, das nach einem Vorschlag von Michael Schmidt-Salomon den Namen „Humanistischer Pressedienst (hpd)“ erhalten sollte. Die Führungsspitzen von HVD und gbs haben damals wohl erkannt, dass ich zwar faul sein kann, aber, wenn ich für eine Sache brenne, alles daran setze, das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

**Du warst hpd-Chefredakteur von Anfang 2006 bis Ende 2013. Schon innerhalb kürzester Zeit avancierte der hpd mit mehreren Millionen Seitenaufrufen im Jahr zum wichtigsten Medium der säkularen Szene im deutschsprachigen Raum. Wie ist dir das gelungen?**

Da war ich glücklicherweise nicht allein! Wir hatten ein gutes Team und konnten gleich zu Beginn mit exklusiven Informationen zu einer Story aufwarten, die Journalisten rund um den Globus interessierte, nämlich die Gründung des weltweit ersten „Zentralrats der Ex-Muslime“. Zudem war die gbs, vor allem Michael Schmidt-Salomon, ziemlich schnell in den Medien angekommen. So saß Michael im März 2007 in der SWR-Sendung „Querfragt“ u. a. mit Karl Kardinal Lehmann. In der 47. Minute, also bereits in der „Nachspielzeit“, erklärte der Kardinal mehrfach auf Nachfrage der verdutzten Moderatorin, dass er persönlich gar nicht an die Kirche glaube, sondern nur an Gott. Am nächsten Morgen titelte der hpd: „Kardinal Lehmann glaubt nicht an die Kirche“. Das war unsere besondere Qualität, eine

Mischung aus journalistischer Korrektheit und politischer Provokation, die neu war und viele interessierte.

Ich selbst war auch des Öfteren im Fernsehen, beispielsweise in der Sondersendung der „phoenix-runde“ zur Papstwahl 2013 – u. a. mit Prälat Dr. Karl Jüsten, dem Chef-Lobbyisten der katholischen Kirche. In der „Bauchbinde“, die unterhalb des Bildes Informationen zu den Personen gibt, stand bei mir: „Carsten Frerk. Kirchenkritiker. Humanistischer Pressedienst.“ So etwas schafft natürlich Reichweite. Der Erfolg des hpd in der Anfangszeit war aber sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass wir regelmäßige Informationen boten, die man sonst nirgendwo finden konnte. So gab es früher eine große Rubrik „Säkulare Welt“ mit übersetzten Verlinkungen auf Ereignisse und säkulare Organi-

sationen in der ganzen Welt, mit der der hpd die „Fenster öffnete“ und Licht in das „schwarze Loch“ der deutschen Säkularität brachte.

**2009 warst du neben deiner Frau, der Fotografin Evelin Frerk, sowie Philipp Möller und Peder Iblher einer der „Sieben Gottlosen“, die die aus England stammende Idee der atheistischen Buskampagne aufgriffen. Nachdem sich die deutschen Verkehrsbetriebe geweigert hatten, Busse mit dem Slogan „Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott“ fahren zu lassen, habt ihr kurzerhand einen Doppeldeckerbus gechartert und eine Rundreise durch Deutschland organisiert, was einen großen Medienrummel ausgelöst hat. Du warst damals drei Wochen am Stück auf Achse.**

**„Das hätte Honecker nicht erlaubt!“**

(Kommentar eines Dresdners zur Buskampagne 2009)



Die Macht der Kirchen beruht auf ihrer Deutungshoheit über Leben und Tod.



„Gottlos glücklich!“: Carsten Frerk bei einem Interview zur ersten Buskampagne 2009

## Was waren deine eindrücklichsten Erfahrungen?

Als wir mit unserer „Gottlos glücklich“-Buskampagne in München ankamen und sagten, wir würden den nächsten Tag übers Land fahren, wurden wir gewarnt: „Die Leute werden den Bus, im günstigsten Fall, mit Kuhscheiße bewerfen, oder aber mit Steinen!“ Unser mulmiges Gefühl löste sich aber schnell auf. Denn in allen großen Biergärten, an denen wir vorüberkamen, winkten uns die Menschen fröhlich zu, hoben die Hände mit dem Daumen nach oben und riefen: „Weitermachen!“

Ich erinnere mich auch an etwas skurrile Situationen in Augsburg und Chemnitz, als sich an unserem Ankunftsort engagierte Christen mit Klampfen versammelten und laut und inbrünstig sangen: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ Seltsame Dinge passierten auch in Dresden: Zunächst sprang ein Mann vor den Bus und schrie: „Das hätte Honecker nicht erlaubt!“ Dann fragte mich eine Frau: „Sündigen Sie?“ Als ich „Nein“ antwortete, schnaufte sie: „Oh, ich sündige täglich! Ich werde Sie in meine Gebete einschließen.“ Den „gottlosen Osten“ hatte ich mir anders vorgestellt.

Am meisten beeindruckt hat mich eine ältere Dame in Münster. Sie blieb mit ihren kleinen weißen Ringellöckchen und ihrer feinen Halskrause am Kleid am Bus stehen und las sich den ziemlich langen Leitspruch „Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott“ zweimal ruhig durch. Dann klemmte sie ihren Karton mit bunten Gartenblumen fest unter ihren Arm, schritt beherzt zur Fahrertür und sagte zu Björn, unserem Fahrer, mit klarer Stimme: „Das wird ja nun auch endlich mal Zeit, dass Sie in diese Stadt kommen! Dieses elende, schwarze Kaff!“ Flugs drehte sie sich um und ging ihres Weges. Ich war verblüfft und begeistert zugleich.

**Eure Wohnung in Berlin-Mitte, in der heute noch das fowid-Büro beheimatet ist, war stets ein Ort, an dem viele Menschen zusammenkamen und an dem auch spektakuläre Aktionen geplant wurden. 2010 trafen sich bei euch beispielsweise die Organisatoren des großen Heimkinderprotestes („Jetzt reden wir!“). Und 2011 wurde u. a. in eurem Wohnzimmer die große Anti-Papst-Demo „Keine Macht den Dogmen“ geplant, der am Ende 15.000 Menschen folgen sollten. Da war wohl einiges los in der Leipziger Straße ...**

Wir können nicht darüber klagen, dass es bei uns zu ruhig wäre. Als wir 2009 von Hamburg nach Berlin zogen, meinte Herbert Steffen, dass wir nicht zwei Objekte anmieten sollten, also Wohnung plus Büro, sondern eine größere Einheit zum Wohnen



Die große Anti-Papst-Demo 2011 in Berlin, u. a. geplant in der „guten Stube“ von Carsten und Evelin Frek

“  
Die Sterbehilfe-  
Debatte zeigte,  
dass die  
Kirchen  
noch immer  
politische  
Mehrheiten  
organisieren  
können –  
selbst gegen  
das eindeutige  
Votum der  
Bevölkerung

und Arbeiten. Und so hat unser Homeoffice 145 m<sup>2</sup> (inkl. Gästezimmer) und liegt in der Mitte von Berlin-Mitte. Da sich hier die Nord-Süd-Linie und die West-Ost-Linie der Berliner U-Bahn kreuzen, sind wir leicht zu erreichen. Außerdem ist man von hier auch schnell zu Fuß an den Orten, an denen in der Vergangenheit wichtige Aktionen und Events der gbs stattgefunden haben, etwa am Brandenburger Tor, dem Potsdamer Platz oder dem Reichstagsgebäude. Bei manchen Gelegenheiten, etwa bei der ersten Sitzung zur Planung der Anti-Papst-Demo 2011, haben wir hier an unserem großen runden Tisch, der sich fünffach ausziehen lässt, rund 30 Gäste empfangen – und niemand hat sich beschwert.

**2010 hast du mit dem „Violettbuch Kirchenfinanzen“ ein weiteres wichtiges Werk vorgelegt, das von der gbs im Rahmen der KORSO-Kampagne zur Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen an mehr als 1.000 politische Entscheidungsträger und Journalisten verschickt wurde. So richtig in die Schlagzeilen geriet das Buch allerdings erst drei Jahre später – dank der Schützenhilfe eines gewissen Limburger Bischofs ...**

Im Oktober 2013 stand das Telefon nicht mehr still. Alle Medien in Deutschland – von der FAZ bis zur BILD – hatten sich auf den „Protz-Bischof“ eingeschossen. Wer etwas Tiefgründigeres schreiben wollte, als dass Herr Tebartz van Elst offenkundig einen Hang zu exklusiveren Badewanne-Modellen hat, brauchte solide Informationen zu Kirchenfinanzen. Meine Recherchen und das Buch waren da die einzige Oase in der Wüste. So kam es, dass ich an einem Abend nacheinander sowohl in der *Tageschau* als auch im *heute-journal* zu sehen war.

**Nach dem Ende deiner Arbeit für den Humanistischen Pressedienst hast du dich intensiv mit den Strategien christlicher Lobbyisten beschäftigt. Zentrale Aussagen deiner rund 1.500-seitigen (!) Lobbyismus-Studie hast du 2015 in dem Buch „Kirchenrepublik Deutschland“ veröffentlicht. Im gleichen Jahr hat der Deutsche Bundestag das sogenannte „Sterbehilfeverhinderungsgesetz“ § 217 StGB verabschiedet. Du hast damals mit Blick auf dieses Gesetz von einem „Musterbeispiel für christlichen Lobbyismus“ gesprochen. Könntest du das erläutern?**

Dies im Detail zu erläutern, würde den Rahmen dieses Interviews sprengen. Daher in aller Kürze: Die Macht der Kirchen, vor allem der katholischen Kirche, beruht nicht nur auf ihren staatlichen Privilegien, sondern vor allem auch auf ihrer Deutungshoheit gegenüber ihren Gläubigen über Leben und Tod, d. h. über Sexualität und Geburt sowie über das Sterben. Doch mit der real existierenden Fristenlösung zum Schwangerschaftsabbruch haben die Kirchen ihren Einfluss auf Sexualität und Zeugung weitgehend verloren - auch wenn die aktuellen Bestrebungen zum Verbot der sog. „Werbung für den Schwangerschaftsabbruch“ noch eine andere Sprache sprechen.

Im Zuge der Diskussionen über das „Recht auf Letzte Hilfe“ drohte ihnen 2015, auch noch die Macht und damit die Angst der Menschen vor Sterben und Tod zu entgleiten. Entsprechend energisch haben sie reagiert. Mit allen Winkelzügen des christlichen Lobbyismus - der Zusammenarbeit von Politikern mit dem Klerus, den kirchlichen Lobby-Büros und weiteren religiös geprägten Organisationen wie der „Deutschen Stiftung Patientenschutz“ - ist es ihnen gelungen, eine Mehrheit



für die Strafbarkeit der „geschäftsmäßigen“ Freitodbegleitung im Bundestag zu bekommen. Die Sterbehilfe-Debatte zeigte, dass die Kirchen im parlamentarischen Raum noch immer politische Mehrheiten organisieren können - selbst gegen das eindeutige Votum der Bevölkerung.

**In „Kirchenrepublik Deutschland“ hast du den Begriff „Gottesfraktion“ geprägt, um jene Gruppe von Bundestagsabgeordneten zu charakterisieren, die parteiübergreifend im Sinne von Kircheninteressen agieren. 2015, als du das Buch vorgelegt hast, war es sehr deutlich, dass die Kirchnähe der Abgeordneten keineswegs die Haltungen der Menschen widerspiegelt, welche die Abgeordneten im Parlament vertreten sollen. Hat sich der Anteil der Gottesfraktion seither verändert? Repräsentiert der Bundestag heute eher die Pluralität der Wertehaltungen in der deutschen Bevölkerung?**

Mit Verlaub, der Begriff „Gottesfraktion“ stammt nicht von mir, sondern von der Journalistin Claudia Keller, aber der Sachverhalt ist damit richtig beschrieben. Leider liegen mir zu diesem Thema keine neueren Untersuchungen vor. Ich habe zwar den Eindruck, dass jüngere Parlamentarier eher dem säkularen Trend innerhalb der Bevölkerung folgen, aber das stützt sich nur auf einzelne, anekdotische Beobachtungen. Insgesamt hoffe ich jedoch darauf, dass das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Sterbehilfe, das in seiner Eindeutigkeit nicht zu übertreffen ist und die uneingeschränkte Selbstbestimmung des Einzelnen zur Basis seiner Menschenwürde erklärt hat, einige Abgeordnete zum Nachdenken gebracht hat.

**Eine letzte Frage: Vor wenigen Wochen hast du auf fowid.de eine ungewöhnlich ausführliche Analyse des islamischen Lobbyismus veröffentlicht. Ist dies ein Thema, mit dem du dich - nach den vielen Veröffentlichungen zu den christlichen Kirchen in den letzten Jahren - in Zukunft intensiver beschäftigen willst?**

Das kann ich noch nicht sagen. Aktuell investiere ich ziemlich viel Zeit in diese Thematik, aber die nächsten Monate werden zeigen, was sich daraus entwickelt. Angedacht ist zum Beispiel ein Internetportal unter der Domain *politischer-islam.de*.

Aber wenn man in meinem Alter - ich werde in diesem Jahr ja immerhin 75! - ein neues Projekt beginnt, muss man sich fragen, ob und wie es später weitergeführt werden kann. Dies ist nicht allein meine Entscheidung. Erfreulicherweise gab es dazu vonseiten der gbs bereits positive Rückmeldungen. Vielleicht sprechen wir in fünf Jahren noch einmal darüber. Dann wissen wir Genaueres.

**Lieber Carsten, herzlichen Dank für das Gespräch!**

ZUM WEITERLESEN:

**Carsten Frerk**

**Kirchenrepublik Deutschland**

Christlicher Lobbyismus.  
Eine Annäherung  
Alibri 2015



**Violettbuch Kirchenfinanzen**

Wie der Staat die Kirchen finanziert  
Alibri 2010



**Caritas und Diakonie in Deutschland**

Alibri 2005



**Website:**

carstenfrerk.de  
fowid.de

# DIE

## TANJA GABRIELE BAUDSON

Die Psychologin Tanja Gabriele Baudson, die sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit insbesondere auf die Themen Hochbegabung, Kreativität und Intelligenz konzentriert, ist Anfang 2020 in den wissenschaftlichen Beirat der Giordano-Bruno-Stiftung aufgenommen worden. 2017 war sie eine der Initiator\*innen und zentrale Koordinatorin des „March for Science“ in Deutschland, bei dem in 22 Städten 37.000 Menschen für die Freiheit der Wissenschaft demonstrierten.

Hierdurch kam sie erstmalig in Kontakt zur Giordano-Bruno-Stiftung, die den „March for Science“ (M4S) ideell wie finanziell unterstützte. Da 2019 der internationale M4S-Day und der Start der Säkularen Buskampagne am 4. Mai zusammenfielen, einigten sich beide Organisationen auf eine gemeinsame Veranstaltung in der Berliner Urania, bei der Tanja Baudson mit Philipp Möller und Michael Schmidt-Salomon über die Frage „Wie rational und evidenzbasiert ist die deutsche Politik?“ diskutierte. Die Chemie stimmte und in dem zentralen Punkt, dass der politische Trend zu „alternativen Fakten“ und „postfaktischen Argumenten“ nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern die Gesellschaft als Ganze betrifft, war man sich ohnehin einig. So wundert es nicht, dass Baudson Anfang 2020 auch den Aufbau des Hans-Albert-Instituts (HAI) zur Förderung des rationalen Denkens in Politik und Gesellschaft als Gründungsbeirätin unterstützte. Für ihre Forschung und Lehre ist sie in der Vergangenheit mehrfach ausgezeichnet worden, u. a. kürte sie der Deutsche Hochschullehrerverband 2018 zur „Hochschullehrerin des Jahres“.



# MENSCHEN, ETWAS BEWEG(T)EN

## HORST MARSCHALL

Ebenfalls neu im Beirat der gbs ist seit Anfang 2020 der Geowissenschaftler Horst Marschall. Der Berufung vorangegangen war ein „peinliches Verhör“, zu dem Marschall, geschäftsführender Direktor des Instituts für Geowissenschaften an der Universität Frankfurt, gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon nach dessen Artikel „Der Klimawandel aus Sicht des evolutionären Humanismus“ eingeladen hatte. Im Verlauf des ausführlichen Gesprächs in Marschalls Büro, an dem drei weitere Fachwissenschaftler\*innen beteiligt waren, klärten sich die vermeintlichen Differenzen schnell auf und es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über die Stellung des Menschen in der Natur und die Unterschiede zwischen „Klimaneutralität“ und „Klimaeffektivität“. Im Anschluss an das Gespräch bot Marschall an, die Arbeit der gbs und des HAI mit seiner Expertise als Geowissenschaftler zu unterstützen. Horst Marschall wurde in der Vergangenheit mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Paul-Ramdohr-Preis der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, dem Marie-Curie-Forschungsstipendium der Europäischen Union sowie dem Ruprecht-Karls-Preis der Universität Heidelberg. Er ist Mitbegründer und Co-Direktor des *Frankfurt Isotope & Element Research Center* (FIERCE), eines der führenden Labore zur Altersbestimmung von Gesteinen in Europa. Im Rahmen seiner Erforschung der Entwicklung der Erdkruste, des Erdmantels und der Plattentektonik war er bereits auf allen sieben Kontinenten unterwegs, einschließlich einer zweimonatigen Tour mit dem Zelt durch die Antarktis.

## MICHAEL SCHMIDT- SALOMON



Für seine Arbeiten zum evolutionären Humanismus und zur Verteidigung der offenen Gesellschaft wurde Michael Schmidt-Salomon (Philosoph und Vorstandssprecher der Giordano-Bruno-Stiftung) im November 2019 der Ehrendokortitel der TU Liberec (Tschechien) verliehen. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen einer Festveranstaltung zum Gedenken an die „Samtene Revolution“, die 30 Jahre zuvor in der Tschechoslowakei stattgefunden hatte. Zugleich erinnerte die feierliche Zeremonie, die im vollen Ornat vorgenommen wurde, an den Aufstand tschechischer Studenten gegen die deutsche Besatzungsmacht im November 1939, der von den Nationalsozialisten blutig niedergeschlagen wurde. Universitätsrektor Miroslav Brzezina erklärte in seiner Ansprache, Michael Schmidt-Salomon repräsentiere ein völlig anderes Deutschland: humanistisch, weltoffen, aufgeklärt und zukunftsorientiert. Im Nachhinein meinte Schmidt-Salomon, er freue sich über die Auszeichnung vor allem deshalb, weil sie zeige, dass neben seinen eigenen Schriften allmählich auch die Aktivitäten der Giordano-Bruno-Stiftung international beachtet würden. Er persönlich würde es allerdings vorziehen, nicht als „Herr Dr. phil. Dr. h. c. Schmidt-Salomon“ angedredet zu werden, „Michael“ bleibe auch in Zukunft völlig ausreichend ...



## DAS NEUE KURATORIUM

„Jünger und weiblicher!“ wünschte sich gbs-Gründer Herbert Steffen 2019 das neue Kuratorium der Giordano-Bruno-Stiftung. Tatsächlich weist die neue Besetzung des Stiftungsgremiums, die am 1. Januar 2020 die Arbeit aufnahm, nicht nur einen deutlich geringeren Altersdurchschnitt auf, erstmals stellen dort Frauen die Mehrheit. Mit der Filmemacherin **Ricarda Hinz (3)**, der Juristin **Jacqueline Neumann (1)**, der Unternehmerin **Assunta Tammelleo (5)**, dem Bioinformatiker **Thorsten Barnickel (2)** und dem Wahrnehmungspsychologen **Rainer Rosenzweig (4)** gehören nun drei Frauen und zwei Männer dem gbs-Kuratorium an. Herbert Steffen dankte den bisherigen Kuratoriumsmitgliedern Hermann Josef Schmidt, Robert Maier, Wolf Steinberger, Jacques Tilly und Ingrid Steffen-Binot, die zum Jahresbeginn mehrheitlich in den Beirat der Stiftung gewechselt sind, für ihr „großes Engagement“: „Das alte Kuratorium hatte einen maßgeblichen Anteil daran, dass sich die gbs in der Vergangenheit so positiv entwickeln konnte – und wir sind überzeugt, dass wir diesen Weg mit dem neuen Kuratorium ebenso erfolgreich fortsetzen werden!“ Eigentlich wollte sich der Stiftungsvorstand im Rahmen einer kleinen Feier bei den alten Kuratoriumsmitgliedern noch einmal offiziell für ihren Einsatz bedanken, was jedoch den Corona-Maßnahmen zum Opfer fiel. Doch „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, meint Herbert Steffen: „Wir werden das auf jeden Fall nachholen! Denn Menschen, die etwas bewegen, sollten auch die Anerkennung erfahren, die sie verdienen ...“

## LESESTOFF 2019/2020 (AUSWAHL)

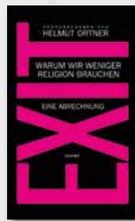
Bücher von gbs-Autor\*innen in der Reihenfolge ihres Erscheinens



**Michael Schmidt-Salomon**  
**Entspannt euch!**  
Eine Philosophie der Gelassenheit



**Ralf König**  
**Stehaufmännchen**  
Comic



**Helmut Ortner (Hg.)**  
**EXIT**  
Warum wir weniger Religion brauchen



**Philipp Möller**  
**Isch geh Bundestag**  
Wie ich meiner Tochter versprach, die Welt zu retten



**Franz Josef Wetz**  
**Tot ohne Gott**  
Eine neue Kultur des Abschieds



**Andreas Altmann**  
**Leben in allen Himmelsrichtungen**  
Reportagen



**Heinz-Werner Kubitzka**  
**Jesus ohne Kitsch**  
Irrtümer und Widersprüche eines Gottessohns



**Natalie Grams**  
**Was wirklich wirkt**  
Kompass durch die Welt der sanften Medizin



**Helmut Fink / Rainer Rosenzweig (Hg.)**  
**Was hält uns jung?**  
Neuronale Perspektiven für den Umgang mit Neuem



**Franz Josef Wetz**  
**Keine Liebe ohne Lüge**  
Wie viel Ehrlichkeit verträgt eine Beziehung?



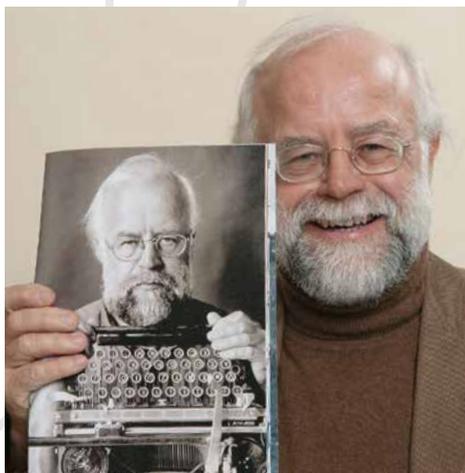
## VOLKER PANZER

Schweren Herzens mussten wir uns im August 2020 von gbs-Beirat Volker Panzer verabschieden: Der Erfinder und Moderator des legendären „ZDF-Nachtstudios“ starb im Alter von 73 Jahren. Michael Schmidt-Salomon schrieb in seinem Nachruf, dass ihn wohl niemand so oft um den Schlaf gebracht habe wie Volker, da

er geradezu zwanghaft Woche für Woche das „nachtstudio“ einschalten musste. 15 Jahre lang empfing Volker Panzer dort das Who's Who aus Kunst und Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft vor seinem „virtuellen Kamin“. Als er einmal gefragt wurde, wie es ihm gelungen sei, sich mit seinen Gästen ebenso geistreich über Gentechnik, Quantenphysik, Hirnforschung, Ökologie, Geschichte oder Künstliche Intelligenz zu unterhalten wie über Mode, Musik, Literatur, Filme oder die „Weltanschauung Fußball“, antwortete er: „Ich bin eigentlich nur halbintelligent, aber dafür dreifach neugierig! Das gleicht sich irgendwie aus ...“ In seiner bescheidenen, warmherzigen, humorvollen Art war Volker ein idealer Botschafter eines sanften, epikureischen Humanismus – und er setzte seine Talente nach seiner Pensionierung vielfältig ein: So moderierte er neben vielem anderen die „Kritische Islamkonferenz 2013“ und übernahm die Herausgeberschaft des Humanistischen Pressedienstes (hpd). Volker hat uns mit seinen geistreichen, witzigen Kommentaren immer wieder zum Lachen gebracht. Umso schmerzlicher ist es, diesen wunderbaren Menschen für immer verloren zu haben.

## LUDGER LÜTKEHAUS

Der Philosoph, Literaturwissenschaftler und gbs-Beirat Ludger Lütkehaus ist im November 2019 im Alter von 75 Jahren gestorben. Dass er der Mann sei, der 758 Seiten über „Nichts“ geschrieben hatte, sorgte bei Vorstellungsrunden für Erheiterung, allerdings konnte seine stets präsente Selbstironie die Ernsthaftigkeit seines philosophischen Anliegens nicht überdecken. Tatsächlich hat seit Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche wohl niemand so intensiv über die „Nichtigkeit der Welt“ nachgedacht wie er. Lütkehaus machte klar: Nur wenn wir die kosmische Sinnlosigkeit unserer Existenz voll und ganz akzeptieren, werden wir in der Lage sein, unserem Leben einen halbwegs tragfähigen Sinn zu geben. Auf die Frage, ob es besser sei, dass etwas ist statt vielmehr nichts, hätte Ludger niemals mit einem klaren Ja geantwortet. Dass es besser war, dass es diesen Ludger Lütkehaus gegeben hat statt vielmehr nicht, steht für uns aber eindeutig fest: Es war eine Freude, diesen klugen, vielseitig belesenen und interessierten „glücklichen Pessimisten“ unter uns zu wissen.



## KURZ NOTIERT:

■ Wie hoch die fachliche Anerkennung von Wissenschaftler\*innen ist, kann man am Gewicht der Festschriften abmessen, die zu ihren runden Geburtstagen erscheinen. Insofern kann sich gbs-Beirat **Reinhard Merkel** freuen, denn die 2020 veröffentlichte zweibändige Festschrift zu seinem 70. Geburtstag umfasst mehr als 1.600 Seiten! Merkel selbst meinte, dies sei zu viel der Ehre, aber diese besondere Wertschätzung hat er sich durch seine wegweisenden Beiträge zu vielen juristischen, rechtsphilosophischen und ethischen Themen redlich verdient.

■ Die Schriftstellerin **Karen Duve** (Mitglied des gbs-Beirats) hat 2019 gleich drei angesehenen Literaturpreise einstreichen können. So wurde sie in kurzem zeitlichen Abstand mit dem „Düsseldorfer Kulturpreis“, dem „Solothurner Literaturpreis“ sowie mit dem „Carl-Amery-Literaturpreis“ des Verbands deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller ausgezeichnet. Die Begründung der Jury: „Karen Duve ist – ganz im Sinne von Carl Amerys Oeuvre – eine eminent politische Autorin, wache Beobachterin ihrer Zeit und wunderbare Erzählerin.“ Wir gratulieren!

■ gbs-Beirat und *Cradle to Cradle*-Mitbegründer **Michael Braungart** hat in der Vergangenheit viele internationale Preise erhalten, u. a. den „Presidential Green Chemistry Challenge Award“ der amerikanischen Umweltschutzbehörde, den „World Technology Award“ des „World Technology“-Netzwerks sowie den „Hero of the Planet Award“ des „TIME-Magazine“. In Deutschland jedoch wurden seine bahnbrechenden Konzepte zu einem „intelligenten Stoffwechsel mit der Natur“ weitgehend ignoriert. Gilt der „Prophet“ also nichts im eigenen Land? Doch! Im vergangenen Jahr wurde Michael Braungart in Mönchengladbach mit dem ältesten deutschen Umweltschutzpreis, der „Goldenen Blume von Rheydt“, ausgezeichnet. Es wurde auch langsam Zeit ...



VOM  
HEN  
ND

giordano-bruno-stiftung.de



# ABSCHIED VON DER KIRCHENREPUBLIK

100 JAHRE VERFASSUNGSBRUCH SIND GENUG!

**gbs**)  
giordano bruno stiftung



Kirchenstaat? Nein Danke.  
**SCHLUSSMACHEN. JETZT**  
Die sekuläre Buskampagne 2019

KIRCHENSTAAT? NEIN DANKE.

100 JAHRE VERFASSUNGSBRUCH SIND GEN

# 100 JAHRE VERFASSUNGSBRUCH

Die SÄKULARE BUSKAMPAGNE  
kritisierte die fehlende Trennung  
von Staat und Kirche

2019 war ein „Jahr der Jubiläen“:  
 70 Jahre Grundgesetz, 100 Jahre Weimarer Reichsverfassung,  
 15 Jahre gbs und 10 Jahre Säkulare Buskampagne.  
 Die Giordano-Bruno-Stiftung nutzte diesen vierfachen Anlass,  
 um mit der Kampagne „Schlussmachen jetzt: 100 Jahre  
 Verfassungsbruch sind genug!“ den aufwändigsten  
 Veranstaltungsmarathon ihrer Geschichte durchzuführen.



Die „Säkulare Buskampagne 2019“ hatte sich viel vorgenommen: 30 Städte in 27 Tagen mit rund 20 Veranstaltungen! Und es ging schon vor dem offiziellen Start fulminant los - denn das Management der Deutschen Bahn AG untersagte das Anbringen der Großplakate zur Bewerbung der Buskampagne, für die die Giordano-Bruno-Stiftung bereits große Flächen u. a. im Berliner Hauptbahnhof gebucht hatte! Ein Affront, der an die erste Buskampagne von 2009 erinnerte, als sich die öffentlichen Verkehrsunternehmen in Deutschland weigerten, ihre Busse mit dem „Gottlos glücklich“-Slogan fahren zu lassen.

Die DB begründete ihre Absage mit „fehlender Neutralität“, was bei genauerer Betrachtung durchaus zutreffend war - allerdings nicht mit Blick auf die Plakatserie zur Buskampagne, die explizit für die „weltanschauliche Neutralität des Staates“ warb, wohl aber mit Blick auf die Deutsche Bahn selbst, die als Staatskonzern eigentlich zu „weltanschaulicher Neutralität“ verpflichtet wäre, aber 2019 u. a. als „Hauptsponsor“ des Evangelischen Kirchentages auftrat und in deren Bahnhöfen massive Religionswerbung - selbst für fundamentalistische Splittergruppen - zum Alltag gehört.

Die Absage der DB, durch die die „Buskampagne 2019“ schon vor Tour-Beginn in die Schlagzeilen geriet, sorgte dafür, dass innerhalb weniger Tage rund 1.000 Bürgerinnen und Bürger bereit waren, die Kampagne finanziell zu unterstützen. Allein über die Spendenplattform *betterplace.org* kamen 37.000 Euro herein, die für

die Durchführung der „säkularen Deutschlandtour“ eingesetzt wurden. „Insofern hat uns die Absage der Deutschen Bahn letztlich wohl eher genutzt als geschadet“, meint Peder Iblher, der für das Design der Großplakate, den Aufbau der Kampagnen-Website [www.schlussmachen.jetzt](http://www.schlussmachen.jetzt) sowie für den generellen „Look“ der Buskampagne verantwortlich zeichnete.

Pünktlich zum offiziellen Tourstart am 4. Mai 2019 erschien die Kampagnen-Broschüre „Abschied von der Kirchenrepublik: 100 Jahre Verfassungsbruch sind genug!“, die in den darauffolgenden Wochen in großer Stückzahl verteilt werden konnte.

Der von Michael Schmidt-Salomon verfasste Broschürentext brachte die zentralen Ziele der Buskampagne bereits im einleitenden Kapitel auf den Punkt:

*1919 verfügte die Weimarer Verfassung die Trennung von Staat und Kirche. Die entsprechenden Bestimmungen wurden 1949 auch in das deutsche Grundgesetz aufgenommen. Dennoch wurde die Scheidung von Staat und Kirche bis zum heutigen Tag nicht vollzogen. Noch immer finanziert der deutsche Staat die Kirchen mit Milliardenbeträgen. Und noch immer schränken religiös beeinflusste Gesetze die Freiheiten der Bürgerinnen und Bürger von der Wiege bis zur Bahre ein. Dies gibt den beiden großen Verfassungsjubiläen, die der demokratische Rechtsstaat 2019 feiern kann, einen bitteren Beigeschmack.*

Denn „70 Jahre Grundgesetz“ und „100 Jahre Weimarer Verfassung“ bedeuten nicht zuletzt auch 70 bzw. 100 Jahre Verfassungsbruch.

Aus diesem Grund fordern wir die konsequente Trennung von Staat und Kirche sowie die strikte Beachtung des Verfassungsgebotes der weltanschaulichen Neutralität des Staates: Es muss Schluss damit sein, dass Bischofsgehälter aus dem allgemeinen Steuertopf bezahlt werden, dass die Kirchen das Arbeitsrecht unterlaufen können, dass katholische Missbrauchstäter der Strafverfolgung entgehen, dass schwerstkranken Menschen das Recht verwehrt wird, selbstbestimmt zu sterben, oder dass Frauen Zwangsberatungen über sich ergehen lassen müssen, wenn sie sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden!

Inzwischen leben mehr konfessionsfreie Menschen in Deutschland als Katholiken oder Protestanten – und schon sehr bald werden sie die absolute Mehrheit der Bevölkerung stellen. Es ist daher höchste Zeit, die „Kirchenrepublik Deutschland“ hinter uns zu lassen und die verfassungswidrige Diskriminierung religionsfreier Menschen zu beenden.

**A**uf der säkularen Bustour, die am 4. Mai in Berlin startete, bis nach Kiel im Norden und München im Süden führte und die schließlich am 27. Mai mit einer „Nudelmesse“ der Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters vor dem Brandenburger Tor endete, gab es viele Höhepunkte: Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang u. a. die Auftakt-

veranstaltung in der Berliner Urania mit Tanja Gabriele Baudson und Philipp Möller zur Frage „Wie rational und evidenzbasiert ist die deutsche Politik?“, die kontroverse Debatte zwischen Michael Schmidt-Salomon und Ex-Grünen-Politiker Volker Beck über die „Grenzen der Toleranz“, der im Kieler Audimax rund 500 Personen folgten, die gut besuchten Podiumsdiskussionen in Hamburg, Düsseldorf und Konstanz sowie die Buchvorstellungen von Helmut Ortner („Exit“) und Kristina Hänel („Das Politische ist persönlich“) in Trier, Mainz, Augsburg und Nürnberg.

Das wohl wichtigste Ereignis der Tour war sicherlich der große ifw-Festakt „70 Jahre Grundgesetz“ im Schlosshotel Karlsruhe, bei dem der SPIEGEL-Rechtsexperte und Autor Thomas Darnstädt („Verschlussache Karlsruhe - Die internen Akten des Bundesverfassungsgerichts“) eine fulminante Festrede hielt und nach einer spannenden Diskussion zusammen mit der ehemaligen SPD-Spitzenpolitikerin Ingrid Matthäus-Maier (Mitglied des gbs- und ifw-Beirats) die „Grundgesetz-Geburtstagstorte“ anschnitt.

Hat sich der ganze Aufwand gelohnt? gbs-Sprecher Michael Schmidt-Salomon ist davon überzeugt: „Wir haben in den Veranstaltungen, auf der Straße und über die Medien nicht nur viele Menschen erreicht, sondern konnten auch wichtige Hintergrundgespräche mit Journalistinnen und Journalisten führen. Ich denke, die Buskampagne hat vielen Entscheidungsträgern noch einmal bewusst gemacht, dass die Interessen der konfessionsfreien Menschen nicht länger ignoriert werden können. Die Zeiten der ‚Kirchenrepublik Deutschland‘ neigen sich allmählich dem Ende zu.“



ZUM WEITERLESEN:

**Giordano-Bruno-Stiftung (Hg.)**

**Abschied von der Kirchenrepublik**

Kampagnenbroschüre 2019



**Helmut Ortner (Hg.)**

**EXIT**

Warum wir weniger Religion brauchen

Das Buch zur Buskampagne Nomen 2019



Website:

[www.schlussmachen.jetzt](http://www.schlussmachen.jetzt)





**Die gbs dankt allen, die zum Erfolg der Säkularen Buskampagne 2019 beigetragen haben ...**

... unseren Spenderinnen und Spendern sowie unserem „Premiumpartner“ IBKA, unserem großartigen Kampagnen-Kernteam (David Farago, Gisa Bodenstern, Maximilian Steinhaus, Luisa Lennep, Peder Iblher, Florian Chefai, Nicolai Sprekels, Evelin und Carsten Frerk sowie unserer grandiosen Busfahrerin Sabrina Vierke), unseren tollen Referent\*innen (u. a. Lale Akgün, Tanja Gabriele Baudson, Thomas Darnstädt, Kristina Hänel, Ingrid Matthäus-Maier, Jacqueline Neumann, Philipp Möller und Helmut Ortner), der unverwüchtlichen „Geldhamster“-Crew (Bernd Kammermeier, Friedrich Coradill, Karl-Heinz Büchner), dem wunderbaren Singer/Songwriter

Chris Paulson, der uns mit „Free from Religion“ ein gutes Stück der Tour begleitete, sowie dem unvergleichlichen Bruder Spaghetts, der die „Nudelmesse“ am Ende der Tour zelebrierte. Ein ganz besonderer Dank gilt den vielen klugen und sympathischen Menschen aus den gbs-Regionalgruppen, die es erst möglich gemacht haben, in so kurzer Zeit so viele Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten durchzuführen. Die Atmosphäre war oft erfrischend anders („echt kölsch“ in Köln, „ausgesprochen hanseatisch“ in Hamburg und „total bayrisch“ in München), aber überall fantastisch! Es war für uns ein Fest, mit euch zusammenzuarbeiten!





# » Im Lichte der Evolution «

---

## INTERVIEW

Im Gespräch mit *bruno.* erläutern Ricarda Hinz, Dittmar Graf und Michael Schmidt-Salomon, weshalb *Evokids* mit dem von der gbs Rhein-Neckar konzipierten „Evolutionsweg“ den „sinnvollsten Lehrpfad aller Zeiten“ präsentiert.

**bruno.:** Die Evokids-Wochen im Oktober/November 2019 standen unter dem Motto „Nichts ergibt Sinn außer im Licht der Evolution“. Damit habt ihr euch auf eine berühmte Formulierung des Evolutionsbiologen Theodosius

Dobzhansky bezogen, der die Bedeutung der Evolution jedoch ursprünglich auf das Gebiet der Biologie begrenzt hatte. Der Titel seines 1973 in der Zeitschrift „The American Biology Teacher“ veröffentlichten Aufsatzes lautete „Nothing in Biology Makes Sense Except in the Light of Evolution“ ...



Bekennende „Evoluzzer“: Ricarda Hinz, Dittmar Graf und Michael Schmidt-Salomon



Die Evolution verdeutlicht, dass uns die Erde keineswegs „untertan“ ist, sondern wir hier bloß auf Stippvisite sind.

**Dittmar Graf:** Das ist richtig. Theodosius Dobzhansky, einer der bedeutendsten Biologen des 20. Jahrhunderts, hat in seinem vielzitierten Aufsatz dargelegt, dass die Biologie ohne evolutionäre Betrachtung nur ein strukturloser Haufen unverbundener Fakten wäre. Ohne Evolution verlöre die Biologie ihr Rückgrat. Wir haben das Original-Zitat für die Evokids-Wochen bewusst gekürzt und dadurch den Bedeutungshorizont der Aussage erweitert. Tatsächlich bin ich der Überzeugung, dass die Bedeutung der Evolution weit über das Feld der Biologie im engeren Sinn hinausgeht. Evolutionäre Betrachtungen sind nämlich konstitutiv, wenn es darum geht, ein angemessenes Menschen- und Weltbild zu entwickeln. Nur wer evolutionär denkt, wird bereit sein, den Menschen nicht als gottähnliches Sonderwesen, sondern als eine Organismenart unter Millionen anderen zu betrachten. Jedenfalls ist die alte Dichotomie „der Mensch - und die Tiere“ aus evolutionärer Sicht nicht mehr aufrechtzuerhalten.

**Michael Schmidt-Salomon:** In diesem Zusammenhang sollte man vielleicht noch ergänzen, dass Dobzhansky die eigentümliche Formulierung „in the Light of Evolution“ von Julian Huxley, dem Begründer des evolutionären Humanismus, übernommen hat. Die beiden kannten sich gut, da sie zusammen mit Ernst Mayr und einigen anderen zu den Architekten der modernen „synthetischen Evolutionstheorie“ gehörten. Schon 20 Jahre vor der Veröffentlichung von Dobzhanskys Aufsatz hatte Julian Huxley angeregt, das menschliche Leben nicht mehr „im Lichte der Ewigkeit“ zu betrachten, sondern „im Lichte der Evolution“. Dabei begriff Huxley

„Evolution“ als einen Prozess, der überall im Universum stattfindet. Auf diese Weise entwickelte er bereits in den 1950er Jahren die ersten Ansätze zu einer universellen Evolutionstheorie, die sowohl die Wandlungsprozesse beleuchtet, die der Welt des Lebendigen vorausgegangen sind, etwa die kosmische oder chemische Evolution, als auch jene, die später erst auf Basis der biologischen Evolution erfolgten, etwa die Evolution des Bewusstseins, der Sprache, der Technik, der Medizin, der Wissenschaften oder der Künste.

**Ricarda Hinz:** Exakt diese „große Erzählung der Evolution“ wollten wir mit den Evokids-Wochen verdeutlichen. Dies erklärt die große thematische Bandbreite der Vorträge während unserer Veranstaltungsreihe im Düsseldorfer Ballhaus. So sprach der Physiker Georg Hennekes über die „Evolution der Elemente“, die beiden Wissenschafts-Journalistinnen Martina Preiner und Franziska Konitzer über den rätselhaften Prozess der „Abiogenese“, also den Übergang von Nicht-Leben zu Leben, Volker Sommer referierte über das Thema „Der kultivierte Schimpanse“ und Bärbel Auffermann, die Direktorin des *Neanderthal Museums*, über „Zwei Millionen Jahre Migration“. Darüber hinaus beschäftigte sich Christoph Antweiler mit der Evolution der Kulturen und den vielen Gemeinsamkeiten, die uns miteinander verbinden, während Eckart Voland unter dem Stichwort „Darwin trifft Gott“ über die „Evolution der Religiosität“ aufklärte. Man sieht: Es ist kaum möglich, ein Thema zu finden, das sich nicht „im Lichte der Evolution“ besser verstehen ließe. Evolution ist tatsächlich überall ...

**gbs-Beirat Gerhard Vollmer hat bereits 2017 ein über 600 Seiten starkes Buch mit dem Titel „Im Lichte der Evolution“ vorgelegt, das aufzeigt, wie stark die evolutionäre Perspektive bereits in unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen vorgedrungen ist. Das Spektrum reicht von der Evolutionären Archäologie, der Evolutionären Chemie, Geologie und Institutionentheorie über die Evolutionäre Kosmologie, Kunsttheorie, Linguistik und Medizin bis hin zur Evolutionären Rechts-, Wirtschafts- und Wissenschaftstheorie. Aber meint „Evolution“ auf diesen unterschiedlichen Gebieten wirklich dasselbe?**



Ein junger Besucher des Düsseldorfer Evolutionsweges

**MSS:** Nein. Selbstverständlich finden wir in der chemischen Evolution ganz andere Wirkmechanismen vor als etwa in der biologischen oder der kulturellen Evolution. Wir können daher nicht einfach die Mechanismen der biologischen Evolution auf andere Evolutionsprozesse übertragen. Dennoch müssen natürlich einige Mindestkriterien gegeben sein, um vernünftigerweise von „Evolution“ sprechen und evolutionäre von nicht-evolutionären Systemen unterscheiden zu können.

**Um welche Mindestkriterien handelt es sich dabei?**

**MSS:** In meinem Abschlussvortrag zu den Evokids-Wochen habe ich drei Merkmale herausgearbeitet, die meines Erachtens für evolutionäre Prozesse auf allen Ebenen charakteristisch sind, nämlich „Qualitativer Wandel“, „Veränderungen durch Variation und Selektion, Zufall und Notwendigkeit“ sowie „Weitgehende Unumkehrbarkeit der Selektionsergebnisse“ [zur Erläuterung dieser Merkmale siehe den Infokasten zu diesem Artikel]. Das klingt jetzt wahrscheinlich fürchterlich abstrakt! [lacht] Aber diese vereinheitlichte Betrachtungsweise der Welt „im Lichte der Evolution“ hat den großen Vorteil, dass sie uns zu einer äußerst eleganten Sicht des Universums verhilft. Zudem ist sie wissenschaftstheoretisch fruchtbar, weil sie dazu beitragen kann, die tiefen Gräben zu überbrücken, die zwischen den Natur- und Ingenieurwissenschaften einerseits und den Geistes- und Sozialwissenschaften andererseits entstanden sind. Schließlich sind die unterschiedlichen Phänomene, die wir auf physikalischer, chemischer, biologischer und kultureller Ebene beobachten können, Ausdruck ein und desselben, wenn auch ungeheuer komplexen evolutionären Geschehens.

**DG:** Hierin sehe ich ebenfalls einen großen Vorteil einer erweiterten evolutionären Perspektive. Es sollte klar sein, dass kein biologischer Organismus Eigenschaften aufweisen kann, die physikalisch unmöglich sind. Ebenso wenig können Menschen im kulturellen Bereich Leistungen erbringen, die biologisch ausgeschlossen sind. Ich möchte in diesem Zusammenhang allerdings noch einen weiteren Punkt herausstellen: Ein ganz entscheidender Vorteil des evolutionären Denkens besteht meines Erachtens darin, dass wir es als eine Art „Lackmustest“ nutzen können, um die Qualität von Aussagen zu beurteilen.

**Du hast dies in deinem Eröffnungsvortrag zu den Evokids-Wochen an einigen Beispielen erläutert. So bist du u. a. auf die in letzter Zeit öfter vorgebrachte Behauptung eingegangen, Bäume hätten eine Art „versteckte Intelligenz“, die uns in der Forschung bislang entgangen sei.**

**DG:** Richtig. Diese Auffassung ist aus evolutionärer Sicht völlig abwegig, obwohl sie durchaus auf biologische Fakten zurückgreift. In der Tat können Pflanzenzellen - Nervenzellen vergleichbar - Informationen weiterleiten. Und im Falle von Bäumen sind sie sogar über Wurzelsysteme und Mykorrhiza-Pilze miteinander verbunden. Wenn man es unbedingt will, kann man einen Wald also als eine Art „Bäume-Gesellschaft“ betrachten. Allerdings sollte man solche Metaphern keineswegs überinterpretieren! Denn welchen Nutzen hätte ein im Boden festgewachsener Organismus, für den es keine großen Entscheidungsoptionen gibt, von der Fähigkeit zum intelligenten Abwägen? Gar keinen! Intelligenz mit dem damit verbundenen hohen Energieverbrauch wäre bei Organismen, die ein komplexes Entscheidungssystem - also ein Gehirn - nicht benötigen, eine aberwitzige Verschwendung, die sich evolutionär niemals hätte durchsetzen können. Ich meine: Wenn eine behauptete Aussage robust belegten evolutionären Prinzipien derart zuwiderläuft, sind schon sehr gute Argumente und Belege notwendig, bevor man sich ernsthaft damit auseinandersetzen sollte.

**Ihr hattet euch für die Evokids-Wochen in Düsseldorf inhaltlich viel vorgenommen. Habt ihr den Eindruck, dass eure Botschaft beim Publikum angekommen ist?**

**RH:** Ja, ich denke schon. Immerhin waren unsere Vorträge gut besucht. Natürlich war der Publikumsandrang bei Ralf Königs Comiclesung zum „Stehaufmännchen“ Homo erectus größer als bei den etwas komplexeren Vorträgen zur „Abiogenese“ oder zur „Evolution der Elemente“, aber auch da entwickelten sich spannende Diskussionen. Außerdem hatten wir eine sehr positive Presseresonanz, was uns zahlreiche Ausstellungsbesucher bescherte. Hinzu kamen noch die vielen Schulklassen, die wir im Studentakt am Vormittag empfangen. Für die Betreuung hatten wir ein wunderbares Team vor Ort: Der Pädagoge Olaf Zuber war eigens aus Freiburg angereist und der Evolutionsweg-



Das Evokids-Urmel vor dem Düsseldorfer Aquazoo



Illustrator Bernd Kammermeier aus der Nähe von Bad Dürkheim. Beide hatten sich, genauso wie einige Helfer aus unserem Verein, für die Evokids-Wochen extra Urlaub genommen.

### Wie war denn die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern?

**RH:** Anstrengend, aber auch inspirierend! Besonders gut in Erinnerung geblieben ist mir ein etwa 10-jähriger Junge, der nach dem Besuch mit seiner Schulklassse noch einmal mit seiner Mutter bei uns aufkreuzte und sich jedes einzelne Detail so ausführlich erklären ließ, dass seine Mutter am Ende leicht genervt war. Nachdem die beiden gegangen waren, sagte Bernd, der den Evolutionsweg nicht nur illustriert, sondern ihn in diesen Tagen auch immer wieder unermüdlich erklärt hat: „Allein für diesen *einen* Jungen hätte sich der ganze Aufwand schon gelohnt!“

### Da du Bernd Kammermeier und den Evolutionsweg gerade erwähnt hast: Ohne die Arbeit der gbs Rhein-Neckar, die den Evolutionsweg konzipiert hat, wäre die Ausstellung im Düsseldorfer Ballhaus gar nicht möglich gewesen, oder?

**RH:** Stimmt! Wir sind der gbs Rhein-Neckar und insbesondere ihrer „AG Evolutionsweg“ außerordentlich dankbar für dieses großartige Konzept! Neben Bernd Kammermeier waren daran vor allem Karl-Heinz Büchner, Marianne Mauch, Friedrich Coradill, Stefan Dewald und Dirk Winkler beteiligt. Als wir im Januar 2019 davon erfuhren, dass in Leimen ein 1.000 Meter langer Evolutionsweg eröffnet wurde, waren wir hier in Düsseldorf sofort elektrisiert. So etwas wollten wir auch

haben! Die besondere Herausforderung im Ballhaus bestand darin, die einen Kilometer lange Strecke aus Leimen auf 20 Meter herunterzubrechen. Das war nicht leicht, aber es hat funktioniert: Wir rollten der Evolution einen roten Teppich aus, von dem aus kleine Linien zu den einzelnen Wegstationen führten, welche die Schülerinnen und Schüler bei ihren Besuchen abschritten. Als wir sahen, wie gut das funktioniert, waren wir noch überzeugter davon, dass Düsseldorf einen dauerhaft installierten Evolutionsweg braucht, was wir einige Monate später dann auch tatsächlich realisieren konnten.



gbs-Beirat Ralf König signierte seine Comics nach der Lesung von „Stehaufmännchen“ bei den Evokids-Wochen 2019

### Dazu eine Frage an den Biologiedidaktiker: Dittmar, ist der Evolutionsweg eine gute Möglichkeit, den langwierigen Prozess der Evolution sinnlich erfahrbar zu machen?

**DG:** Ja, unbedingt! Aus diesem Grund gab es schon in den 2016 veröffentlichten Evokids-Lehrmaterialien eine Unterrichtseinheit, welche die 4,6 Milliarden Jahre alte Erdgeschichte anhand einer 50-Meter-Strecke verdeutlichte. Dies war an die spezifischen Bedingungen von Schulen angepasst, aber natürlich ist ein Evolutionsweg deutlich imposanter, wenn man mehr Platz zur Verfügung hat. Denn dadurch wird es erst so richtig erfahrbar, wie groß die Zeiträume sind, die zwischen der Entstehung der ersten Zellen und der Entwicklung der Landwirbeltiere liegen, und wie erstaunlich klein die Zeitspanne ist, in der es Menschenartige, geschweige denn moderne Menschen auf diesem Planeten gibt. Fast jede und jeder von uns hat hier falsche Vorstellungen und überschätzt den Zeitraum, den der Mensch sich auf der Erde tummelt. Insofern meine ich, dass der Evolutionsweg ein hervorragendes didaktisches Instrument darstellt: Wenn man ihn geht und sich auf diese Weise in der Zeit fortbewegt, erhält man ein sehr viel realistischeres Bild von der Natur des evolutionären Geschehens. Und nebenbei erfährt man auch eine kleine Lektion in Bescheidenheit, denn die Evolution verdeutlicht, dass uns die Erde keineswegs „untertan“ ist, sondern wir hier bloß auf Stippvisite sind.

**Am 21. Januar 2019 wurde in Leimen der erste Evolutionsweg nach dem Konzept der gbs Rhein-Neckar eröffnet, am 21. März 2020 folgte ein zweiter Weg in Kyritz, initiiert vom dortigen Revierförster Peter Linke, am 5. Juni 2020 ein dritter Weg in Templin, angestoßen von der Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters Deutschland, die sich in ihrer Satzung explizit auf den „evolutionären Humanismus der Giordano-Bruno-Stiftung“ beruft.**



Aquazoo-Direktor Jochen Reiter mit Ricarda Hinz, Achim Horn und Eva Witten vom *Düsseldorfer Aufklärungsdienst* bei der Eröffnung der Evokids-Wochen

**Eine Woche später, am 12. Juni, konnte dann, nach zweimonatiger Verzögerung durch die Corona-Maßnahmen, der Evolutionsweg im Düsseldorfer Nordpark eröffnet werden. War es schwer, die Verantwortlichen in der Stadt davon zu überzeugen, den Lehrpfad zu genehmigen?**

**RH:** Ein wenig Überzeugungsarbeit mussten wir da schon leisten! Sehr hilfreich war in diesem Zusammenhang, dass wir auf hochangesehene Unterstützer wie das *Aquazoo Löbbecke Museum* zurückgreifen konnten, das sich zuvor auch schon bei den Evokids-Wochen beteiligt hatte. Stefan Curth, der Kurator des Museums, hatte das Konzept des Aquazoos sogar in einem eigenen Vortrag vorgestellt und Museumsdirektor Jochen Reiter einige Vorträge unserer Veranstaltungsreihe besucht. Offenbar vermittelte ihm dies den Eindruck, dass wir nicht ganz so schlimm sind wie der Ruf, der uns voraus-eilt ... Jedenfalls hat die spätere Zusammenarbeit beim Evolutionsweg, der sich ja in unmittelbarer Nähe zum *Aquazoo Löbbecke Museum* befindet, bestens funktioniert! Am 12. Juni hat Jochen Reiter dann auch gemeinsam mit mir das rote Band zerschnitten und den *Düsseldorfer Evolutionsweg* eröffnet.

**Im Rahmen dieser Zeremonie hast du einen sehr dankwürdigen Satz formuliert ...**

**RH:** Wirklich?

**Du sagtest: „Wenn nichts einen Sinn ergibt außer im Lichte der Evolution, dann ist der Evolutionsweg der sinnvollste Lehrpfad aller Zeiten!“**

**RH:** Ach ja! Das war ein eher spontaner Einfall. Mir war nicht bewusst, dass es sich dabei um einen „denkwürdigen Satz“ handelt. [*lacht*] Ich wollte damit ausdrücken, dass man das große Bild der Evolution vor Augen haben sollte, wenn man seinen Platz in dieser Welt finden will. Wie Dittmar am Anfang unseres Gesprächs darlegte, würde die Biologie ohne Evolution ihr Rück-

grat verlieren. Dies trifft aber, wie ich meine, auf viele andere Gebiete ebenso zu. Ohne unser Wissen um evolutionäre Prozesse würden wir ziemlich orientierungslos durchs Leben irren. Wir könnten zwar noch feststellen, wie die Dinge sind, hätten aber keine Ahnung, wie es dazu gekommen ist, dass sie so sind, wie sie sind.

**Ist dies der Grund dafür, dass die Giordano-Bruno-Stiftung so viel Zeit und Energie in die Vermittlung evolutionären Wissens steckt? Die Stiftung hat ja nicht nur das Evokids-Projekt initiiert und finanziert, sondern auch einen Großteil der Kosten der Evokids-Wochen in Düsseldorf übernommen ...**

**MSS:** Selbstverständlich. Auch der Humanismus ergibt erst Sinn, wenn man ihn im Lichte der Evolution betrachtet. Deshalb sprechen wir ja mit Julian Huxley auch vom „evolutionären Humanismus“. Man kann die Bedeutung von Darwins Erkenntnissen in diesem Zusammenhang gar nicht hoch genug ansiedeln. Um es einmal im gediegenen Duktus der klassischen Philosophie auszudrücken: Im Menschen ist sich die Evolution ihrer selbst bewusst geworden – erstmalig auf diesem Planeten, möglicherweise sogar erstmalig in der gesamten Milchstraße. Das hat vieles verändert. Erst seit 1859, seit der Veröffentlichung des Buchs „Über die Entstehung der Arten“, können wir evidenzbasierte Aussagen über die Herkunft des Menschen machen und auf der Basis dieses Wissens einigermaßen vernünftig über den Sinn des menschlichen Lebens im Kosmos nachdenken. Im Grunde also kann man erst seit Darwin von einer fundierten humanistischen Weltanschauung sprechen.



Bernd Kammermeier  
(Illustrator des Evolutionsweges)



**Ohne unser Wissen um evolutionäre Prozesse würden wir ziemlich orientierungslos durchs Leben irren.**

**Auf der gbs-Website heißt es dazu, dass evolutionäre Humanist\*innen den Menschen nicht mehr als „Krone der Schöpfung“ begreifen, sondern „als unbeabsichtigtes Produkt der natürlichen Evolution, das sich nur graduell, nicht prinzipiell, von den anderen Lebensformen auf diesem Staubkorn im Weltall unterscheidet“. Als „Kinder der Evolution“ seien auch wir bloß „Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“, was sich in einem „verantwortungsvolleren Umgang mit der nicht-menschlichen Tierwelt niederschlagen sollte“. Dies ist wohl der Grund dafür, dass die gbs,**



Ricarda Hinz und Jochen Reiter bei der Eröffnung des Düsseldorfer Evolutionsweges (Juni 2020)



Die gbs Rhein-Neckar stellte den ersten Evolutionsweg bereits im Januar 2019 vor



Dittmar Graf und Eckart Voland beim Besuch des Neanderthal-Museums (Januar 2020)

## Kriterien für evolutionäre Prozesse im Rahmen einer universellen Evolutionstheorie

### 1. Qualitativer Wandel

Im Verlauf der Evolution kommt es nicht nur zu quantitativen Veränderungen, es treten qualitativ neue Strukturen auf, die es so zuvor im Universum noch nicht gegeben hat. Dabei ist dieser Wandel zumindest zeitweise mit einem Anstieg der Komplexität der Ordnung verbunden – auch wenn der Verfall komplexer Ordnungen ebenfalls mit dem evolutionären Geschehen einhergeht. Die Evolution ist in dieser Hinsicht sowohl kreativ als auch zerstörerisch.

### 2. Veränderungen durch Variation und Selektion, Zufall und Notwendigkeit

Die Evolution bringt unterschiedliche Varianten hervor, die unterschiedlich erfolgreich sind und entsprechend selektiert werden. Dieses Geschehen unterliegt dem Wechselspiel von Zufall und Notwendigkeit. Das bedeutet, dass Systeme, die rein deterministisch funktionieren (wie ein ideales Uhrwerk) oder auf bloßem Zufall beruhen (wie ein Würfelspiel), sich nicht evolutionär weiterentwickeln können.

### 3. Weitgehende Unumkehrbarkeit der Selektionsergebnisse

Jedes evolutionär entstandene System trägt die „eingefrorenen“ Zufälle und Notwendigkeiten der Vergangenheit in sich. Die Evolution kann daher stets nur mit den Strukturen arbeiten, die sich bereits entwickelt haben. Sie kann auch nicht einfach auf eine frühere Entwicklungsstufe zurückkehren (wie ein Computer-Betriebssystem, das zur Lösung eines neu aufgetretenen Problems auf eine vorangegangene Version zurückgesetzt wird). Deshalb schlagen die Wirkmechanismen, die sich in einer früheren evolutionären Phase gebildet haben, notwendigerweise auf die späteren Evolutionsstufen durch: So hat die Evolution des Universums die Evolution der Atome bestimmt, die Evolution der Atome die Evolution der chemischen Moleküle, die Evolution der Moleküle die Evolution biologischer Zellen, die Evolution der Zellen die Evolution der Organismen, die Evolution der Organismen die Evolution des Bewusstseins und die Evolution des Bewusstseins die Evolution menschlicher Kulturen.

Aus dem Vortrag „Evolution ist überall“  
von Michael Schmidt-Salomon  
im Rahmen der Evokids-Wochen 2019

**nicht zuletzt dank des großen Engagements ihrer Beiräte Colin Goldner und Volker Sommer, das Great Ape Project wiederbelebt hat, das „Grundrechte für Menschenaffen“ einfordert ...**

**MSS:** Richtig! Die sakrosankte Trennung zwischen Menschen und nicht-menschlichen Tieren ist evolutionsbiologisch obsolet. Wir „nackten Affen“ sollten uns wirklich nicht zu viel darauf einbilden, dass wir die Körperbehaarung abgeworfen und die Smartwatch angezogen haben ...

**Kommen wir zum Abschluss des Gesprächs noch einmal auf das Evokids-Projekt zurück: Was steht da als nächstes an?**

**DG:** Wir haben auf der Evokids-Website vor kurzem Erläuterungen zum Evolutionsweg in kindgerechter Sprache veröffentlicht und mit der Website *evolutionsweg.de* der gbs Rhein-Neckar verlinkt. Wer die Evolutionswege abwandert und bei den einzelnen Stationen den entsprechenden QR-Code aufruft, kann somit zu einer Version gelangen, die speziell für Kinder gedacht ist. Daneben schreitet die Übersetzung der Evokids-Lehrmaterialien über das Scientix-Programm der EU-Kommission allmählich voran. Inzwischen gibt es unsere Unterrichtseinheiten nicht nur in deutscher Sprache, sondern auch auf Englisch, Französisch, Türkisch, Portugiesisch und Holländisch.

**MSS:** Möglicherweise kommt in Bälde noch eine weitere Sprache hinzu. Denn ein junger Mann, der aus Syrien geflüchtet ist, hat uns eine arabische Fassung der Evokids-Materialien zur Verfügung gestellt, die er aus eigenem Antrieb produziert hat. Sobald diese Texte lektoriert sind, kann Ricarda damit beginnen, die arabische Version des Evokids-Films „Big Family - Die phantastische Reise in die Vergangenheit“ zu produzieren, wovon ich mir doch einen gewissen Impact in der muslimischen Welt verspreche.

**RH:** Derzeit denken wir auch über neue Veranstaltungsformate nach. Hierzu waren Dittmar, Michael und ich im letzten Januar gemeinsam mit Eva Witten (Düsseldorfer Aufklärungsdienst), gbs-Geschäftsführerin Elke Held sowie Eckart Voland, der das Evokids-

Projekt ursprünglich angeregt hat, im *Neanderthal Museum* zu Gast. Zusammen mit der Museumsleitung schmiedeten wir die ersten Pläne für ein großes „Evolutionfestival“ im Herbst 2020. Leider kam die Corona-Krise dazwischen. Zumindest in diesem Jahr wird das Festival also nicht stattfinden können.

**DG:** Das ist sehr schade, denn ein Evolutionfestival an dem Ort, an dem die ersten Neandertaler-Knochen gefunden wurden, hätte einen ganz besonderen Reiz! Außerdem ist das Ausstellungskonzept des Museums beeindruckend, da man dort förmlich in die Evolutionsgeschichte der Menschheit hineingezogen wird! Übrigens habe ich während unseres Besuchs im Museum ein Foto von



Michael neben einem Neandertaler-Mann geschossen. Der Unterschied zwischen den beiden ist kaum zu erkennen - allerdings muss man wohl sagen, dass der Neandertaler besser angezogen war ... *[lacht]*

**MSS:** Haha! Ich habe mich gleich revanchiert, indem ich ein Bild von dir und Eckart vor dem Plakat der großen Menschheitsfamilie aufgenommen habe. Auch da waren die Unterschiede marginal - abgesehen davon, dass ihr beide deutlich blasser rüberkommt ... *[lacht ebenfalls]*

**Wo, denkt ihr, steht das Evokids-Projekt in zehn Jahren?**

**DG:** Ich hoffe, dass wir es bis dahin geschafft haben, den Evolutionsunterricht ab der Grundschule in den Lehrplänen zu etablieren. Doch bis dahin sind noch einige dicke Bretter zu bohren. Irgendwann aber, davon bin ich überzeugt, werden die Verantwortlichen für die Lehrpläne sich der Einsicht nicht mehr verschließen können, dass es sehr viel besser ist, den Schülerinnen und Schülern mit der evolutionären Perspektive einen vernünftigen Orientierungsrahmen zu geben, als sie mit zusammenhanglosem Detailwissen zu füttern. Um es in Anlehnung an den berühmten Ausspruch Dobzhanskys zu formulieren: Was in der Schule gelehrt wird, ergibt in vielen Fällen erst dann einen tragfähigen Sinn, wenn wir die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, das Gelernte im Lichte der Evolution zu betrachten.

**Das ist doch ein schönes Schlusswort! Vielen Dank für das ausführliche Gespräch.**



**Im Menschen ist sich die Evolution ihrer selbst bewusst geworden.**

ZUM WEITERLESEN:

**Gerhard Vollmer**

**Im Lichte der Evolution**

Darwin in Wissenschaft und Philosophie

Hirzel 2017



**Dittmar Graf / Michael Schmidt-Salomon (Hg.)**

**Evolution in der Grundschule**

Materialien für den Unterricht

gbs / Evokids-Projektgruppe 2016/2017



**Websites:**

[evokids.de](http://evokids.de)  
[evolutionsweg.de](http://evolutionsweg.de)

# ifw & Co.

NEUES AUS DEN PROJEKTEN



ifw-Jahrestreffen 2020

Aus der Giordano-Bruno-Stiftung sind zahlreiche Projekte und Organisationen entweder direkt hervorgegangen oder sie hat diese in maßgeblicher Weise unterstützt. Über einige dieser Projekte und Organisationen berichten wir ausführlicher in der vorliegenden *bruno*-Ausgabe, nämlich über die *Cradle to Cradle* NGO (im Portrait über Monika Griefahn, S. 6), die *Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland* und den *Humanistischen Pressedienst* (im Rahmen des Interviews mit Carsten Frerk, S. 14), die *Säkulare Buskampagne* („100 Jahre Verfassungsbruch“, S. 26), das *Evokids-Projekt* („Im Lichte der Evolution“, S. 32), die „*Letzte Hilfe*“-Kampagne („Der harte Kampf um Selbstbestimmung“, S. 42) sowie das 2020 gegründete *Hans-Albert-Institut* („Rationalität in der Krise“, S. 46).

Einige weitere Projekte und Organisationen, die in Verbindung zur gbs stehen, werden im „Rückblick 2019“ (ab S. 50) zumindest kurz erwähnt, u. a. die *Kampagne gegen religiöse Diskriminierung am Arbeitsplatz*, das *BASTA-Bündnis*, der *Zentralrat der Ex-Muslime*, das *Great Ape Project*, der *March for Science*, der *Koordinierungsrat säkularer Organisationen*, *Kortizes*, das *11. Gebot*, das *Stuttgarter Zukunftssymposium* sowie die vielen aktiven gbs-Regionalgruppen, von denen die meisten inzwischen als eigenständige Vereine organisiert sind. Leider ist es nicht möglich, alle Initiativen im Rahmen des Jahresmagazins in gebührender Weise zu würdigen. *Pars pro toto* greifen wir zwei Projekte heraus, die in den letzten Monaten besonders aktiv waren.

## ifw | Institut für Weltanschauungsrecht

Im Februar und März 2020 konnte das Institut für Weltanschauungsrecht (ifw) kurz hintereinander drei positive Nachrichten auf seiner Website vermelden: Das wichtigste Ereignis war zweifellos das „historische Urteil“ des Bundesverfassungsgerichts zur Sterbehilfe (siehe S. 44), das ganz auf der Linie der ifw-Position lag. Ebenfalls im Einklang mit ifw-Positionen urteilte das Gericht, als es die Verfassungsbeschwerde einer muslimischen Rechtsreferendarin mit der Begründung ablehnte, dass die „Entscheidung des Gesetzgebers für eine Pflicht, sich im Rechtsreferendariat in weltanschaulich-religiöser Hinsicht neutral zu verhalten, (...) aus verfassungsrechtlicher Sicht zu respektieren“ sei. Die dritte positive Nachricht betraf ein vom ifw über mehrere Jahre begleitetes Verfahren, das Ende Feb-

ruar 2020 eingestellt werden konnte, weil die katholische Kirche den Kirchensteuer-Bescheid gegen einen konfessionslosen (aber im Säuglingsalter getauften) Franzosen zurückzog. Offenkundig hatten die Verantwortlichen ihre Lehren aus der schlechten Presse nach dem (ebenfalls vom ifw betreuten) Kirchensteuer-Verfahren gegen eine ehemalige DDR-Bürgerin gezogen (siehe hierzu auch S. 67 unseres Jahresrückblicks).

Entsprechend positiv war die Stimmung auf dem ifw-Jahrestreffen am 7. März 2020 im „Haus Weitblick“. Die renommierten Jurist\*innen des Instituts, zu denen in diesem Jahr die ehemalige Richterin am *Europäischen Gerichtshof (EuGH)* Ninon Colneric neu hinzugestoßen ist, berieten die Rechtsfälle, die das ifw aktuell betreut (u. a. das Verfahren gegen die Ärztin Kristina Hänel), und diskutierten über mögliche rechtspolitische Initiativen (u. a. zum „Neutralitätsgesetz“, Religionsunterricht, Arbeits- und Kirchensteuerrecht). Zum Abschluss des Jahrestreffens fand am gbs-Stiftungssitz ein öffentlicher Vortrag von „Deutschlands bekanntestem Kriminologen“ Christian Pfeiffer statt. In der Veranstaltung forderte der ehemalige niedersächsische Justizminister und Direktor des *Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen* die Rückholung der Missbrauchsakten aus dem Vatikan, angemessenen Schadensersatz für die Missbrauchopfer sowie die Zulassung einer unabhängigen Forschung unter Beteiligung von 5.000 aktiven Priestern. Zur Umsetzung dieser Forderungen arbeitet das ifw u. a. mit Matthias Katsch vom „Eckigen Tisch“ zusammen. Gemeinsam prüft man juristische Schritte, da sich die Deutsche Bischofskonferenz und die Ordensgemeinschaften weiterhin weigern, angemessene Entschädigungen zu zahlen.

Der Vortrag von Christian Pfeiffer war die letzte Veranstaltung 2020 am Stiftungssitz, doch das ifw blieb – trotz Corona – in den Folgemonaten keineswegs untätig: So reichte das Institut im Juni 2020 eine von Eric Hilgendorf und Jacqueline Neumann verfasste Stellungnahme zur „Neuregelung der Suizidhilfe“ beim Bundesgesundheitsministerium ein. Und im Juli sorgte ein Interview, das Constanze Kurz (Sprecherin des *Chaos Computer Clubs*) mit Jacqueline Neumann auf *netzpolitik.org* führte, für heftige Kontroversen, da die ifw-Koordinatorin die „Zensurpolitik“ des thüringischen Ministerpräsidenten Bodo Ramelow mit deutlichen Worten angriff. (Ramelow hatte das ifw zuvor auf seinem Twitter-Account geblockt, nachdem das Institut den kirchenfreundlichen Linken-Politiker darauf hingewiesen hatte, dass die Zahlung von Staatsleistungen an die Kirchen mit einem Verfassungsbruch einhergehe). Mehr hierzu und zu vielem anderen auf der ifw-Website: [weltanschauungsrecht.de](http://weltanschauungsrecht.de)

“  
Viele wichtige  
Projekte  
wurden von  
der gbs  
angestoßen:  
Wenn es die  
Stiftung  
nicht gäbe,  
müsste man  
sie erfinden!



**Herbert Steffen,**  
Gründer und Vorsitzender  
der Giordano-Bruno-Stiftung



**Säkulare  
Flüchtlingshilfe  
Atheisten  
helfen**

2017 ist im Umfeld der gbs und des Zentralrats der Ex-Muslime die Säkulare Flüchtlingshilfe entstanden (siehe hierzu auch das Portrait über Mina Ahadi

und Rana Ahmad im letztjährigen *bruno*). Seither hat der Verein viele Männer und Frauen, die aufgrund ihrer religionskritischen Haltung aus ihrer Heimat fliehen mussten, unterstützt. Außerdem versucht er, durch gezielte Aufklärungsarbeit (Veranstaltungen, Kampagnen, Presseinformationen) ein größeres Bewusstsein für die besondere Notlage religionsfreier Flüchtlinge zu schaffen, die auch hierzulande oft bedroht werden (nicht selten von anderen Flüchtlingen, die ihre starren Glaubensüberzeugungen nicht aufgeben wollen oder können).

Die Giordano-Bruno-Stiftung hat die wichtige Arbeit des Vereins von Anfang an ideell wie finanziell unterstützt. In einigen wenigen Fällen ist die Stiftung allerdings selbst auf diesem Gebiet tätig geworden. So gelang es ihr Ende 2018 – mit tatkräftiger Unterstützung von Amardeo Sarma (Vorsitzender der *GWUP*) – einen bekannten säkularen Blogger davor zu bewahren, von Australien nach Bangladesch abgeschoben zu werden, wo er seines Lebens nicht mehr sicher gewesen wäre. Nach harten Verhandlungen mit deutschen und australischen Behörden konnte die Stiftung dem Blogger ein Visum besorgen, was dadurch ermöglicht wurde, dass die gbs ihm ein einjähriges Stipendium für seinen Aufenthalt als freier Journalist in Deutschland finanzierte. Inzwischen wurde ihm der offizielle Flüchtlingsstatus zuerkannt.

Dass es zu diesem positiven Bescheid gekommen ist, ist nicht zuletzt auf frühere Aktivitäten der Giordano-Bruno-Stiftung zurückzuführen. Denn im Rahmen der Kampagne „Asyl für Ex-Muslime“ konnte die gbs im Fall eines aktiven Mitglieds des *Zentralrats der Ex-Muslime* 2010 eine entsprechende Präzedenzentscheidung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erwirken. Vor dieser Entscheidung waren die Verantwortlichen des Amtes nämlich absurderweise davon ausgegangen, dass religionsfreie Menschen nicht „religiös verfolgt“ werden könnten! Auch deshalb ist die Arbeit der Säkularen Flüchtlingshilfe so wichtig: Sie zeigt, dass gerade Säkularist\*innen, Atheist\*innen und Agnostiker\*innen in vielen Ländern der Erde in besonderem Maße von religiösen Fundamentalist\*innen bedroht werden – und dass sie dieser chronischen Gefahr selbst hier in Deutschland oft nicht entkommen können. Weitere Informationen zur Säkularen Flüchtlingshilfe: [atheist-refugees.com](http://atheist-refugees.com)





# Der harte Kampf um Selbst- bestimmung

---

**DAS KARLSRUHER URTEIL UND SEINE FEINDE:  
Konservative Kräfte versuchen weiterhin,  
eine humane Sterbekultur zu verhindern**

gbs-Mitglieder  
Dieter Birnbacher,  
Ludwig A. Minelli und  
Michael Schmidt-Salomon  
nach der Verkündung  
des Karlsruher Urteils  
(Februar 2020)

Am 26. Februar 2020 verkündete das Bundesverfassungsgericht sein wegweisendes Urteil zur Suizidassistenten – ein wichtiger Etappensieg für die 2014 gestartete „Kampagne für das Recht auf Letzte Hilfe“.

Doch die Gegner des selbstbestimmten Sterbens werden sich mit dieser Niederlage nicht abfinden.

Nach der mündlichen Verhandlung im April 2019 hatten wir darauf gehofft, dass das Bundesverfassungsgericht das vom Deutschen Bundestag 2015 beschlossene „Gesetz zur Strafbarkeit der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ (§ 217 StGB) kippen würde (vgl. die vorangegangene Ausgabe des *bruno*-Jahresmagazins). Das am 26. Februar verkündete einstimmige Urteil übertraf jedoch selbst die kühnsten Erwartungen: Die Richterinnen und Richter klärten die anwesenden Politiker darüber auf, dass das Recht des Individuums auf Selbstbestimmung am Lebensende nicht zur Disposition gestellt werden dürfe. § 217 StGB sei aufgrund seiner „Autonomiefeindlichkeit“ verfassungswidrig und damit nichtig.

Die Verfassungsrichter\*innen betonten in der Urteilsbegründung den zentralen Punkt, den die

Giordano-Bruno-Stiftung in ihren Veröffentlichungen zum „Recht auf Letzte Hilfe“ schon seit Jahren herausstellt, nämlich, dass das Grundgesetz vom autonom entscheidenden Menschen ausgeht, der über sein Leben und Sterben selbst bestimmen kann. § 217 StGB habe dies *de facto* verhindert, da sterbewillige Menschen nach der Verabschiedung des Gesetzes keine kompetenten Helfer mehr finden konnten. Zwar habe der Staat das Recht, Suizidprävention zu betreiben, aber er dürfe nicht in das Persönlichkeitsrecht des Einzelnen eingreifen.

Wohl niemand hatte im Vorfeld damit gerechnet, dass das Bundesverfassungsgericht so eindeutig Stellung beziehen würde. Entsprechend enthusiastisch waren die Reaktionen: gbs-Beirat Eric Hilgendorf (Strafrechtsprofessor in Würzburg und Mitinitiator der Resolution von 150 Strafrechtslehrer\*innen gegen die Ver-

botsbestrebungen des Parlaments) sah in dem Urteil einen „Befreiungsschlag“. gbs-Beirat Rolf Schwanitz (ehemaliger Staatsminister im Bundeskanzleramt) wertete das Urteil aus Karlsruhe als einen „Weckruf an den Bundestag“, der bei den Parlamentariern eine „harte und selbstkritische Nachbetrachtung“ auslösen sollte, da immerhin 360 Abgeordnete mit ihrer Zustimmung zu dem Gesetz „das Selbstbestimmungsrecht, das Herzstück unserer Grund- und Menschenrechte, missachtet und gebrochen“ hätten.

gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon, der in der mündlichen Verhandlung in Karlsruhe als einziger der mehr als 20 geladenen „sachverständigen Dritten“ nachdrücklich dafür plädiert hatte, § 217 StGB als verfassungswidrig zu verwerfen, sprach von einem „historischen Urteil“ und einer „Lehrstunde in Sachen Grundrechte“: „Nie zuvor hat sich ein deutsches Gericht so klar zum Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen über sein eigenes Leben und Sterben bekannt.“



**A**us der geplanten Nachbesprechung im Schlosshotel Karlsruhe, zu der die gbs die Beschwerdeführer\*innen sowie Vertreter\*innen von Sterbehilfeorganisationen im direkten Anschluss an die Urteilsverkündung eingeladen hatte, wurde eine regelrechte „Verfassungsgerichtsfeier“, bei der dann auch das eine oder andere Gläschen Sekt auf die mutige Entscheidung der Karlsruher Richter\*innen geleert wurde. Doch bei aller Freude über das Erreichte war allen Anwesenden klar, dass die Gegner des selbstbestimmten Sterbens diese Niederlage nicht einfach hinnehmen werden, sondern vielmehr nichts unversucht lassen werden, um das Karlsruher Urteil auszuhöhlen und, sofern möglich, sogar ins Gegenteil zu verkehren.

Diese Befürchtungen wurden spätestens Anfang Juni 2020 bestätigt, als die Giordano-Bruno-Stiftung über Umwege erfuhr, dass Gesundheitsminister Jens Spahn schon im April 2020 – mitten in der Corona-Krise! – einen Expertenkreis um „Vorschläge zur Neuregelung der Suizidassistentz“ gebeten hatte, der überwiegend aus einstigen Befürwortern des verfassungswidrigen § 217 StGB bestand. Bis zum angegebenen Stichtag für den Eingang der Vorschläge (9. Juni) blieb der gbs nicht viel Zeit. Dennoch gelang es den Expert\*innen aus dem Stiftungsumfeld, innerhalb weniger Tage gleich zwei Stellungnahmen zu formulieren und fristgerecht beim Bundesgesundheitsministerium einzureichen.

Das Papier des *Instituts für Weltanschauungsrecht* (formuliert von Eric Hilgendorf und Jacqueline Neumann) argumentiert dabei vorwiegend juristisch, das gemeinsame Papier der *Giordano-Bruno-Stiftung* und des *Hans-Albert-Instituts* (verfasst von Michael Schmidt-Salomon und der „AG Sterbehilfe“ der gbs Karlsruhe) überwiegend rechts- und gesellschaftspolitisch. Trotz der unterschiedlichen Schwerpunktsetzung gehen beide Stellungnahmen gleichermaßen von dem Rechtsgrundsatz „In dubio pro libertate“ („Im Zweifel für die Freiheit“) aus, welcher besagt, dass nicht die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger begründungsbedürftig ist, sondern jegliche Einschränkung ihrer Freiheit. Beide Stellungnahmen verdeutlichen auch, dass der vom Bundesgesundheitsminister an das *Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)* ergangene Erlass, Schwerstkranken keine positiven Bescheide zum Erwerb des Betäubungsmittels Natrium-Pentobarbital zu erteilen, unverzüglich aufgehoben werden muss.

Über solche juristischen Aspekte hinaus findet man in der Stellungnahme der gbs und des HAI zudem konkrete Forderungen für die gesellschaftliche Praxis. So heißt es in dem Papier u. a.: „Statt einem Beratungs-

**MEIN ENDE GEHÖRT MIR!**

Petra Nadolny,  
Schauspieler\*in

**FÜR DAS RECHT AUF LETZTE HILFE**

[www.letzte-hilfe.de](http://www.letzte-hilfe.de)

DGHS Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben [www.dghs.de](http://www.dghs.de) | gbs Giordano-Bruno-Stiftung [www.giordano-bruno-stiftung.de](http://www.giordano-bruno-stiftung.de) | IBKA Internationaler Bund der Katholiken und Atheisten [www.ibka.org](http://www.ibka.org)

zwang, der sich verfassungsrechtlich gegenüber mündigen Bürgerinnen und Bürgern nicht begründen ließe, sollte der Staat ein möglichst breites Beratungsangebot schaffen und flächendeckend sachlich neutrale Informationen bereitstellen.“ Hierbei empfehlen die Verfasser die Förderung von Beratungsstellen in gemeinnütziger Trägerschaft, die mit den Betroffenen ergebnisoffen über ihre Sterbewünsche sprechen, was nicht zuletzt „zu einer effektiveren Prävention von Verzweiflungssuiziden und Verzweiflungssuizid-Versuchen“ beitragen könne, „da sich die Betroffenen eher an Institutionen wenden, die ihre Sterbewünsche prinzipiell respektieren, statt sie von vornherein zu pathologisieren“.

Im Zuge der Veröffentlichung der beiden Stellungnahmen im Juni 2020 erklärte Michael Schmidt-Salomon: „Unsere Vorschläge liegen jetzt auf dem Tisch! Wir sind gespannt, ob, und wenn ja: wie das Ministerium auf unsere Argumente reagieren wird.“ Die Stiftung werde die weitere Entwicklung jedenfalls aufmerksam verfolgen, um eine „fatale Wiederkehr des Gleichen“ möglichst zu verhindern: „Es wäre eine Tragödie für viele schwerstleidende Menschen, wenn es ein weiteres Mal dazu käme, dass ein hinter verschlossenen Türen entworfenen verfassungswidriges Gesetz vom Parlament beschlossen würde, das erst nach langen Verhandlungen vor dem Bundesverfassungsgericht wieder gekippt werden könnte. Ich hoffe sehr, dass die politisch Verantwortlichen aus dem Desaster des gescheiterten § 217 StGB gelernt haben – auch wenn der erste Aufschlag des Gesundheitsministers bedauerlicherweise den gegenteiligen Eindruck vermittelt hat.“

#### ZUM WEITERLESEN:

Giordano-Bruno-Stiftung /  
Hans-Albert-Institut

#### Zur Neuregelung der Suizidhilfe

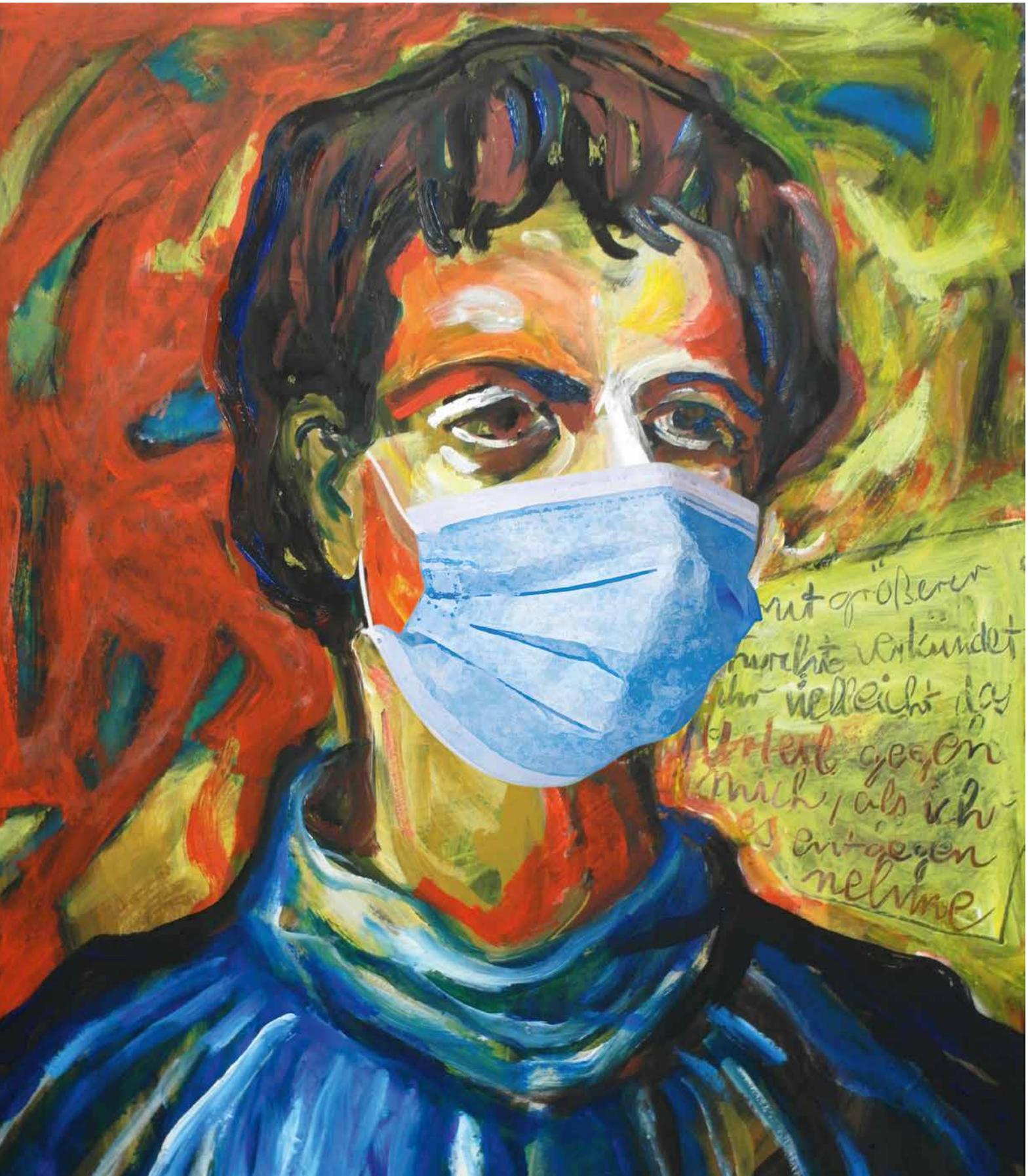
Stellungnahme 2020



#### Websites:

[hans-albert-institut.de](http://hans-albert-institut.de)

[weltanschauungsrecht.de](http://weltanschauungsrecht.de)



„Bruno mit Maske“: Original-Gemälde: Wolfram P. Kastner · „Corona-Modifikation“: Roland Dahm

# RATIONALITÄT IN DER KRISE

---

## DAS GBS-SCHWERPUNKTTHEMA IM „CORONA-JAHR“

Die gbs hatte sich für ihr Schwerpunktthema 2020 „Die hohe Kunst der Rationalität – Fakten, Fakes und gefühlte Wahrheiten“ viel vorgenommen. Doch durch die *Corona-Krise*, die sich auch als eine *Rationalitätskrise* entpuppte, kam vieles anders als geplant.

**M**it ihren Schwerpunktthemen hat die gbs in der Vergangenheit oft auf markante Jubiläen Bezug genommen. So reagierte sie mit „Man nennt es Reformation ...“ auf das „Luther-Jahr“ (2017), mit „Weltbürger statt Reichsbürger“ auf den 70. Jahrestag der Verabschiedung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ (2018) und mit „Abschied von der Kirchenrepublik“ auf das 70. bzw. 100. Jubiläum des Deutschen Grundgesetzes bzw. der Weimarer Verfassung (2019). In einigen Fällen antwortete die Stiftung mit ihren Arbeitsschwerpunkten auch auf aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen, beispielsweise mit dem Thema „Das Recht auf Letzte Hilfe“ (2014/2015) auf das angestrebte Verbot professioneller Freitodbegleitungen oder mit „Die Verteidigung der offenen Gesellschaft“ (2016) auf die damals breit geführte Debatte zu Islamismus und Rechtspopulismus.

Die Entscheidung, „Rationalität“ zu einem eigenen Schwerpunktthema zu machen, fiel im August 2019. Auslöser dafür war das „gbs-Sommerforum“, zu dem die Stiftung junge Aktivist\*innen an den Stiftungssitz „Haus Weitblick“ eingeladen hatte. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Gruppe der 20-30-Jährigen in besonderem Maße für Fragen der Rationalität/Irrationalität interessiert. Aus dem Treffen ging u. a. eine Arbeitsgruppe hervor, die eine erhellende Analyse zur „defizitären Debattenkultur“ in Deutschland vorlegte, die inzwischen unter dem Titel „Produktives Streiten“ als Band 8 der gbs-Schriftenreihe erschienen ist. Zwei weitere Mitwirkende des Sommerforums, Sophie Strobl und Florian Chefai, formulierten im Herbst 2019 den Entwurf zu einer „Rationalitätsoffensive“, in der sie u. a. die Gründung eines „Hans-Albert-Instituts zur Förderung des kritisch-rationalen Denkens in Politik und Gesellschaft“ anregten – eine Idee, die der gbs-Vorstand postwendend aufgegriffen hat.



„Rationality Meme“ zum Schwerpunktthema „Rationalität“ (gbs-Website, Januar 2020)

Beim diesjährigen Schwerpunktthema verhält es sich anders. Weder ein markantes Jubiläum noch eine aktuelle Entwicklung hätten es von vornherein notwendig gemacht, 2020 das recht abstrakt wirkende Thema „Rationalität“ aufzugreifen, zumal es bereits bei vorangegangenen gbs-Kampagnen eine entscheidende Rolle gespielt hatte. So hatte die Stiftung 2016 betont, dass sich die offene Gesellschaft nur auf der Basis einer „rationalen Streitkultur“ verteidigen lasse, und 2019 verdeutlicht, dass der „Abschied von der Kirchenrepublik“ mit einer Hinwendung zu einer „rationalen und evidenzbasierten Politik“ einhergehen müsse (siehe hierzu auch die Auftaktveranstaltung zur letztjährigen Buskampagne).

**N**achdem gbs-Beirat Hans Albert seine Zustimmung zur Gründung des neuen Instituts gegeben hatte und viele renommierte Expert\*innen für das Direktorium bzw. den Beirat gewonnen werden konnten, ging das Hans-Albert-Institut (HAI) am 8. Februar 2020, pünktlich zum 99. Geburtstag seines Namensgebers, an den Start. Mit dem Institut soll nicht zuletzt die Lebensleistung des „Jahrhundertdenkers“ Hans Albert gewürdigt werden, der die Philosophie des Kritischen Rationalismus neben Karl Popper entscheidend geprägt hat und mit seinem Standardwerk „Traktat über kritische Vernunft“ weit über Fachkreise hinaus bekannt wurde. (Selbst Sheldon Cooper, der intellektuelle Nerd aus der erfolgreichen Comedy-Serie „The Big Bang

Theory“, wusste über das von Albert beschriebene „Münchhausen-Trilemma“ zu berichten).

Als kritisch-rationaler *think tank* soll das Hans-Albert-Institut aktiv in ethisch relevante gesellschaftliche Debatten eingreifen. In dieser Funktion versteht sich das HAI als „Alternativorganisation“ zum „Deutschen Ethikrat“, der die Politik bei komplexen Fragestellungen rational, evidenzbasiert und weltanschaulich neutral beraten sollte, aber an dieser Aufgabe aufgrund der Überrepräsentanz kirchlich-religiöser Interessen allzu häufig scheitert. (Dass die Mehrheit der Ethikratsmitglieder den verfassungswidrigen (!) § 217 StGB unterstützte, spricht in diesem Zusammenhang Bände.)

Zur Vorstellung des neuen Instituts waren 2020 verschiedene Veranstaltungen geplant, die aufgrund der Corona-Maßnahmen abgesagt werden mussten. Gleich-

zeitig jedoch erhielt das Jahresschwerpunktthema „Rationalität“ im Zuge der Corona-Krise, die auch mit einer Rationalitätskrise einherging, eine Aktualität, mit der niemand zuvor gerechnet hatte. Die Stiftung reagierte darauf, indem sie mit ihren Kooperationspartnern verstärkt Online-Veranstaltungen anbot, die sich vorrangig mit dieser Thematik beschäftigten. So sprach Bernd Harder (GWUP) im Rahmen der *Kortizes*-Reihe über die „Infodemie in der Pandemie“ und Giulia Silberberger („Der goldene Aluhut“) in der *DA!*-Reihe über „Aufklärung im Verschwörungsdickicht“. Ähnliche Fragen behandelten Michael Schmidt-Salomon („Fakten, Fakes und gefühlte Wahrheiten: Warum es uns so schwerfällt, rational zu sein“), Holm Hümmler („Erklärt Quantenphysik die Esoterik?“) und Natalie Grams („Ist das Heilkunst oder kann das weg?“) in ihren Online-Vorträgen zum „DA! Art Award“, die live über den gbs-YouTube-Kanal ausgestrahlt wurden (und dort weiterhin zu finden sind).

**Z**ur Corona-Krise bzw. zu den Maßnahmen, die gegen die Pandemie ergriffen wurden, hätten sich viele wohl eine eindeutiger Positionierung der gbs gewünscht - jenseits der erfolgten klaren Abgrenzung der Stiftung gegenüber den grassierenden Corona-Verschwörungsmithen. Eine solche Positionierung war jedoch kaum möglich, da die Gefährlichkeit des Virus bzw. die Gefährlichkeit der Gegenmaßnahmen von den einzelnen Stiftungsmitgliedern höchst unterschiedlich eingeschätzt wurde. Die gbs entschied deshalb, ein Statement dazu abzugeben, weshalb sie unter den gegebenen Umständen keine Statements zur Corona-Pandemie abgeben kann. In der am 23. März veröffentlichten Erklärung heißt es dazu:

„Erforderlich ist jetzt eine seriöse transdisziplinäre Erforschung des Virus, seiner Verbreitung und seiner Folgen - kein weiteres Anheizen der Gerüchteküche. (...) Solange wir nicht wissen, wie viele Menschen tatsächlich mit SARS-CoV-2 infiziert sind, und solange unbekannt ist, wie viele dieser tatsächlichen Infektionsfälle einen milden, einen schweren, einen sehr schweren oder gar tödlichen Krankheitsverlauf aufweisen, stochern

wir allesamt im Nebel und all die bunten Kurven und Grafiken vermitteln uns nur den Anschein einer Exaktheit, die durch die Datenlage nicht gedeckt ist.“

Zwar konnte die gbs aufgrund der heterogenen Interpretationen der (leider noch immer lückenhaften) Daten nicht eindeutig Stellung zur Corona-Politik beziehen, wohl aber bezog sie eindeutig Stellung zu den Bedingungen, unter denen der für den Erkenntnisfortschritt notwendige „freundlich-feindliche Wettbewerb der Ideen“ stattfinden kann. gbs-Sprecher Michael Schmidt-Salomon sagte hierzu am 5. September 2020 auf dem „Virtual Rationality Congress“ des Hans-Albert-Instituts: „Wer rational argumentiert, ergreift Partei für die Stimme der Vernunft - und diese ist nicht notwendigerweise bei einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppierung beheimatet. Leider ist man diesem Prinzip der Unparteilichkeit in der Corona-Debatte nur selten begegnet, stattdessen waren parteiische Ausgrenzungsstrategien groß in Mode. Rationale Diskussionen können so nicht funktionieren! Denn sie setzen voraus, dass man bereit ist, unterschiedliche Sichtweisen unvoreingenommen gegeneinander abzuwägen und etwaige Gegenargumente ernst zu nehmen.“

Um vernünftig über Corona (wie über andere Themen) diskutieren zu können, muss man

bereit sein, anzuerkennen, dass der andere recht haben könnte und man sich selbst irrt. Denn in der Aufdeckung von Denkirrtümern liegt der Königsweg der Erkenntnis - oder um es mit dem zentralen Motto des Hans-Albert-Instituts zu umschreiben: „Wir irren uns empork!“

Eine ausführliche Darstellung des HAI erfolgt in der nächsten Ausgabe des *bruno*-Jahresmagazins, in der wir auch den 100. Geburtstag von Hans Albert in gebührender Weise würdigen werden.



Sophie Strobl und Florian Chefai gaben den Anstoß zur Gründung des Hans-Albert-Instituts



## ZUM WEITERLESEN:

Hans Albert

**Traktat über kritische Vernunft**

Mohr Siebeck 1968/1991



Tobias Wolfram / Felix Urban / Michael Tezak / Johannes Kurzbuch

**Produktives Streiten**

Auswege aus einer defizitären Debattenkultur

Alibri 2020



## Website:

hans-albert-institut.de



# Die Highlights des Jahres

DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE 2019 IM ÜBERBLICK



2019



Die gbs eröffnet ihren traditionellen **Neujahrsempfang** mit einem Konzert des renommierten deutschen Cellisten Manuel Fischer-Dieskau und der kanadischen Ausnahmepianistin Connie Shih am Stiftungssitz in Oberwesel.

Zum Gedenken an die Opfer des Attentats auf das Satire-Magazin „**Charlie Hebdo**“ veranstaltet der Bund für Geistesfreiheit (bfg) München in Zusammenarbeit mit dem Galeristen Wolfgang Sellinger (gbs-Stifterkreis) in Eichstätt eine Vernissage zur 6. Ausschreibung des Blasphemie-Kunstprieses „**Der Freche Mario**“ mit anschließendem Kabarett-abend. Mit dabei sind u. a. der Kabarettist HG Butzko sowie der Cartoonist Piero Masztalerz und der Aktionskünstler Wolfram P. Kastner (gbs-Beirat).



JANUAR

01.01.

07.01.

21.01.

26.01.

Feierliche Eröffnung des **Evolutionsweges** in Leimen, der von der gbs Rhein-Neckar entworfen wurde und die wichtigsten Evolutionsstufen auf 20 Tafeln verständlich erläutert. Grußworte zur Eröffnung sprechen gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon, Oberbürgermeister Hans D. Reinwald, der CDU-Landtagsabgeordnete Karl Klein sowie der Vorsitzende der gbs Rhein-Neckar Dirk Winkler.



Die gbs unterstützt den bundesweiten **Aktionstag für sexuelle Selbstbestimmung**, der die Streichung von § 219a StGB („Werbung für Schwangerschaftsabbruch“) fordert. Anlass war der Kompromissvorschlag der Bundesregierung für eine Neufassung des Paragraphen, der weiterhin ein Informationsverbot für Ärzt\*innen wie **Kristina Hänel** vorsieht. gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon kritisiert das Vorgehen der Bundesregierung und reicht zusammen mit Jacqueline Neumann (Institut für Weltanschauungsrecht) eine ausführliche Stellungnahme beim **Bundesjustizministerium** ein.

## AUSSERDEM...

Das „**Bündnis altrechtliche Staatsleistungen abschaffen**“ (**BASTA**), dem sich zahlreiche säkulare Organisationen (u. a. die gbs und das ifw) und Parteigruppierungen angeschlossen haben, fordert das Ende der Staatsleistungen an die Kirchen.



FEBRUAR

18.02.

20.02.

Die ehemalige SPD-Spitzenpolitikerin und gbs-Beirätin **Ingrid Matthäus-Maier** (u. a. auch Sprecherin der Kampagne „Gegen religiöse Diskriminierung am Arbeitsplatz“) begrüßt das Urteil des **Bundesarbeitsgerichts**, das dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom September 2018 gefolgt ist und die Kündigung eines Chefarztes einer katholischen Klinik wegen einer Wiederheirat für unwirksam erklärt hat.



**17.01.2019:** Der Illustrator und Düsseldorfer Wagenbauer Jacques Tilly (gbs-Kurator) hält bei der gbs Köln einen satirischen Bildervortrag über „Despoten. Demagogen. Diktatoren.“ Im Laufe des Jahres finden weitere Vorträge bei der gbs Rhein-Neckar, der gbs Karlsruhe und der gbs Ruhrgebiet statt.

**20.01.2019:** Die Philosophin Susanna Berndt spricht über „Evolution der Weltbilder: Von Illusionen zur Wirklichkeit?“ beim „Humanistischen Salon Nürnberg“, der vom Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs „Kortizes“ mit Unterstützung der gbs veranstaltet wird. Im Laufe des Jahres gibt es bei Kortizes u. a. auch Vorträge des Psychologen Claus C. Carbon, des Physikers Eicke R. Weber und des Wissenschaftsjournalisten Sebastian Herrmann.

**07.02.2019:** Die Juristin und SPD-Politikerin Ingrid Matthäus-Maier (gbs-Beirätin) diskutiert im Erfurter Augustinerkloster u. a. mit der CDU-Politikerin Christine Lieberknecht (ehemalige Ministerpräsidentin Thüringens) über das Thema „Ewige Schulden – Ostdeutschlands Kirchen und die Staatsleistungen“. Wenige Tage später strahlt die ARD eine Dokumentation zum Thema aus, in der auch ifw-Beirat Johann-Albrecht Haupt zu Wort kommt.

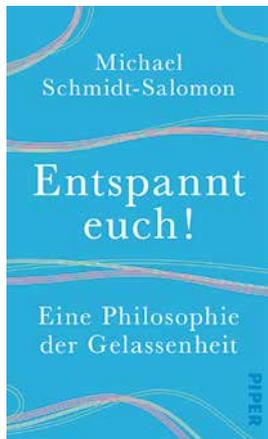
**15.02.2019:** Unter dem Titel „Wem gehört der Bauch?“ richtet das Humanistische Forum Köln (u. a. die gbs Köln) eine Informationsveranstaltung über die Gesetzgebung zum Schwangerschaftsabbruch aus.

**16.02.2019:** Die Beiratssitzung des Instituts für Weltanschauungsrecht (ifw) findet im gbs-Forum in Oberwesel statt. Unter der Leitung der Juristin Jacqueline Neumann beraten die Gremienmitglieder, wie die Beachtung des Gebots der weltanschaulichen Neutralität des Staates gestärkt werden kann.

**21.02.2019:** In der Sendung „Talk im Hangar 7“ (Servus TV) diskutieren der Politikwissenschaftler Hamed Abdel-Samad (gbs-Beirat) und der Philosoph Michael Schmidt-Salomon (gbs-Vorstandssprecher) u. a. mit Ferah Uluçay (Generalsekretärin Islamischer Zentralrat Schweiz) und Lena Jäger (Christin und Feministin) über die Frage „Mullah, Mekka, Muezzin: Wie politisch ist der Islam?“

**26.02.2019:** Die Autorin und SPD-Politikerin Lale Akgün (Initiative säkularer Islam) hält im Bürgerhaus Weserterrassen in Bremen einen Vortrag zum Thema „Islam und säkularer Staat – Ein Widerspruch?“ Die Veranstaltung wird vom Forum Säkulares Bremen in Kooperation mit dem IBKA, der Humanistischen Union und der gbs Oldenburg/Bremen organisiert. Weitere Vorträge mit der Referentin gibt es im März bei der gbs Düsseldorf, im Mai bei der gbs Stuttgart sowie im Juli bei der gbs Mainz.

**28.02.2019:** Der Autor, Journalist und ehemalige Fernsehkorrespondent für Algerien Samuel Schirmbeck spricht in der „Jazz-Schmiede“ in Düsseldorf zum Thema „Gefährliche Toleranz. Der fatale Umgang der Linken mit dem Islam“. Ausgerichtet wird der Vortrag von der gbs Düsseldorf.



gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon stellt sein neues Buch „**Entspannt euch! Eine Philosophie der Gelassenheit**“ am Stiftungssitz in Oberwesel vor. Kurz zuvor wird der Schriftsteller über einige Grundthesen seines Buches sowie über die Grundlagen des „evolutionären Humanismus“ im Radio **Deutschlandfunk Kultur** interviewt.



Im „Haus der Demokratie und Menschenrechte“ in Berlin findet die Podiumsdiskussion „**100 Jahre Staatsleistungen – 100 Jahre Missachtung der Verfassung**“ mit den Politikerinnen Sevim Dagdelen (MdB, Die Linke) und Bettina Jarasch (MdA Berlin, Grüne), dem Geistlichen Lorenz Wolf (Leiter des Katholischen Büros in Bayern) sowie den Juristen Michael Droege (Verwaltungs- und Kirchenrecht) und Johann-Albrecht Haupt (ifw, Humanistische Union, Säkulare Sozis) statt. Die Veranstaltung wird vom **Bündnis „BASTA“** (u. a. der gbs) ausgerichtet und von gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon moderiert.

MÄRZ

10.03.

APRIL

05.04.



Unter dem Motto „**Wem gehört der Staat?**“ diskutieren die Stiftungsmitglieder Carsten Ferk, Michael Schmidt-Salomon, Ingrid Matthäus-Maier, Jacqueline Neumann und Philipp Möller über die Missachtung des Gebots der **weltanschaulichen Neutralität** im Meister-Saal Berlin. Die Veranstaltung, die im Rahmen der Berliner Stiftungswoche (Motto: „Wem gehört die Stadt?“) stattfindet, bildet den Auftakt für die Aktivitäten der gbs zum Schwerpunktthema des Jahres 2019 „**70 Jahre Grundgesetz – 100 Jahre Verfassungsbruch**“. Kooperationspartner sind das Institut für Weltanschauungsrecht (ifw), die Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid) sowie die Evolutionären Humanisten Berlin-Brandenburg (ehbb).

Die **Deutsche Bahn** untersagt Großplakate in den Berliner Bahnhöfen zur Bewerbung der Anfang Mai startenden **Säkularen Buskampagne** „Schlussmachen jetzt!“, die eine Trennung von Staat und Kirche fordert. Gleichzeitig startet die Spendenaktion für die Kampagne, die allein über das Portal *betterplace.org* Gelder in Höhe von rund 37.000 Euro einbringt.



06.04.

08.04.

16.-17.04.

Im Rahmen der mündlichen Verhandlung zu den **Verfassungsbeschwerden gegen § 217 StGB** fordert gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon als „sachverständiger Dritter“ die ersatzlose Streichung des „Sterbehilfeverhinderungsgesetzes“. Drei Tage zuvor stirbt „Deutschlands bekanntester Sterbehelfer“ **Uwe-Christian Arnold** (gbs-Beirat), dessen für das

BVerfG verfasste Stellungnahme am ersten Verhandlungstag verlesen wird. Weitere Informationen hierzu finden sich auch in der vorangegangenen Ausgabe des *bruno*-Jahresmagazins.



## AUSSERDEM...

**04.03.2019:** Im Rahmen der närrischen Tage zeigt das WDR-Fernsehen ein Special vom Düsseldorfer Rosenmontagszug mit dem Wagenbauer Jacques Tilly (gbs-Kurator), dessen Karnevalswagen international für Aufsehen sorgen.

**15.03.2019:** Colin Goldner, Leiter des von der gbs unterstützten „Great Ape Projects“, spricht in der Vortragsreihe „Komplex Tier“ an der Universität Hamburg über sein Buch „Lebenslänglich hinter Gittern: Zur Kulturgeschichte der Einrichtung 'Zoo'“. Einen weiteren Vortrag zum Thema hält der gbs-Beirat im Oktober bei der Initiative „Aktiv gegen Speziesismus“ in Frankfurt am Main.

**21.03.2019:** Die Vorsitzende des Zentralrats der Ex-Muslime, Mina Ahadi (gbs-Stipendiatin), wird vom „Council of Ex-Muslims of Britain“ im Rahmen des internationalen Atheistentags mit dem „Preis für atheistische Aktivisten“ ausgezeichnet. Zu den Preisträgern gehören ebenfalls der britische Philosoph Anthony Clifford Grayling sowie die FEMEN-Aktivistin Inna Shevchenko.

**30.03.2019:** gbs-Kurator Rainer Rosenzweig löst Helmut Fink (wissenschaftlicher Mitarbeiter der gbs und Mit-herausgeber der gbs-Schriftenreihe) als Vorsitzenden des Koordinierungsrates säkularer Organisationen (KORSO) ab. Der neu gebildete KORSO-Vorstand trifft sich im November mit den religionspolitischen Sprechern der Bundestagsfraktionen in Berlin.

**10.04.2019:** Zur Frage „Menschenrechte in Nordkorea: Was können EU-Staaten zur Verbesserung der Lage tun?“ diskutieren Vertreter\*innen der Organisationen „Human Rights Watch“, ICNK und OHCH mit Mitgliedern der Stiftung „SARAM – für Menschenrechte in Nordkorea“ im Palisa Konferenzzentrum in Berlin. Eine zweite Diskussion findet einen Tag später bei der gbs-Hochschulgruppe Berlin statt. Beide Veranstaltungen werden von der gbs unterstützt.

**10.04.2019:** Die Homöopathiekritikerin und Ärztin Natalie Grams (gbs-Beirätin) diskutiert bei „Maischberger“ (ARD) u. a. mit SPD-Politiker und Mediziner Karl Lauterbach und der Heilpraktikerin Ursula Hilpert-Mühlig über das „Misstrauen gegen Schulmedizin“ und die Gefahren der Alternativmedizin.

**12.04.2019:** Kurt Stützer, Vorstandsmitglied des Bundes für Geistesfreiheit (bfg) München, stellt das Buch „Staat ohne Gott“ des Rechtsphilosophen Horst Dreier in der Seidvilla in München vor. Die Veranstaltung wird vom bfg München in Kooperation mit der gbs München ausgerichtet.

**18.04.2019:** Der studierte Philosophie- und Geschichtslehrer Martin Jansen spricht beim Humanistischen Forum Köln (u. a. die gbs Köln) über die Frage, welches Fach für theologische Fragen zuständig ist: Theologie oder Philosophie?

Seit einem Urteil des BVerfG aus dem Jahr 2016 sind Filmvorführungen und **Tanzeinlagen an Karfreitag** erlaubt, sofern sie Ausdruck eines weltanschaulichen Bekenntnisses sind. Damit die höchstrichterlich festgestellten Freiheiten bei Karfreitagsveranstaltungen nicht vergessen werden, veranstalten die **gbs-Regionalgruppen in Karlsruhe, Stuttgart und Bochum** unter großem medialem Anklang (u. a. „Tagesschau“) „Freigeistertänze“ und richten Filmvorführungen („Das Leben des Brian“) aus.



19.04.

MAI

04.-30.05.

04.05.



**Start der Säkularen Buskampagne** „Schlussmachen jetzt!“ in Berlin: Unter dem Slogan „Kirchenstaat? – Nein Danke!“ führt die Tour durch rund **30 Städte**, darunter alle Landeshauptstädte. Die Kampagne wird von der gbs in Kooperation mit dem Internationalen Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA) getragen, Medienpartner ist der Humanistische Pressedienst (hpd).



Da der Start der Säkularen Buskampagne mit dem Kampagnentag der „**March for Science**“-Bewegung am 4. Mai zusammenfällt, organisieren beide Initiativen eine gemeinsame Abendveranstaltung in der Urania Berlin. Dort diskutieren Tanja Gabriele Baudson (Vorsitzende des „March for Science“ e.V. Deutschland), Michael Schmidt-Salomon (gbs-Vorstandssprecher) und Philipp Möller (gbs-Beirat) über die Frage „**Wie rational und evidenzbasiert ist die deutsche Politik?**“, womit in gewisser Weise schon das gbs-Schwerpunktthema 2020 vorweggenommen wird.

Unter dem Motto „**Säkularisierung jetzt! 100 Jahre Verfassungsbruch sind genug!**“ diskutiert der Kirchenfinanzexperte Carsten Frerk (gbs-Beirat) mit gbs-Vorstandssprecher Michael-Schmidt-Salomon und Propst Karl-Heinrich Melzer im **Altonaer Museum** der Hansestadt. Ausgerichtet wird die Veranstaltung von der gbs Hamburg in Kooperation mit der Säkularen Buskampagne „Schlussmachen jetzt!“ Weitere Podiumsdiskussionen zu dieser Thematik finden bei der **gbs Bodensee** (in Kooperation mit dem Theater Konstanz) und der **gbs Düsseldorf** statt.



07.05.

08.05.



Michael Schmidt-Salomon spricht im Rahmen der Säkularen Buskampagne zum Thema „**Abschied von der Kirchenrepublik**“ im Kulturzentrum Pavillon in Hannover. Weitere Vorträge zu diesem Thema gibt es in Bremen, Münster, Bochum, Köln, Saarbrücken, Frankfurt am Main und Dresden.

## AUSSERDEM...

**19.04.2019:** Die gbs Rhein-Neckar zeigt Karikaturen des Künstlers und Autors Bernd Kammermeier, der Ideologien und Ideologen provokant aufs Korn nimmt. Ausgerichtet wird die Kunstausstellung im Forum am Park in Heidelberg.

**25.04.2019:** Die deutsche Rechtsanwältin, Autorin und Frauenrechtlerin Seyran Ates spricht bei der gbs Düsseldorf über die Frage, ob der liberale Islam eine Zukunft hat.

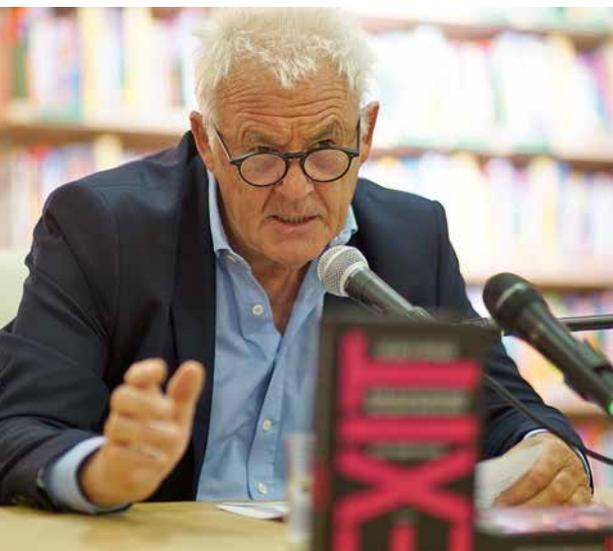
**05.05.2019:** Bereits zum 12. Mal gibt die gbs Düsseldorf der Wissenschaft eine Bühne und richtet den „Science Slam on Sunday“ im zakk aus. Die Veranstaltung findet u. a. mit Unterstützung der Stadt Düsseldorf statt.

**07.–08.05.2019:** Im Rahmen der „Science Days“ für Kinder im Europa-Park Rust stellt die gbs Karlsruhe das von der gbs gemeinsam mit dem Institut für Biologiedidaktik der Uni Gießen initiierte Evokids-Projekt vor, das Materialien für den Evolutionsunterricht bereitstellt. Die Aktion wird von der gbs unterstützt.

**09.05.2019:** Volker Beck (Bündnis 90/Die Grünen) und Michael Schmidt-Salomon diskutieren im Audimax der Universität Kiel vor rund 500 Gästen über das polarisierende Thema „Toleranz und Religion“. Das Streitgespräch wird von der Kieler Forschungsstelle Toleranz (KFT) und der Christian-Albrechts-Universität ausgerichtet.

**10.05.2019:** gbs-Hochschulgruppensprecher Florian Chefai (stellvertretender Chefredakteur des Humanistischen Pressedienstes) diskutiert mit dem Theologen Florian Kunz über „das Kreuz mit dem Kreuz“ in der Herz-Jesu-Kirche Trier.

Der Sachbuchautor und Biograf **Helmut Ortner** stellt im Rahmen der Buskampagne sein Buch „**EXIT: Warum wir weniger Religion brauchen**“ (mit Essays vieler Protagonisten der säkularen Szene) in Trier vor. Weitere Buchpräsentationen von Helmut Ortner finden bei den gbs-Gruppen in Mainz, Augsburg, Stuttgart, Kassel, Düsseldorf und Bochum statt.



15.05.

19.05.



**Kristina Hänel** liest aus ihrem Buch „**Das Politische ist persönlich. Tagebuch einer Abtreibungsärztin**“ im Marmorsaal Nürnberg. Die Lesung wird von *Kortizes* in Kooperation mit der Säkularen Buskampagne „Schlussmachen jetzt!“ ausgerichtet. Eine weitere Lesung findet im November bei der gbs Trier statt.

22.05.

JUNI



Pünktlich zum Verfassungsjubiläum findet der Festakt „**70 Jahre Grundgesetz - Licht und Schattenseiten des deutschen Rechtssystems**“ im Schlosshotel Karlsruhe statt. Als Festredner für die Verfassungsfeier spricht der promovierte Jurist und Journalist **Thomas Darnstädt** über sein vielgelobtes Buch „Verschluss-sache Karlsruhe: Die internen Akten des Bundesverfassungsgerichts“. Die Veranstaltung wird von der gbs in Kooperation mit dem ifw ausgerichtet.

Die Journalistin **Christiane Florin (Dif)** diskutiert mit Ingrid Matthäus-Maier (gbs-Beirätin und Mitglied des WDR-Rundfunkrates), Michael Schmidt-Salomon (gbs-Vorstandssprecher), Lale Akgün (SPD-Politikerin und Autorin) und Klaus Pfeffer (Generalvikar des Ruhrbistums Essen) über die Rolle religiöser und anderer Weltanschauungen in den Medien. Die Podiumsdiskussion im Rahmen des „**Fünften Kölner Forums für Journalismuskritik**“ wird wenig später im Deutschlandfunk ausgestrahlt.



## WAHRHEIT

### 5. Kölner Forum für Journalismuskritik

## AUSSERDEM...

**15.05.2019:** Der Politologe Carsten Frerk (Leiter der „Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland“) referiert beim bfg Regensburg über die „Kirche – Beste Geschäftsidee. Zum Marketing vor allem der katholischen Kirche“. Weitere Vorträge gibt es im Laufe des Jahres in Bayreuth, Schweinfurt, München, Erlangen, Stuttgart, Ingolstadt, Köln, Bremen, Karlsruhe, Freiburg und Havelland. Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen findet zeitgleich zur Säkularen Buskampagne 2019 statt.

**26.05.2019:** Die gbs Rhein-Neckar richtet im Forum am Park in Heidelberg die „Themenwerkstatt Wissenschaft“ aus, die u. a. Vorträge zum „evolutionsbiologischen Konvergenz-Prinzip“ (Frank Sembowski), zur „künstlichen Intelligenz“ (Rolf Kickuth) und zu „gesellschaftlichen Auswirkungen von Dezentralen Autonomen Organisationen“ (Paul Boldra) anbietet.

**30.05.–01.06.2019:** Die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) richtet die jährliche Skeptikerkonferenz (u. a. mit Unterstützung der gbs) in Augsburg aus. Renommiertere Experten wie z. B. der Wissenschaftserklärer Florian Aigner, der Physiker Holm Hümmler und die Ärztin Natalie Grams (gbs-Beirat) informieren u. a. über Verschwörungstheorien, Homöopathie, „alternative Energien“ und Impfgegnerschaft.

**01.–02.06.2019:** gbs-Beirat Colin Goldner (Leiter des „Great Ape Projects“) referiert zum Thema „Grundrechte für Menschenaffen“ auf der Jahreshauptversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Ökologie von Bündnis 90/Die Grünen in München.

**05.06.2019:** Strafrechtsprofessor Holm Putzke wird im F.A.Z. Einspruch-Podcast zum komplizierten Verhältnis von Staat und Religion interviewt. Mit Redakteur Constantin van Lijnden spricht der gbs- und ifw-Beirat über das geistige Erbe Giordano Brunos und die Arbeit des Instituts für Weltanschauungsrecht (ifw).

**07.–10.06.2019:** In Hannover-Bothfeld findet die „Cradle to Cradle-Sommerakademie“ 2019 statt, die u. a. mit Unterstützung der gbs ausgerichtet wird. Im Rahmen von zahlreichen Kreativ-Workshops und Diskussionen werden neue Projekte und Konzepte für einen intelligenten Stoffwechsel mit der Natur entwickelt.

**08.06.2019:** Der Biologe Diethard Tautz, Direktor am Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön, hält bei der gbs Rhein-Neckar in Heidelberg einen Vortrag über „Evolution und das Selbstverständnis des Menschen im Fokus“.

04.06.

14.06.



Nach dem Abschluss der Säkularen Buskampagne „Schlussmachen jetzt!“ am 30. Mai in Berlin zieht **Michael Schmidt-Salomon** in einem Interview mit dem hpd Bilanz. Der gbs-Vorstandssprecher stellt fest, dass die Säkularen mit ihrer Forderung nach weltanschaulicher Neutralität des Staates heute sehr viel mehr Gehör finden als zum Zeitpunkt der ersten Buskampagne vor 10 Jahren.

Pünktlich zum Evangelischen Kirchentag findet in Dortmund der „**humanistische Ketzertag**“ statt, der im „Kino Schauburg“ über die Missstände im Verhältnis von Staat und Kirche aufklärt. Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe, an der viele Stiftungsmitglieder als Referent\*innen mitwirken, von mehreren **gbs-Kunstaktionen**: Zusammen mit dem „nackten Luther“ und dem „Kirchentags-Moses“ (11. Gebot: „Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen!“) bildet der „Geldhamster“ die sogenannte „**Ketzergasse**“ in der Dortmunder Innenstadt. Verantwortlich für die Aktion zeichnet die Initiative „Religionsfrei im Revier“ in Kooperation mit dem IBKA und der gbs.



19.-22.06.

JULI

16.07.

25.07.



In der **ifw-Schriftenreihe im Nomos-Verlag** erscheint der erste Band „Aktuelle Entwicklungen im Weltanschauungsrecht“. Herausgeber sind die Rechtswissenschaftler\*innen Jacqueline Neumann, Gerhard Czermak, Reinhard Merkel und Holm Putzke.

**fo|wid**  
Forschungsgruppe  
Weltanschauungen  
in Deutschland

Nach der von der „**Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland**“ (**fowid**) veröffentlichten Übersicht über die Verteilung der „Religionszugehörigkeiten 2018“ setzt sich der **Säkularisierungstrend** fort: Der Anteil der Konfessionsfreien in der Bevölkerung steigt auf 38 Prozent, der Anteil der Katholiken und Protestanten sinkt auf 28 bzw. 25 Prozent.

Die „Fackel der Aufklärung“ muss weitergetragen werden: Erstmals richtet die Stiftung im „Haus Weitblick“ das **gbs-Sommerforum für Nachwuchstalente** aus, das gezielt junge Menschen anspricht, die sich für die Leitideen des evolutionären Humanismus engagieren wollen.



## AUSSERDEM...

**22.06.2019:** Zum Thema „Abschaffung der Staatsleistungen an die Kirchen“ diskutiert die ifw-Koordinatorin Jacqueline Neumann u. a. mit Ansgar Hense (Institut für Staatskirchenrecht der Diözesen Deutschlands) auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund. Die Veranstaltung wird von der „Bundesarbeitsgemeinschaft Christinnen und Christen“ der Grünen ausgerichtet.

**26.06.2019:** Der Evolutionsbiologe Volker Sommer (gbs-Beirat) referiert an der Universität Wien über „Grundrechte für Menschenaffen – Perspektiven eines Primatologen“.

**27.06.2019:** Der ägyptische Politikwissenschaftler und Historiker Hamed Abdel-Samad (gbs-Beirat) stellt an der Humboldt-Universität zu Berlin sein Buch „Integration – Ein Protokoll des Scheiterns“ vor. Organisiert wird die Veranstaltung von der gbs-Hochschulgruppe in Berlin (Säkularer Humanismus an Berliner Hochschulen).

**28.06.2019:** Ingrid Matthäus-Maier (Mitglied im gbs-Beirat und Sprecherin des Bündnisses „Gegen religiöse Diskriminierung am Arbeitsplatz“) hält in Karlsruhe einen Vortrag zum Thema „Katholisch operieren – evangelisch Fenster putzen?“ Die Veranstaltung wird von der gbs Karlsruhe ausgerichtet.

**08.07.2019:** Die Kampagne „Wildtiere raus aus dem Zirkus. Jetzt!“, die von über 40 Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen getragen wird, fordert die Bundesregierung auf, endlich ein Verbot von Wildtieren im Zirkus zu erlassen. Das von der gbs finanzierte „Great Ape Project“ unterstützt den Aufruf.

**27.07.2019:** Im gbs-Forum in Oberwesel findet das jährliche Stifterkreistreffen statt.

**31.07.2019:** In der Radiosendung „Tag für Tag“ (Dlf) spricht Autor Helmut Ortner (gbs-Beirat) mit der Journalistin Christiane Florin über den Verfassungsbruch, dass die Staatskirche zwar formal an politischem Einfluss verloren hat, sie tatsächlich aber nicht abgeschafft ist.

**03.08.2019:** 10 Jahre gbs Rhein-Neckar: Die säkularen Humanisten feiern ihr Jubiläums-Sommerfest im Naturfreundehaus Mannheim.

**09.–11.08.2019:** Am Stiftungssitz in Oberwesel findet das jährliche Regional- und Hochschulgruppentreffen statt.

28.07.

AUGUST

07.–09.08.



Die Ärztin und Ex-Homöopathin **Natalie Grams** spricht am Stiftungssitz in Oberwesel zum Thema „Der Glaube an die ‚sanfte Heilung‘: Wie rational ist das deutsche Gesundheitssystem?“ Wenige Wochen zuvor löst die gbs-Beirätin eine intensive gesellschaftliche Debatte aus, als sie in einem Interview erklärt, Homöopathie wirke nicht über den **Placebo-Effekt** hinaus. Die darauffolgende Unterlassungsabmahnung des homöopathischen Pharmaherstellers Hevert wird von **Jan Böhmerrmann** in der Satiresendung „Neo Magazin Royale“ in einem längeren Beitrag humorvoll auf die Schippe genommen.

Auf den Webseiten der gbs und des ifw kann man in der Nacht vom 13. auf den 14. August beobachten, wie der **gbs-Verfassungsbruch-Ticker** von 99 Jahren, 11 Monaten, 30 Tagen, 23 Stunden und 59 Minuten auf 100 Jahre, 0 Monate, Tage, Stunden und Minuten umschlägt. Die am 14. August 1919 in Kraft getretene **Weimarer Verfassung** hatte die Trennung von Staat und Kirche und die Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen festgeschrieben. Der Verfassungsbruchticker wird die seither vergangenen Jahre, Monate, Stunden und Minuten weiterzählen, bis der noch immer gültige Verfassungsauftrag erfüllt ist.



14.08.

20.08.

SEPTEMBER

05.-08.09.



gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon hält als Partei-externer gleich drei Referate auf der **Grundsatzakademie der Grünen**. So erklärt er auf dem zentralen Podium u. a. mit der Parteivorsitzenden Annalena Baerbock, warum der **humanistische Begriff der Selbstbestimmung** einer der fünf zentralen Werte des neuen grünen Grundsatzprogramms sein sollte. Tatsächlich stellt der einige Monate später vorgestellte Entwurf des Grundsatzprogramms „... zu achten und zu schützen“ erstmals den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt grüner Politik.

In Hamburg findet der **Deutsche Humanistentag 2019** statt, an dem viele namhafte Referent\*innen der säkularen Szene teilnehmen (u. a. Mina Ahadi, Carsten Frerk, Ingrid Matthäus-Maier und Michael Schmidt-Salomon).

Die Veranstaltung unter dem Motto „Humanisten für Menschenrechte und Toleranz“ wird von der **Stiftung Geistesfreiheit** organisiert und von zahlreichen Organisationen (u. a. der gbs) unterstützt.





In Berlin wird das „C2C Lab“ mit einer Festrede des Zukunftsforschers **Matthias Horx** feierlich eröffnet. Das Bildungszentrum, das gleichzeitig auch als Reallabor und Geschäftsstelle der C2C NGO dient, wird von der Giordano-Bruno-Stiftung unterstützt.

10.09.

20.09.

Zum **Weltkindertag** fordert die Initiative „**Kinderrechte ins Grundgesetz**“, die Anliegen des Kindeswohls als vorrangiges Staatsziel in der Verfassung zu verankern. Dem Aktionsbündnis haben sich über 50 Organisationen angeschlossen, u. a. die gbs. (Weitere Informationen hierzu finden sich in der vorangegangenen Ausgabe des *bruno*-Jahresmagazins.)



## AUSSERDEM...

**19.08.2019:** Der Ex-Muslim und Gründer der Facebook-Gruppe „Atheist Republic“ Armin Navabi erklärt in der Zentralbibliothek Düsseldorf, „wie man den Islam bekämpft, ohne Muslime zu bekämpfen“. Der Vortrag wird von der gbs Düsseldorf organisiert.

**24.08.2019:** Unter dem Motto #UNTEILBAR SACHSEN demonstrieren in Dresden rund vierzigtausend Menschen für eine offene, freie und solidarische Gesellschaft. Die Großdemo, die anlässlich der Landtagswahlen in Brandenburg und Sachsen stattfindet, wird auch in diesem Jahr von der gbs unterstützt.

**30.08.–01.09.2019:** Wie bereits in den Jahren zuvor treffen sich die Gremien der Giordano-Bruno-Stiftung im gbs-Forum in Oberwesel, um über die Arbeit der letzten 12 Monate sowie über die Agenda 2019/2020 zu diskutieren.

**07.09.2019:** Der Grundschullehrer André Sebastiani und der Anthroposophiekritiker Oliver Rautenberg halten bei der gbs Stuttgart einen Vortrag zum Thema „Ver-Steinerte Erziehung – Über Risiken und Nebenwirkungen der Waldorfpädagogik“.

**10.09.2019:** gbs-Stipendiatin Mina Ahadi (Zentralrat der Ex-Muslime) wird von bild.de zu ihrem Freiheitskampf für Demokratie und gegen Islamismus interviewt. Die Menschenrechtsaktivistin zählt neben Joshua Wong (Protestbewegung Honkong), Michail Chodorkowski (Kreml-Kritiker) und den Klitschko-Brüdern zu den Ehrengästen des „BILD100“-Festes in Berlin, das am selben Tag stattfindet.

**12.09.2019:** Die Rechtsanwältin und Frauenrechtlerin Seyran Ates (Gründerin der Ibn Rushd-Goethe-Moschee) diskutiert u. a. mit Petra Köpping (sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Migration) und Maximilian Steinhaus (gbs-Vorstandsreferent) zum Thema „Religionsfreiheit vs. Grundrechte“ im Rahmen der Fachtagung „Leben und Lieben in Deutschland“ in Chemnitz. Die Veranstaltung wird von der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und den Chemnitzer Fraueninitiativen organisiert.

**21.09.2019:** Das „Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung“, dem auch die gbs angehört, ruft anlässlich des sogenannten „Marschs für das Leben“ zur Gegendemo „Leben und Lieben ohne Bevormundung“ in Berlin auf. Die Demo bildet den Auftakt für eine Aktionswoche zur Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen.

In Fulda findet die katholische Bischofskonferenz statt, in deren Rahmen über die Ursachen und Folgen des **kirchlichen Missbrauchsskandals** beraten wird. Das ifw unterstützt den Opferverband „**Eckiger Tisch e. V.**“ bei der Forderung nach einer angemessenen Entschädigung – insgesamt stehen Entschädigungszahlungen in Höhe von **einer Milliarde Euro** im Raum.



Ein Meilenstein für das (von der gbs unterstützte) „**Great Ape Project**“: Orang-Utan-Dame Sandra, die erstmalig in der Geschichte der Menschheit als nicht-menschliches Tier von einem Gericht als **Rechtssubjekt** anerkannt wurde, wird nach 20 Jahren Gefangenschaft im Zoo von Buenos Aires in das „Center for Great Apes“ in Wauchula (Florida) überführt, wo sie unter ihresgleichen für den Rest ihres Lebens in maximaler Freiheit leben kann.



23.09.

26.09.

OKTOBER

10.10.



Anlässlich des Jubiläumsjahrs „100 Jahre Weimarer Verfassung und 70 Jahre Grundgesetz“ diskutieren die Publizisten und gbs-Mitglieder **Helmut Ortner**, **Hamed Abdel-Samad** und **Michael Schmidt-Salomon** unter der Moderation von **Nadine Pungs** über die „weltanschauliche Neutralität zwischen Politik, Staat und Verfassung“ in Heidelberg. Für die Veranstaltung im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) zeichnet die gbs Rhein-Neckar in Kooperation mit dem DAI verantwortlich.

„bruno. rockt!“: Zu ihrem 15-jährigen Bestehen bringt die gbs erstmals ein **Publikumsmagazin** heraus, das an die Stelle des traditionellen gbs-Tätigkeitsberichts tritt. Das neue Format, das von dem vielfach ausgezeichneten Medienmanager **Helmut Ortner** (gbs-Beirat) entwickelt wurde, trifft auf große Resonanz.



17.10.

25.10.–03.11

„Nichts ergibt Sinn außer im Licht der Evolution“: Im Düsseldorfer Ballhaus finden die **Evokids-Tage 2019** statt, die vom **Düsseldorfer Aufklärungsdienst** und dem Evokids-Projekt u. a. in Kooperation mit dem **Aquazoo Löbbecke Museum** und dem **Neanderthal Museum** ausgerichtet werden. Das 10-tägige Event bietet spannende Vorträge und Workshops für Jung und Alt sowie einen Evolutionsweg, auf dem man die Geschichte der Erde auf 22 Metern abwandern kann.



## AUSSERDEM...

**25.09.2019:** Der Wahrnehmungspsychologe Rainer Rosenzweig (gbs-Kurator) referiert in der Seebuchhandlung Konstanz über die Frage „Ist was wir wahrnehmen wirklich immer wahr?“ Ausgerichtet wird der Vortrag von der gbs Bodensee.

**03.10.2019:** Zum Tag der Deutschen Einheit, der in diesem Jahr in Kiel gefeiert wird, macht der Geldhamster des Künstlers Bernd Kammermeier auf die Staatsleistungen an die Kirchen und damit auf die fehlende Trennung von Staat und Kirche aufmerksam. Unterstützt wird die säkulare Aufklärungsarbeit vom „Moses“ und dem „nackten Luther“. Finanziert werden die Kunstaktionen von der gbs.

**15.10.2019:** Der Soziobiologe und Biophilosoph Eckart Voland (gbs-Beirat) spricht in der Münchner Seidvilla über die „Evolution der Religion“, die sich gut in Darwins Theorie einfügen lässt. Der Vortrag wird vom bfg München in Kooperation mit der gbs München organisiert.

**16.10.2019:** Dittmar Steiner, Mitbegründer von „Atheist Refugee Relief“, stellt die Informations- und Hilfsangebote der „Säkularen Flüchtlingshilfe“ im Humanistischen Zentrum Stuttgart vor. Durchgeführt wird die Veranstaltung von den Humanisten Baden-Württemberg in Kooperation mit der gbs Stuttgart. Bereits im Februar präsentiert sich der von der gbs unterstützte gemeinnützige Verein bei den Humanisten in Hannover sowie im Juli bei der gbs Karlsruhe.

**19.10.2019:** Die Islamkritikerin Mina Ahadi (Zentralrat der Ex-Muslime) spricht auf der Frankfurter Buchmesse mit dem Philosophen Florian Chefai (stellvertretender Chefredakteur des Humanistischen Pressedienstes) über den „Iran: Ein Land zwischen Repression und Aufbruch“. Moderiert wird die Veranstaltung von Autorin Nadine Pungs („Das verlorene Kopftuch“).

**22.10.2019:** Wie die Künstliche Intelligenz das Schicksal der Menschheit, unser Selbstverständnis und unser Weltbild beeinflusst, erläutert der Physiker und Autor Bernd Vowinkel („Maschinen mit Bewusstsein“) in seinem Vortrag „Auslaufmodell Mensch?“. Die Veranstaltung mit dem gbs-Beirat wird von der VHS Frankfurt in Kooperation mit der gbs ausgerichtet.

**24.10.2019:** Der Verfassungsrechtler Horst Dreier stellt sein Buch „Staat ohne Gott? Religion in der säkularen Moderne“ an der Goethe-Universität Frankfurt vor. Die Buchvorstellung wird vom „Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam“ in Kooperation mit der „AG Säkulare Organisationen Hessen“ (u. a. mit der gbs Frankfurt) veranstaltet.



Das Institut für Weltanschauungsrecht (ifw) kritisiert das **Bundesjustizministerium** für seine Zusammenarbeit mit dem Islamverbandschef Aiman Mazyek bei der Regierungskampagne **#WirSindRechtsstaat**. Von einem „Rechtsstaatsbotschafter“ sollte man das Eintreten für den vollen Bestand der Menschenrechte und der säkularen Rechtsordnung verlangen können. Die diesbezüglich gestellten **sieben Verfassungsfragen des ifw** auf der Facebook-Seite des Justizministeriums avancieren rasch zum Top-Kommentar des Jahres, eine Antwort bleiben Aiman Mazyek (Zentralrat der Muslime) wie auch das BMJV bisher schuldig.

Im Haus der Wirtschaft findet das **Stuttgarter Zukunftssymposium** statt, das von der Integrata-Stiftung gemeinsam mit dem Ethikverband der Deutschen Wirtschaft, der gbs und dem Weltethos-Institut Tübingen ausgerichtet wird. Auf dem Kongress, der sich den technischen, sozialen, wirtschaftlichen und ethischen Aspekten der KI in der Arbeitswelt widmet, sprechen renommierte Referent\*innen wie z. B. der Neurophilosoph **Thomas Metzinger** (gbs-Beirat), der US-Sicherheitsexperte **Jay Tuck** und die Informatikerin **Ulrike von Luxburg**. Mit von der Partie ist auch Mediendesigner **Peder Iblher** (gbs-Referent für digitale Grundrechte).

NOVEMBER

04.11.

15.-16.11.

DEZEMBER

#WirSindRechtsstaat

② Sollten aus Ihrer Sicht Nicht-Muslime und Muslime immer und überall ebenbürtige und gleichberechtigte Menschen sein?



Autor **Philipp Möller** (gbs-Beirat) stellt sein Buch „**Isch geh Bundestag**“ im gbs-Forum in Oberwesel vor. Die neue Veröffentlichung, in der er seine Erfahrungen als „**Weltrettungs-Praktikant**“ im Deutschen Bundestag verarbeitet und viele seiner bisherigen Positionen, beispielsweise zum Klimawandel, infrage stellt, löst heftige Kontroversen aus. Das Gleiche trifft auf den wenige Tage zuvor auf hpd.de veröffentlichten Artikel „**Klimawandel aus Sicht des evolutionären Humanismus**“ zu, in dem gbs-Sprecher Michael Schmidt-Salomon ausführt, dass wir (mit Blick auf den C2C-Ansatz, siehe das Portrait von Monika Griefahn in diesem Heft) nicht „klimaneutral“, sondern „klima-effektiv“ sein sollten.



Zur Frage „**§ 217 StGB auf der Kippe – was kommt danach?**“ findet im „Kino Babylon Berlin“ eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion mit Vertreter\*innen fast aller im Bundestag vertretenen Parteien statt. Mit der von gbs-Vorstandssprecher Michael Schmidt-Salomon moderierten Veranstaltung greift die **Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS)** die wichtigsten Aspekte der aktuellen Diskussion auf.



01.12.

11.12.

12.12.

Zwei „**erfolgreiche Niederlagen**“ an einem Tag: In Gießen verliert die Ärztin **Kristina Hänel** ihr Verfahren auf Basis des neu formulierten § 219a StGB, wodurch der angestrebte Weg zum Bundesverfassungsgericht offen bleibt. In Berlin wird eine **frühere DDR-Bürgerin**, die zwar als Säugling getauft worden war, aber nichts von ihrer Kirchenmitgliedschaft wusste, zur **Nachzahlung von Kirchensteuer** verurteilt. Das Urteil löst selbst in kirchlichen Medien Bestürzung aus. So schreibt *katholisch.de*: „Rechtsstreitigkeiten um die Kirchensteuer kann die Kirche nur verlieren. Selbst wenn sie gewinnt.“ Gegen beide Urteile wird **Berufung** eingelegt. gbs und ifw werden die Klägerinnen in die **nächsthöhere Instanz** begleiten.



## AUSSERDEM...

**06.11.2019:** Der Genetiker Wolfgang Nellen (Institut für Biologie, Universität Kassel) diskutiert mit Bundestagsmitgliedern unterschiedlicher Fraktionen über die Zukunft des „Genome Editing“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Moderiert wird die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion (Titel „Mensch nach Maß“) von Tobias Wolfram von der gbs-Hochschulgruppe Berlin, die die Veranstaltung ausrichtet.

**08.11.2019:** Vor genau 80 Jahren verübte der Kunstschreiner Georg Elser im Bürgerbräukeller München ein Attentat auf die NS-Führungsspitze. Zum Jahrestag des Attentats zeigt das Zebra-Kino Konstanz den Film „Elser – Er hätte die Welt verändert“ (2015). Die Filmpräsentation findet in Kooperation mit der gbs Bodensee statt.

**08.11.2019:** In Karlsruhe diskutieren die Präsidiumsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) Dieter Birnbacher (Philosoph) und Robert Roßbruch (Jurist) u. a. mit Michael Schmidt-Salomon (gbs-Vorstandssprecher), Harald Stiller (Klinikpfarrer) und Hans-Jürgen Schnurr (Leiter des Hospiz Kafarnaum Baden-Baden) über „Sterbehilfe: Schlussmachen mit der Bevormundung am Lebensende!“ Die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion in der Europahalle wird von der DGHS und der gbs Karlsruhe organisiert.

**13.11.2019:** Die Journalistin und Autorin Daniela Wakonigg (stellvertretende Chefredakteurin des hpd) hält bei der gbs-Hochschulgruppe Münster einen Vortrag zur Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters.

**14.11.2019:** 10 Jahre ehbb e. V.: Die Evolutionären Humanisten Berlin-Brandenburg (Regionalgruppe der gbs) feiern ihr Jubiläum in der Kulturkantine „Prenzlauer Berg“ in Berlin.

**23.11.2019:** Der Trägerverein des Humanistischen Pressedienstes (hpd e. V.) richtet seine Mitgliederversammlung am Stiftungssitz in Oberwesel aus.

**01.12.2019:** Mit der Buchvorstellung des Philosophen Franz Josef Wetz (gbs-Beirat) „Tot ohne Gott“ eröffnen die Evolutionären Humanisten Berlin-Brandenburg (gbs Berlin) ihre alljährlichen ATHvents-Lesungen im Literaturhaus Berlin. In der Reihe finden weitere Vorträge mit dem Autor Burger Voss („Ausgegläubt!“) und dem Zauberkünstler Sven Heubes („Natürlich Übernatürlich“) statt.

**01.12.2019:** Mit Unterstützung der gbs wird im „Erinnerungsort Badehaus“ in Wolfrathshausen die Vernissage „Von ganz unten – Die letzten Dinge“ mit Bildern des italienischen Fotografen Mattia Balsamini eröffnet. Gezeigt werden die berührenden Hinterlassenschaften von Flüchtlingen, die auf ihrem Weg über das Mittelmeer ertrunken sind.

**06.12.2019:** Edzard Ernst (Professor für Alternativmedizin in Großbritannien) referiert an der Humboldt-Universität Berlin über „Trugschlüsse in der Alternativmedizin“. Organisiert wird der Vortrag von der gbs-Hochschulgruppe Berlin in Kooperation mit der GWUP.

# Finanzen und Vermögen

## WOFÜR DIE GBS IHRE MITTEL 2019 EINGESETZT HAT

### Einnahmen & Ausgaben 2019

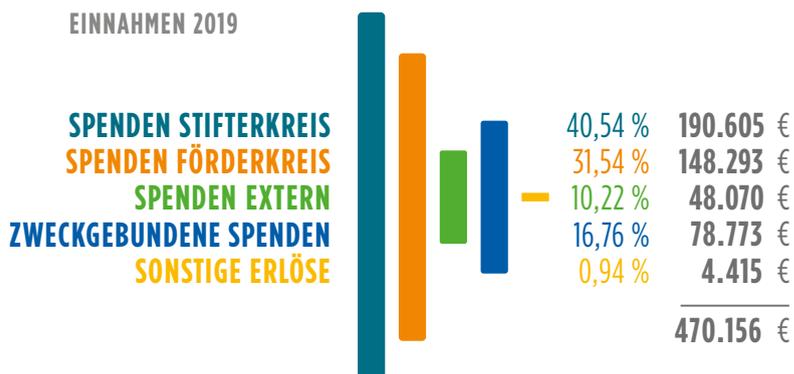
Im vorliegenden Jahr standen der Giordano-Bruno-Stiftung insgesamt **Einnahmen** in Höhe von **470.156,37 €** zur Verfügung. Davon konnten **465.740,95 €** durch Zuwendungen und 4.415,42 € durch sonstige Erlöse aus Bucheinnahmen und Kapitalerträgen generiert werden.

Auch in diesem Jahr entfiel ein Großteil der Spenden auf den **Stifterkreis** (190.605,00 €, Vorjahr: 175.840,00 €) und den **gbs-Förderkreis** (148.292,79 €, Vorjahr: 139.565,49 €), wobei die Einnahmen im Vergleich zu 2018 leicht gestiegen sind. An **allgemeinen (externen) Spenden** konnten mit 48.069,93 € deutlich weniger Fördergelder akquiriert werden als im Jahr zuvor (71.724,87 €). Dafür lagen die Einnahmen aus **zweckgebundenen Spenden** mit 58.773,23 € klar über denen des Vorjahres (23.924,57 €). Allerdings war ein Großteil dieser Zuwendungen für die Säkulare Buskampagne bestimmt, die u. a. auch vom Internationalen Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA) mit 10.000 € unterstützt wurde. Zudem stellte die Julian-Huxley-Stiftung 20.000 € für die Arbeit des Instituts für Weltanschauungsrecht (ifw) bereit.

Fast ein **Viertel der Gesamtausgaben** (197.773,60 €) entfiel auf den Bereich „**Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit**“. Davon wurde der größte Teil (**90.694,65 €**) für Events und Netzwerktreffen im Stiftungshaus sowie für bundesweite Veranstaltungen (u. a. Stiftungswoche in Berlin, Zukunftssymposium in Stuttgart, Kortizes-Veranstaltungen in Nürnberg) aufgebracht. 35.821,85 € wurden für Broschüren und Informationsmaterialien aufgewendet. Damit lagen die Ausgaben für diesen Posten

deutlich höher als im Jahr 2018 (17.634,41 €), was insbesondere auf die Herstellungs- und Versandkosten für das neue gbs-Jahresmagazin *bruno*. zurückzuführen war, das den alten gbs-Tätigkeitsbericht abgelöst hat. Zu weiteren Kosten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zählten die Ausgaben für Bildrechte und Journalismus (23.556,53 €), die Aufwendungen für die wissenschaftliche Mitarbeit (23.268,00 €) sowie die eingesetzten Gelder für Websites, Server und Telekommunikation in Höhe von 13.323,30 €. Für die Verwaltung und Pflege des Medienarchivs wurden 7.140,00 € bereitgestellt, das erforderliche Porto für den Materialversand betrug 3.969,27 €.

Mehr als **zwei Fünftel der Stiftungsausgaben** (gut 42 Prozent) wurden für die **Finanzierung von Projekten** (insgesamt 367.339,17 €) aufgebracht. Dabei floss der größte Anteil (103.302,27 €) in die Finanzierung der Säkularen Buskampagne. 48.757,18 € verwendete die gbs für die Arbeit des Instituts für Weltanschauungsrecht (u. a. für Rechtsgutachten und -verfahren sowie für die ifw-Schriftenreihe), 38.730,82 € schlugen für aufklärerische Kunstaktionen (u. a. „11. Gebot“, „Die nackte Wahrheit über Martin Luther“, „Geldhamster“) und 37.692,69 € für die Unterstützung der Ex-Muslime und der 2017 gegründeten Säkularen Flüchtlingshilfe zu Buche. Zudem wurden 23.481,25 € für die Arbeit der „Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland“ (fowid) und 23.389,19 € für Filmprojekte (u. a. Dokumentation der Buskampagne und des Ketzertags Dortmund) aufgebracht. 18.386,02 € setzte die gbs für die Weiterführung des Bildungsprojekts „Evokids“ (u. a. für die Evokids-Tage in



Alle Zahlen gerundet.  
Zweckgebundene Spenden inkl. Julian-Huxley-Stiftung

Düsseldorf) und 15.703,55 € für die Arbeit des Humanistischen Pressedienstes ein. Außerdem förderte die Stiftung weiterhin das „Great Ape Project“ (15.600,00 €) und das Projekt „Menschenrechte in Nordkorea“ (10.800,00 €). Die übrigen Gelder in Höhe von 31.496,20 € stellte die Stiftung für die gbs-Regionalgruppen, die „Cradle to Cradle“-NGO, für die Präsenz der Stiftung im englischsprachigen Raum sowie für sonstige Projekte (u. a. für das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung) zur Verfügung.

Darüber hinaus fielen noch **Personalkosten** von 165.432,51 € an, die aufgrund der Erweiterung des Mitarbeiterteams höher waren als im Jahr zuvor (127.740,24 €). Von diesen Geldern wurden nur ca. 30 Prozent für Verwaltungsarbeiten aufgewendet, die übrigen Personalkosten entfielen auf die Mitarbeit an Projekten sowie den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation“. Ebenfalls trug die gbs die Kosten für freie (nicht direkt an die gbs gebundene) **Stipendien** in Höhe von 51.600,00 €. Außerdem berücksichtigt werden mussten noch Ausgaben für die Unterhaltung des Stiftungssitzes „Haus Weitblick“ (Grundkosten, Instandhaltung, Neuanschaffungen sowie Zinsaufwendungen) in Höhe von 35.983,06 € wie auch „**Sonstige Kosten**“ (41.561,13 €), wovon folgende Ausgaben subsumiert wurden: Ausgaben für Informationstechnologie (Hard- und Software, Installation und Beratung) in Höhe von 15.033,91 €, Kosten für Rechtsberatung und Buchführung in Höhe von 7.291,50 € sowie Kostenerstattungen für Aktive und Mitarbeiter in Höhe von 6.357,50 €. Des Weiteren mussten noch sonstige Aufwendungen (u. a. Geldverkehr, Bürobedarf, Literatur, Versicherungen) in Höhe von 12.878,22 € finanziert werden.

Insgesamt überstiegen die **Stiftungsausgaben** mit **859.689,47 €** die **Einnahmen (470.156,37 €)** um mehr als

80 Prozent. Diese Zusatzkosten waren vor allem auf die zahlreichen Projekte, Veranstaltungen und PR-Maßnahmen zurückzuführen, die im „Jahr der Jubiläen“ von der gbs initiiert und durchgeführt wurden. Abzüglich der verfügbaren **Rücklagen** in Höhe von 15.295,76 € ergab sich insgesamt eine **Differenz** in Höhe von **374.237,34 €**, welche durch eine entsprechende Entnahme aus dem Verbrauchsvermögen ausgeglichen werden konnte.

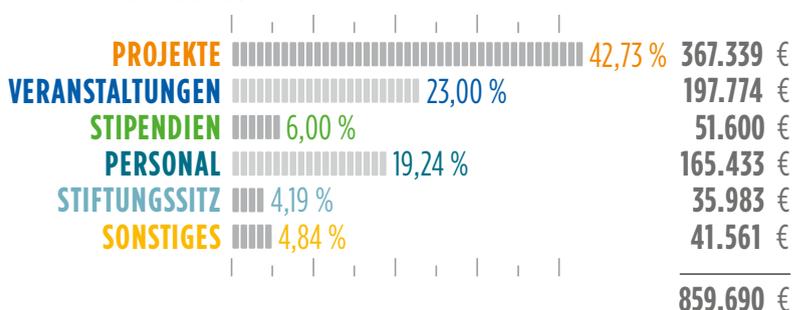
## Vermögensübersicht 2019

Die gbs ist eine Hybridstiftung, die über ein **unantastbares Stiftungskapital** und ein **Verbrauchsvermögen** verfügt, das sie zur Erfüllung ihrer Stiftungszwecke antasten darf, aber nicht muss. Insgesamt betrug das **dauerhaft zu erhaltende Stiftungskapital** am Jahresende **1.106.722 €** (Vergleich 2018: 1.085.722 €) und erhöhte sich somit um 21.000 €. Der Zuwachs ging auf die Ablösung von Verbindlichkeiten für das Haus Weitblick (6.000 €) sowie einen zugestifteten Geldbetrag in Höhe von 15.000 € zurück.

In das **Verbrauchsvermögen** flossen in diesem Jahr **Erbschaften** in Höhe von 904.590,37 €. Entnommen wurden dem Verbrauchsvermögen 374.237,34 €, um das verbliebene Haushaltsdefizit auszugleichen. Damit betrug das Verbrauchsvermögen am 31.12.2019 insgesamt **3.529.285,29 €** (Vergleich 2018: 2.998.932,26 €).

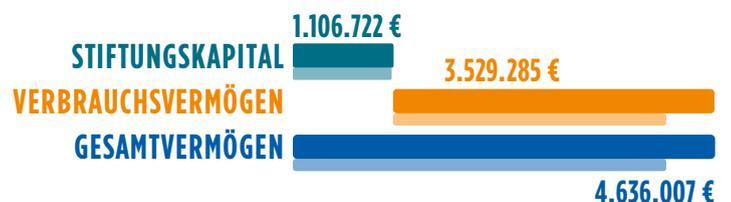
Das **Gesamtvermögen der Stiftung** (Geldvermögen, Immobilien, Grundstücke, Forderungen - abzüglich der Verbindlichkeiten) betrug zum Jahresabschluss **4.636.007,29 €** und erhöhte sich somit gegenüber dem Vorjahr um 536.057,27 €.

### AUSGABEN 2019



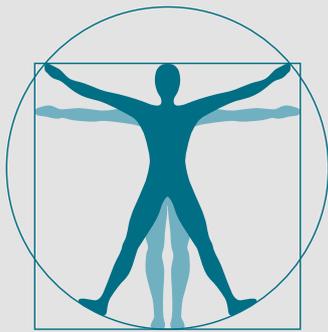
### VERMÖGEN 2019

MIT VORJAHRESVERGLEICH



# Der Aufbau der Stiftung

## WER WIR SIND UND WAS WIR TUN



### STIFTUNG

Die Giordano-Bruno-Stiftung (gbs) ist eine Denkfabrik für Humanismus und Aufklärung, der sich zahlreiche renommierte Wissenschaftler\*innen, Philosoph\*innen und Künstler\*innen angeschlossen haben. Sie wurde am 15. April 2004 als gemeinnützige und rechtsfähige „öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts“ anerkannt. Spenden an die gbs können steuerlich geltend gemacht werden.

### LEITBILD

Die Giordano-Bruno-Stiftung vertritt die Position des „Evolutionären Humanismus“ und setzt sich für die Werte der Aufklärung ein – für kritische Rationalität, Selbstbestimmung, Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Allerdings begreift sie den Menschen nicht als „Krone der Schöpfung“, sondern als unbeabsichtigtes Produkt der natürlichen Evolution, was sich in einem verantwortungsvolleren Umgang mit der nichtmenschlichen Tierwelt niederschlagen sollte.



### NAME

Die Stiftung ist benannt nach dem Naturphilosophen Giordano Bruno, der im Jahr 1600 nach sieben finsternen Kerkerjahren auf dem Scheiterhaufen der „Heiligen Inquisition“ verbrannt wurde, da er das kirchenamtlich vorgegebene Weltbild in einer bis dahin unerreichten Schärfe verworfen und das Dogma der Sonderstellung von Menschheit und Erde im Kosmos durch seine Theorie des „unendlichen Universums“ und der „Vielheit der Welten“ radikal infrage gestellt hatte.

### PROJEKTE

Aus der Giordano-Bruno-Stiftung sind u. a. die Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid), der Humanistische Pressedienst (hpd), das Evokids-Projekt, das Institut für Weltanschauungsrecht (ifw) und das Hans-Albert-Institut (HAI) hervorgegangen. Sie war maßgeblich an der Entstehung der internationalen Bewegung der Ex-Muslime beteiligt, sorgte für eine Wiederbelebung des „Great Ape Project“ (GAP) und mischte sich immer wieder mit gezielten Kampagnen in die öffentliche Debatte ein.





## STIFTUNGSSITZ

Die Giordano-Bruno-Stiftung hat ihr Domizil seit 2011 im „Haus Weitblick“ in Oberwesel, unweit der Loreley und inmitten des UNESCO-Welterbes „Oberes Mittelrheintal“. Normalerweise finden im Stiftungshaus über das Jahr hinweg zahlreiche Veranstaltungen statt sowie Netzwerktreffen, bei denen die künftigen Aktivitäten der gbs abgestimmt werden. Der außergewöhnliche Panoramablick ins Rheintal hat sich dabei als überaus hilfreich erwiesen, um für neue Perspektiven offen zu bleiben. Der Name „Haus Weitblick“ ist insofern in doppelter Hinsicht Programm. Aufgrund der Corona-Krise mussten im Jahr 2020 zahlreiche bereits geplante Events am Stiftungssitz abgesagt werden. Die gbs hofft jedoch, dass sie den Veranstaltungsbetrieb 2021 wiederaufnehmen kann.

## VORSTAND & GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dem Vorstand der Giordano-Bruno-Stiftung gehören die beiden Personen an, die 2004 die gbs ins Leben gerufen haben, nämlich der ehemalige Unternehmer Herbert Steffen und der Philosoph Michael Schmidt-Salomon.

Geschäftsführerin der gbs ist die Psychologin und PR-Fachfrau Elke Held (2. v. l.). Die Finanzen der Stiftung verwaltet die ehemalige Unternehmerin Ingrid („Bibi“) Steffen-Binot (l.). Das Stiftungssekretariat wird geleitet von Judith Liesenfeld (2. v. r.).





## KURATORIUM

Das Kuratorium der Stiftung hat die Aufgabe, die Arbeit des Vorstands zu kontrollieren und zu unterstützen. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Biologe und Patentanwalt Dr. Thorsten Barnickel (1), den stellvertretenden Kuratoriumsvorsitz hat die Juristin Dr. Jaqueline Neumann (2) inne. Zu den weiteren Kuratoriumsmitgliedern zählen die Kommunikationsdesignerin und Dokumentarfilmerin Ricarda Hinz (3), der Wahrnehmungspsychologe und Wissenschaftsmanager Dr. Rainer Rosenzweig (4) und die ehemalige Unternehmerin und langjährige säkulare Aktivistin Assunta Tammelleo (5).



## BEIRAT

Dem Stiftungsbeirat gehören rund 60 renommierte Persönlichkeiten aus der Politik, der Wissenschaft, Philosophie und Kunst an, die sich in vielen Fällen sehr aktiv in die Stiftungsarbeit einbringen. Einmal im Jahr findet im „Haus Weitblick“ das große Treffen der Stiftungsgremien statt, zu dem die Mehrheit der Beirätinnen und Beiräte regelmäßig anreist.

## STIFTERKREIS

Die rund 40 Mitglieder des Stifterkreises spenden der gbs jeweils mindestens 5.000 Euro jährlich oder haben eine nennenswerte Zustiftung in das Vermögen der Stiftung getätigt. Wie der Stiftungsbeirat wird auch der Stifterkreis einmal jährlich ins „Haus Weitblick“ eingeladen, um über vergangene wie künftige Aktivitäten der Stiftung zu diskutieren.



## FÖRDERKREIS

Dem gbs-Förderkreis gehören rund 10.800 Personen an, welche die Arbeit der Stiftung ideell und/oder finanziell unterstützen. Für den Kreis der Freunde und Förderer der gbs wird kein festgelegter Mitgliedsbeitrag erhoben. Jeder bzw. jede Einzelne kann für sich selbst entscheiden, ob und wenn ja, mit welcher Summe er oder sie die Stiftungsarbeit unterstützen möchte.

## REGIONALGRUPPEN

Aus dem gbs-Förderkreis sind etwa 50 Regionalgruppen der Stiftung hervorgegangen, die vor Ort wertvolle Aufklärungsarbeit leisten. Einige Gruppen sind sehr aktiv und führen Jahr für Jahr zahlreiche Veranstaltungen und Kampagnen durch, andere treffen sich nur gelegentlich zu Stammtischen. Die Stiftung lässt den Gruppen nach dem „Graswurzelpinzip“ weitgehend freie Hand in der Gestaltung ihrer Arbeit. Einmal im Jahr treffen sich die Regionalgruppensprecher am gbs-Stiftungssitz, um ihre Erfahrungen auszutauschen.



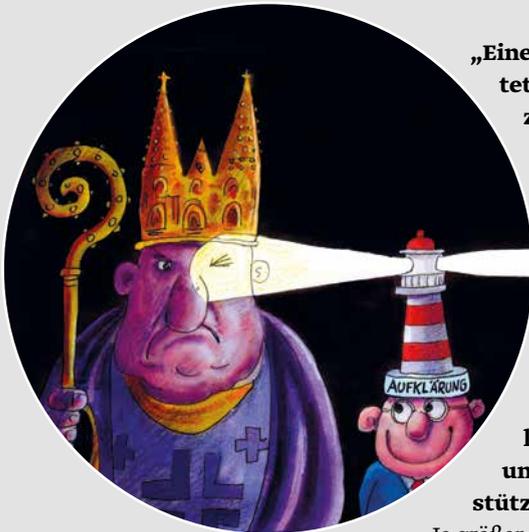
## HOCHSCHULGRUPPEN

An einigen Universitäten des Landes haben sich gbs-Hochschulgruppen gebildet. Auch hier gibt es aktive und weniger aktive Gruppen. Aufgrund der starken personellen Fluktuation (Wechsel des Studienortes, Verlassen der Hochschule nach dem Abschluss) ist die kontinuierliche Arbeit an den Universitäten schwierig. Dennoch zählt die Nachwuchsförderung zu den dringendsten Aufgaben der Stiftung, auf die sich die gbs künftig noch stärker konzentrieren wird. Mittlerweile haben Studentenvertreter\*innen eine zentrale Website der gbs-Hochschulgruppen aufgebaut, die alle wesentlichen Informationen rund um die Hochschulgruppen bereitstellt, siehe unter:

[www.gbs-hochschulgruppen.de](http://www.gbs-hochschulgruppen.de)

# Aufklärer\*in werden

## WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN



**„Eine Menschheit, die das Atom spaltet und über Satelliten kommuniziert, sollte die dafür erforderliche intellektuelle Reife besitzen“, heißt es im „Manifest des evolutionären Humanismus“. Wir aber verhalten uns „wie Fünfjährige, denen die Verantwortung über einen Jumbojet übertragen wurde“. Die Giordano-Bruno-Stiftung möchte diesem Problem effektiv entgegenreten und sucht dafür weitere Unterstützer\*innen.**

Je größer die technischen Möglichkeiten einer Zivilisation sind, desto größer ist auch ihr Selbstzerstörungspotential. Deshalb vertritt die gbs den Standpunkt, dass wir an die grundlegenden Fragen der Politik, der Religion und der Weltanschauung mit dem gleichen Maß an Rationalität herangehen sollten, welches wir an den Tag legen, wenn wir Häuser, Autos oder Smartphones konstruieren. Davon sind wir national wie international noch immer weit entfernt.

### Welchen Beitrag kann die Giordano-Bruno-Stiftung leisten? Was unterscheidet sie von anderen Organisationen?

Die globalen Probleme, die wir heute zu bewältigen haben, u. a. Bevölkerungswachstum, ökologische Zerstörung, mangelhafte Bildungssysteme, soziale Ungerechtigkeit, religiöser Fundamentalismus und nationaler Chauvinismus, sind hochgradig miteinander verzahnt. Deshalb sollten unsere Lösungsansätze ebenfalls systematisch miteinander verbunden sein. Das Leitbild des evolutionären Humanismus, das der Evolutionsbiologe Julian Huxley ursprünglich für die UNESCO geschaffen hat und das wir in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt haben, bietet einen sinnvollen Orientierungsrahmen für eine umfassende Lösungsstrategie der globalen Probleme.

Im Unterschied zu anderen Organisationen, die sich auf ganz spezifische Themen konzentrieren, etwa auf die Durchsetzung der Menschenrechte oder des Umweltschutzes, fokussieren wir die Zusammenhänge, weshalb wir neue Ansätze wie „Cradle to Cradle“ (C2C) unterstützen, die den Menschen nicht nur als notorischen Umweltschädling, sondern als potentiellen Nützlichling begreifen, der sehr wohl auch einen positiven ökologischen Fußabdruck in dieser Welt bewirken kann. Wir können den nachkommenden Generationen durchaus Besseres hinterlassen als bloß unsere Müllberge.

Durch ihren breiteren, evolutionär-humanistischen Denkansatz ist die gbs Ansprechpartnerin für viele unterschiedliche Ein-Themen-Organisationen und -Bewegungen geworden, deren Anliegen die Stiftung kritisch überprüft und gegebenenfalls mit gezielten Kampagnen in die öffentliche Debatte einbringt (Beispiele: Sterbehilfe-Verbände, Heimkinder-Bewegung, Tierrechts-Initiativen usw.).





Regional- und Hochschulgruppentreffen 2019 am Stiftungssitz.  
Ehregast: Geldhamster im Bischofskostüm (Skulptur von Bernd Kammermeier)

## Warum sollte man die Giordano-Bruno-Stiftung unterstützen?

Die Förderung der gbs ist eine sinnvolle Investition in die Zukunft. Die bisherige Geschichte der Stiftung hat gezeigt, dass man auch mit bescheidenen Mitteln große Wirkung erzielen kann. Man stelle sich einmal vor, was die gbs alles erreichen könnte, wenn ihr auch nur ein Bruchteil des Vermögens der milliardenschweren deutschen Kirchen zur Verfügung stünde ...

Aufgrund der begrenzten Mittel war der Wirkungskreis der Giordano-Bruno-Stiftung bislang weitgehend auf Deutschland bzw. den deutschsprachigen Raum begrenzt - mit einer großen Ausnahme, nämlich der Gründung des Zentralrats der Ex-Muslime (ZdE), der eine



Wir können den nachkommenden Generationen Besseres hinterlassen als bloß unsere Müllberge.

breite internationale Bewegung auslöste, deren globale Wirkung man nicht unterschätzen sollte. Künftig will die Stiftung einen noch größeren gesellschaftlichen Impact sowohl im nationalen wie auch im internationalen Rahmen erzielen, aber dafür ist es unerlässlich, dass weitere Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden werden.



## Wie kann man die Giordano-Bruno-Stiftung unterstützen?

Sie können uns in vielfältiger Weise fördern. Hier einige Möglichkeiten:

**1.** Abonnieren Sie über die gbs-Website unseren kostenfreien Newsletter und besuchen Sie unsere Veranstaltungen. Wenn Sie Bekannte haben, die sich für unsere Anliegen interessieren könnten, sprechen Sie bitte mit ihnen über unsere Ziele. Hierzu können Sie die Broschüren der Stiftung auch in größerer Stückzahl kostenlos anfordern und weitergeben.

**2.** Werden Sie Mitglied im Förderkreis der Giordano-Bruno-Stiftung. Dies ist mit keinen finanziellen Verpflichtungen verbunden. Sie können selbst einschätzen, ob und wie viel Sie der gbs spenden wollen. Das Aufnahmeformular finden Sie auf der gbs-Website. Alternativ können Sie sich das Aufnahmeformular (zusammen mit einem Infopaket) vom gbs-Stiftungssekretariat per Post zuschicken lassen.

**3.** Als Förderkreis-Mitglied können Sie im Internen Forum der gbs mitdiskutieren oder vor Ort in einer unserer Regional- oder Hochschulgruppen mitwirken. Falls Sie selbst in Ihrer Region eine Gruppe aufbauen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Regionalgruppenvertreter\*innen. Die Sprecher\*innen der einzelnen Regionalgruppen kommen einmal im Jahr am Stiftungssitz zusammen, um über vergangene und künftige Aktivitäten der Stiftung zu diskutieren.

**4.** Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende. Die Giordano-Bruno-Stiftung ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden können bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. (Ab einer Jahresspende von 200 Euro stellt die gbs Ihnen automatisch eine Spendenquittung aus. Bei geringeren Spenden reicht dem Finanzamt ein Kontobeleg.) Die Daten des gbs-Spendenkontos lauten: Kreissparkasse Rhein-Hunsrück (IBAN: DE40 5605 1790 0002 2222 22, BIC: MALADE51SIM). Über die gbs-Website können Sie ganz bequem auch online spenden (in diesem Fall wird Ihre Spende über das Spendenportal [betterplace.org](https://betterplace.org) abgewickelt).

## Kann man Mitstifter\*in der Giordano-Bruno-Stiftung werden?

Ja. Wer sich bereiterklärt, der gbs jährlich einen Betrag von mindestens 5.000 Euro zu spenden, wird in den gbs-Stifterkreis aufgenommen und einmal pro Jahr zu einem Treffen am gbs-Stiftungssitz „Haus Weitblick“ eingeladen. Ebenfalls Mitglied des Stifterkreises wird, wer der gbs eine Schenkung (Zustiftung ins Stiftungsvermögen) von mindestens 50.000 Euro zukommen lässt oder in einem notariellen Vertrag zusichert, ihr im Falle des eigenen Todes Vermögenswerte in dieser Höhe zukommen zu lassen.

In der Vergangenheit hat die Giordano-Bruno-Stiftung bereits mehrere unerwartete Erbschaften erhalten, die u. a. zur Aufstockung des Stiftungsvermögens beigetragen haben. Über das Vertrauen der Erblasser\*innen haben wir uns sehr gefreut. Falls Sie erwägen sollten, die gbs in Ihrem Testament zu bedenken, wäre es schön, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen würden. Gerne sprechen wir mit Ihnen über mögliche Förderschwerpunkte und wie diese ggf. umgesetzt werden können.

Falls Sie Fragen zum Thema „Spenden, Zustiftungen, Erbschaften“ haben, können Sie sich gerne mit dem Vorstand in Verbindung setzen. Alle relevanten Stiftungsadressen finden Sie auf der Seite 80. Gerne vermitteln wir Ihnen bei testamentarischen Fragen auch eine kostenfreie und kompetente juristische Beratung aus unserem Netzwerk.



Man stelle sich vor, was die gbs erreichen könnte, wenn ihr auch nur ein Bruchteil des Vermögens der milliardenschweren deutschen Kirchen zur Verfügung stünde.



# Die Stiftung

## VORSTAND:

Herbert Steffen, Dr. Dr. h. c. Michael Schmidt-Salomon

## KURATORIUM:

Dr. Thorsten Barnickel, Ricarda Hinz, Dr. Jacqueline Neumann,  
Dr. Rainer Rosenzweig, Assunta Tammelleo

## BEIRAT:

Hamed Abdel-Samad, Islam- und Nahostexperte; Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Albert, Wissenschaftstheoretiker; Andreas Altmann, Schriftsteller; Prof. Dr. Christoph Antweiler, Ethnologe; Dr. Tanja Gabriele Baudson, Psychologin, Begabungsforscherin; Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Birnbacher, Philosoph; Dr. Philipp Blom, Historiker, Autor; Prof. Dr. Michael Braungart, Verfahrenstechniker, Chemiker; Prof. Dr. Martin Brüne, Neurologe, Psychiater; Dr. Gerhard Czermak, Jurist, Autor; Helmut Debelius, Meeresforscher, Autor; Karen Duve, Schriftstellerin; Prof. Dr. Theodor Ebert, Philosoph, Philosophiehistoriker; Dr. Carsten Frerk, Politologe, Autor; Dr. Colin Goldner, Psychologe, Sachbuchautor; Prof. Dr. Dittmar Graf, Evolutionsbiologe, Biologiedidaktiker; Dr. Natalie Grams, Ärztin, Autorin; Dr. Monika Griefahn, Politikerin, Soziologin; Gerhard Haderer, Karikaturist, Zeichner, Autor; Prof. Dr. Rolf Herzberg, Jurist; Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Jurist, Rechtsphilosoph; Janosch, Autor, Zeichner; Dr. Mathias Jung, Gestalttherapeut, Philosoph; Wolfram Kastner, Aktionskünstler; Prof. Dr. Günter Kehrer, Religionssoziologe; Ralf König, Comic-Zeichner, Autor; Heinz-Werner Kubitzka, Religionswissenschaftler, Autor; Dr. Martin Mahner, Biologe, Wissenschaftstheoretiker; Robert Maier, ehem. Politikberater, Mathematiker; Prof. Dr. Horst Marschall, Geowissenschaftler; Ingrid Matthäus-Maier, Politikerin, Juristin; Prof. Dr. Reinhard Merkel, Jurist, Rechtsphilosoph; Prof. Dr. Thomas Metzinger, Kognitionswissenschaftler, Philosoph; Prof. Dr. Axel Meyer, Evolutionsbiologe, Zoologe; Ludwig A. Minelli, Rechtsanwalt, Journalist, Dignitas-Gründer; Philipp Möller, Pädagoge, Autor; Dr. Jürgen Neffe, Autor, Biochemiker; Dr. Gisela Notz, Sozialwissenschaftlerin, Historikerin; Prof. Dr. Rolf Oerter, Entwicklungspsychologe; Helmut Ortner, Journalist, Medienentwickler, Publizist; Udo Pollmer, Lebensmittelchemiker, Wissenschaftsjournalist; Prof. Dr. Holm Putzke, Jurist; Gerhard Rampp, Ethiklehrer, 1. Vorsitzender des bfg Augsburg; Prof. Helke Sander, Filmemacherin, Autorin; Prof. Dr. Hermann Josef Schmidt, Philosoph; Rolf Schwanitz, Diplom-Jurist, Diplom-Ingenieur-Ökonom, Staatsminister a. D., Parlamentarischer Staatssekretär a. D.; Prof. Dr. Volker Sommer, Anthropologe, Primatologe; Prof. Dr. Beda M. Stadler, Immunologe; Wolf Steinberger, Unternehmer und langjähriger Vorsitzender des bfg München; Prof. Dr. Gerhard Streminger, Philosoph; Jacques Tilly, Bildhauer, Kommunikationsdesigner; Rüdiger Vaas,

Wissenschaftsjournalist; Esther Vilar, Schriftstellerin; Prof. Dr. Eckart Voland, Soziobiologe, Biophilosoph; Prof. Dr. Dr. Gerhard Vollmer, Physiker, Philosoph; Dr. Bernd Vowinkel, Physiker; Lilly Walden, Schauspielerin; Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Walter, Physiker, Astronaut; Helmut Walther, Redakteur, 2. Vorsitzender der Gesellschaft für kritische Philosophie; Prof. Dr. Isabell Welpke, Ökonomin; Prof. Dr. Ulla Wessels, Philosophin; Prof. Dr. Franz Josef Wetz, Philosoph

## STIFTERKREIS:

u. a. Dr. Thorsten Barnickel, Dr. Volker Baumgartner, Hertha Beuschel-Menze, Christian Culver, Helmut Debelius, Matthias Druba, Dr. Gunter Dunkel, Heidi Dunkel, Prof. Dr. Dr. Olaf Gierhake, Dr. Daniel Heinrich, Dr. Peter Herlitz, Ingrid Herrla, Henrik Hollstegge, Dr. Heiner Holtkötter, Achim Horn, Philipp Horstmann, Michael Hueske, Dr. Jörg Hutter, Dr. Mathias Jung, Erwin Kaliski, Werner Koch, Dr. Holger Kühn, Wolfgang Mahnfitz, Robert Maier, Robert Matthäus Maier, Frohmüt Menze, Joachim Müller, Anton Niederberger, Monika Niederberger, Dr. Jürgen Pelka, Gerhard Rampp, Werner Schmid, Dr. Achim Schuhen, Ingrid Sellinger, Wolfgang Sellinger, Michael Sieger, Peter Spiekermann, Prof. Dr. Jürgen Sprekels, Wolf Steinberger, Dr. Theis Stüven, Dr. Bernd Vowinkel, Dr. Michael Wieder, Julian-Huxley-Stiftung, Stiftung zur Förderung der Civil-Courage

## FÖRDERKREIS · REGIONAL- & HOCHSCHULGRUPPEN:

Dem Förderkreis gehören derzeit über 10.800 Personen aus mehr als 40 Ländern an. Zum Umfeld der Stiftung zählen auch die rund 50 Regional- und Hochschulgruppen der gbs, die im Jahr mehr als 100 Veranstaltungen organisieren.

# Kontakt

## WIE SIE UNS ERREICHEN

### Stiftungssitz

Giordano-Bruno-Stiftung  
Haus WEITBLICK  
Auf Fasel 16  
55430 Oberwesel  
Website: [giordano-bruno-stiftung.de](http://giordano-bruno-stiftung.de)  
[vorstand@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:vorstand@giordano-bruno-stiftung.de)

### Vorstand

Herbert Steffen (1. Vorsitzender)  
[steffen@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:steffen@giordano-bruno-stiftung.de)  
Tel.: +49 (0)6744 710 50 20  
Fax: +49 (0)6744 710 50 21  
Dr. Michael Schmidt-Salomon (Vorstandssprecher)  
[salomon@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:salomon@giordano-bruno-stiftung.de)  
Tel.: +49 (0)174 980 95 16

### Geschäftsführung / Pressestelle / Büro Schmidt-Salomon

Dipl.-Psych. Elke Held  
Im Gemeindeberg 21  
54309 Besslich  
Tel.: +49 (0)651 967 95 03  
Fax: +49 (0)651 967 96 602  
[presse@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:presse@giordano-bruno-stiftung.de)

### Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Florian Chefai  
Tel.: +49 (0)174 81 5555 0  
[f.chefai@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:f.chefai@giordano-bruno-stiftung.de)

### Finanzen

Ingrid („Bibi“) Steffen-Binot  
Tel.: +49 (0)6744 710 50 22  
[bibi.steffen@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:bibi.steffen@giordano-bruno-stiftung.de)

### gbs-Sekretariat

Judith Liesenfeld  
Tel.: +49 (0)6744 710 50 23  
[sekretariat@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:sekretariat@giordano-bruno-stiftung.de)

### Regionalgruppen-Koordinator\*innen

David Farago, Luisa Lennep  
[rg-vertreter@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:rg-vertreter@giordano-bruno-stiftung.de)

### Hochschulgruppen-Sprecher

Tobias Wolfram  
[t.wolfram@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:t.wolfram@giordano-bruno-stiftung.de)  
Website: [gbs-hochschulgruppen.de](http://gbs-hochschulgruppen.de)

### GBS-SPENDENKONTO

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück  
IBAN: DE40 5605 1790 0002 2222 22  
BIC: MALADE51SIM

### gbs-Medienarchiv

Eva Witten  
[witten@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:witten@giordano-bruno-stiftung.de)

### IT Service Management

Athmatrix  
[athmatrix@giordano-bruno-stiftung.de](mailto:athmatrix@giordano-bruno-stiftung.de)

### Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid)

Leitung: Dr. Carsten Frerk  
[ferk@fowid.de](mailto:ferk@fowid.de)  
Tel.: +49 (0)179 3 999 555  
Website: [fowid.de](http://fowid.de)

### Humanistischer Pressedienst (hpd)

Redaktion: Frank Nicolai, Daniela Wakonigg  
[redaktion@hpd.de](mailto:redaktion@hpd.de)  
Tel.: +49 (0)30 555 233 90  
Website: [hpd.de](http://hpd.de)  
Vorstand hpd e. V.: Dr. Rainer Rosenzweig, Dr. Natalie Grams, Ricarda Hinz  
[info@hpd.de](mailto:info@hpd.de)

### Institut für Weltanschauungsrecht (ifw)

Leitung: Dr. Jacqueline Neumann  
Tel.: +49 (0)6744 343 99 93  
[info@weltanschauungsrecht.de](mailto:info@weltanschauungsrecht.de)  
Website: [weltanschauungsrecht.de](http://weltanschauungsrecht.de)

### Hans-Albert-Institut (HAI)

Wissenschaftliche Koordinator\*innen: Florian Chefai, Sophie Strobl  
[info@hans-albert-institut.de](mailto:info@hans-albert-institut.de)  
Website: [hans-albert-institut.de](http://hans-albert-institut.de)

### Evokids-Projekt

Leitung: Prof. Dr. Dittmar Graf, Dr. Michael Schmidt-Salomon  
Tel.: +49 (0)641 99 355 02 (Uni Gießen)  
[dittmar.graf@didaktik.bio.uni-giessen.de](mailto:dittmar.graf@didaktik.bio.uni-giessen.de)  
Website: [evokids.de](http://evokids.de)

### Great Ape Project (GAP)

Leitung: Dr. Colin Goldner  
Tel.: +49 (0)9444 870 96 56  
[info@greatapeproject.de](mailto:info@greatapeproject.de)  
Website: [greatapeproject.de](http://greatapeproject.de)

# AUFKLÄRUNG

im 21. Jahrhundert

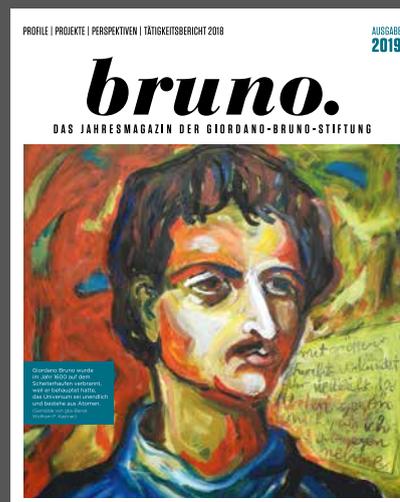
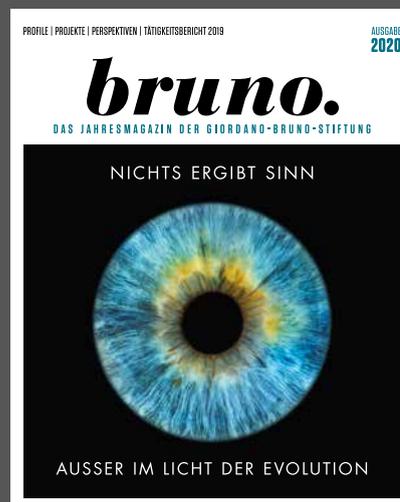
## IMPRESSUM

**bruno.** Jahresmagazin der Giordano-Bruno-Stiftung

- Herausgeber: Giordano-Bruno-Stiftung  
Haus Weitblick, Auf Fasel 16, 55430 Oberwesel
- Konzept: ortner ccr, Frankfurt am Main  
blazekgrafik, Frankfurt am Main
- Redaktion: Dr. Michael Schmidt-Salomon (V. i. S. d. P.),  
Elke Held, Helmut Fink, Florian Chefai, Julian Held,  
Luisa Lennep
- Gestaltung: Roland Dahm, er-de.com
- Fotos/Illustrationen: Tanja Gabriele Baudson, Stephan Baumgarten,  
Florian Chefai, Roland Dahm, David Farago,  
Manuel Fischer-Dieskau, Evelin Frerk, Dittmar  
Graf, Monika Griefahn, Elke Held, Julian Held,  
Ricarda Hinz, Bernd Kammermeier, Wolfram P.  
Kastner, Anne-Barbara Kindler, Horst Marschall,  
Philipp Möller, Michael Neyses, Nina Simone Plum,  
Michael Reich, Michael Schmidt-Salomon, Gega  
Schwickerath, Connie Shih, Jacques Tilly, Udo  
Ungar, Dirk Winkler, Saskia Zillekens, agentur  
werner bohr, Bündnis für sexuelle Selbst-  
bestimmung, C2C NGO, „Center for Great Apes“  
in Wauchula (Florida), Peder Iblher (Blu Dot)
- Anschrift der Redaktion: Im Gemeindeberg 21, 54309 Newel,  
presse@giordano-bruno-stiftung.de
- Litho & Druck: Henrich Druck+Medien GmbH  
Frankfurt am Main
- Erscheinungsweise: jährlich
- Bezugsadresse: Giordano-Bruno-Stiftung,  
Haus Weitblick, Auf Fasel 16, 55430 Oberwesel,  
sekretariat@giordano-bruno-stiftung.de

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

ISSN: 2698-5470



Die **Jahresmagazine** und die **Broschüren**  
der Stiftung **gratis bestellen** unter:  
[www.giordano-bruno-stiftung.de](http://www.giordano-bruno-stiftung.de)

**gbs**   
giordano bruno stiftung



»Was die einen als ›**das Gute**‹  
schlechthin betrachten,  
gilt den anderen als Inbegriff ›**des Bösen**‹.  
Kaum etwas ist so **relativ**  
wie **absolute** Glaubensüberzeugungen.«

Michael Schmidt-Salomon (\*1967)



[www.giordano-bruno-stiftung.de](http://www.giordano-bruno-stiftung.de)